

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p>Inserate, die einspalt. Petitzeile 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf., Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen s. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.</p>	<p>Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,</p>
--	---	---

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 72

Hirschberg, Dienstag, den 26. März 1907

95. Jahrgang

Die Reform des Börsengesetzes.

Eine Reform des Börsengesetzes hat Fürst Bülow in Aussicht gestellt und ihre Notwendigkeit jüngst beim Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrates zutreffend hervorgehoben. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ wissen will, ist es nicht Fürst Bülow, sondern der Kaiser, der die Anregung zu erneutem Vorgehen auf diesem Gebiete gegeben haben soll. Der Kaiser soll aus Börjentreisen heraus darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß infolge des Differenzeinwandes jeder an der Börse Geld gewinnen, aber der größte Betrüger keins verlieren könne, weil er dann einfach den Differenzeinwand geltend mache. Daraufhin habe der Kaiser sofort ohne Wissen Bülow's den Grafen Posadowsky kommen lassen und ihn nach längerer Rücksprache beauftragt, eine Börsengesetznovelle auszuarbeiten.

Diese Version dürfte schwerlich zutreffen. In Regierungskreisen ist längst anerkannt worden, daß eine Reform des Börsengesetzes und insbesondere die Beseitigung des Differenzeinwandes notwendig ist, und es läßt sich annehmen, daß der Kaiser und der Kanzler sich längst über die Notwendigkeit und die Umrisse des Gesetzes einig sind. Freilich ist nicht anzunehmen, daß die Reform den Reichstag noch in der laufenden Session beschäftigen wird. Es besteht die Absicht, die Session vor Pfingsten zu schließen. Bis dahin aber können besten Falles nur der Etat und einige kleinere Gesetze erledigt werden. Immerhin wäre es erwünscht, den Gesetzentwurf frühzeitig zu veröffentlichen, damit die beteiligten Kreise Gelegenheit haben, ihr Urteil über die geplante Reform rechtzeitig kundzugeben.

Die bisherigen Versuche, die Schäden des Börsengesetzes von 1896 zu beseitigen, sind so gut wie ergebnislos geblieben. Man berief — im Sommer 1902 — den Börsenausschuß ein und legte ihm einen dürftigen Gesetzentwurf zur Prüfung vor, der keineswegs den zu stellenden Anforderungen entsprach. Aber so zaghaft man in seinen Verbesserungsvorschlägen war, noch zaghafter war man darin, ihnen zu praktischer Wirkung zu verhelfen. Man hatte ja Zeit und man war vor allem darauf bedacht, die agrarischen Empfindlichkeiten zu schonen, weil man erst mit dem Zolltarif ins Reine kommen wollte. Am 19. Februar 1904 wurde dann endlich der Reformgesetzentwurf vorgelegt; ein sogenannter Reformgesetzentwurf, der hinter allen berechtigten Erwartungen zurückblieb. Er wanderte in die Kommission — und blieb darin stecken. Er wurde zwar durchberaten, sodaß der Kommissionsbericht festgestellt werden konnte; aber eine Verhandlung im Plenum war nicht mehr möglich, da die Tür des hohen Hauses ihm gewissermaßen vor der Nase zugeschlagen wurde. Die Mehrheitsparteien hatten sich in ihrer Gemächlichkeit nicht stören lassen, und die Regierung hatte auch garnicht daran gedacht, sich mit voller Kraft für eine Beschleunigung der Arbeit einzusetzen.

Allein die Verschleppung war noch nicht das Böseste; noch böser war, wie der ohnehin gänzlich unzureichende Entwurf in der Kommission zugerichtet worden war. Sehr wichtige Bestimmungen, die geeignet waren, eine Besserung der durch die unglückselige agrarische Börsengesetzgebung geschaffenen Zustände herbeizuführen, waren ausgemerzt worden. Was aber tat die Regierung? Nun, zunächst ließ sie wieder eine geraume Weile verstreichen, man mußte das Volk ja mit den neuen Steuern beglücken und die Börse, — die kommt immer noch früh genug an die Reihe. Als man sich dann allmählich dazu entschloß, sich der seit Jahr und Tag als dringend erkannten Notwendigkeit einer Aenderung des Börsengesetzes zu erinnern, da machte man sich's so bequem, wie es nur irgend denkbar ist. Man sagte sich einfach: „Was sollen wir uns erst neue Plage und Schererei aufbürden? Haben wir doch eine fertige Sache zur Hand: den Entwurf, wie er durch die Beratung der Reichstagskommission zurechtgestellt worden ist. Sagen wir uns den an, so sind wir voraussichtlich aller weiteren Mühe überhoben.“ Es ist, als wolle die Regierung bestätigen, daß sie seit jenem ersten Opfer des Intellekts, als sie sich im Jahre 1896 bereit finden ließ, gegen ihre Ueberzeugung dem Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten zuzustimmen, auf dem Gebiete der Börsengesetzgebung abgedankt habe.

Die Mißstände, die sich aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes von 1896 herausbilden mußten, schreien zum Himmel. Mögen sie auch in den Zeiten wirtschaftlicher Prosperität einigermaßen in den Hintergrund gedrängt werden, so ist doch zweifellos, daß sie in den Zeiten rückläufiger wirtschaftlicher Konjunktur um so drückender und zerrüttender hervortreten werden. Freilich, daß man durch Aufhebung der Verbote des Börsenterminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten und in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen sowie durch die Beseitigung des Börsenregisters ganze Arbeit schaffen würde, so hoch konnten sich nach Lage der Dinge die kühnsten Hoffnungen nicht versteinen. Aber das ist doch das allermindeste, was zu verlangen wäre, daß mit der gegenwärtig vorhandenen unerträglichen Rechtsunsicherheit aufgeräumt werde.

Pobjedonoszew †.

Der frühere Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, ist am Sonnabend abend in seinem Bett gestorben.

Daß er auf so natürliche Weise enden würde, konnte man schwerlich annehmen, denn auf Pobjedonoszew ruhte mit vollem Recht der tiefste Haß des ganzen freiheitlich gesinnten Rußlands. Er ist der Mann, der Alexander III. erzog und hierdurch wie durch seinen sonstigen überaus weitreichenden Einfluß das autokratische System vertiefte und festigte, so daß man wohl sagen kann, daß er an allen den fürchtbaren letzten Jahren schuld ist, schuld daran ist, wenn Rußland schließlich daliegt als ein riesiger rauchender Trümmerhaufen.

Pobjedonoszew ist eine gebietende Erscheinung gewesen. Er hatte ja auch tatsächlich nicht etwa wie die Günstlinge Katharinas sein Glück einer Herrscherlaune zu danken — langsam und in rasloser Tätigkeit vielmehr war er zu seiner Stellung emporgekliegen. Als Professor des Zivilprozesses an der Moskauer Universität war er einer der gefeiertsten Lehrer dieser Hochschule, und sein mehrbändiges „Lehrbuch des bürgerlichen Rechts“ war in den Händen aller Studierenden. Die Erziehung des Thronfolgers Alexander Alexandrowitsch, mit der ihn Zar Alexander II. betraut hatte, drachte es jedoch mit sich, daß Pobjedonoszew seinen Wohnsitz nach Petersburg verlegen mußte, und hier stieg er von Stufe zu Stufe. Noch bevor Alexander III. den Thron bestiegen hatte, wurde Pobjedonoszew Oberprokureur des Heiligen Synods. Als solcher hat er unheilvoll gewirkt. Begreiflich aber, daß er stets das Bedürfnis empfand, seine Vergangenheit mit Milde auszulegen und die Dinge so darzustellen, als ob, was in Rußland während des letzten Menschenalters geschehen, einerseits Staatsnotwendigkeit und nicht Unbuddsamkeit gewesen wäre, andererseits sich ohne sein persönliches Zutun abgespielt hätte. Die öffentliche Meinung freilich dachte anders und machte gerade ihn für all die harten Beschlüsse und Taten des alten Systems verantwortlich. Er erzählte einem Mitarbeiter der Wotter „N. N. Pr.“, daß ihm von allen Seiten Anklagen und Drohbriefe zuckten, auch anonyme Todesurteile, doch selbst seine Gegner erkannten, daß Pobjedonoszew, was er tat, aus Ueberzeugung tat. Auch sein Haß gegen den Parlamentarismus, gegen den Schulzwang, gegen alles, was Demokratie ist, scheint bei ihm Ueberzeugung gewesen zu sein.

Als Oberprokureur des Heiligen Synods war er der Träger eines ganzen Systems. Er hielt es aufrecht unter drei Kaisern. Er glaubte es gebaut für die Ewigkeit und in diesem Glauben ist er wohl auch gestorben.

Ein russischer Schriftsteller sagte einst: „Nicht in den Ministerien, nicht einmal in dem Arbeitszimmer des Zaren, sondern aus dem Wohnhause Pobjedonoszews wird der Gesamtpolitik Rußlands Richtung geben.“ Und er hatte nicht übertrieben. Soweit bekannt ist, wurde in Rußland in den letzten dreißig Jahren kein einziges Gesetz erlassen, keine einzige Maßnahme politischer oder sozialer Natur ergriffen, ohne daß Pobjedonoszew seine Zustimmung dazu gegeben hätte.

Die reaktionäre Politik der Regierung in den Siebzigerjahren entsagte die revolutionäre Bewegung im Zarenreiche. Es bildeten sich bekanntlich neue revolutionäre Parteien, welche sich die Aufgabe stellten, von der Regierung des Zaren freiheitliche Reformen zu erzwingen. Die Attentate auf hervorragende Staatswürdenträger und auf Alexander II. selbst mehrten sich in unheimlicher Weise und erzeugten große Unruhe am kaiserlichen Hofe und in der Gesellschaft. Und in diesem kritischen Augenblicke vereinigte sich Pobjedonoszew mit Katkow und mit dem Grafen Dimitrij Tolstoi, dem späteren Minister des Innern unter Alexander III., um Alexander II. von der Gewährung irgend welcher freiheitlicher Reformen abzuhalten und denselben zur Erlassung repressiver Maßnahmen gegen die revolutionären Elemente zu bestimmen, was diesem Triumvirat auch gelang.

Doch am verhängnisvollsten wurde das Wirken Pobjedonoszews für die Sache des Fortschritts in Rußland nach der Ermordung Alexanders II. Als es sich nach dem tragischen Ende dieses Zaren herausstellte, daß er eine Stunde vor seiner Ermordung einen von Boris-Melikow ausgearbeiteten Verfassungsentwurf sanktioniert hatte und Alexander III., wie er an seinen Bruder Wladimir schrieb, im Begriff stand, das Vermächtnis seines Vaters zu verwirklichen, da war es Pobjedonoszew, welcher dies bereitete. In dem denkwürdigen Ministerrat verband sich Pobjedonoszew mit Malow und anderen und brachte das Verfassungsprojekt Boris-Melikows zu Fall. So endete der bescheidene Versuch eines ehrlichen Mannes, die Gesellschaft mit dem Zarismus zu versöhnen. Pobjedonoszew schrieb damals, wie wir einem Artikel des oben genannten Blattes entnehmen, an Alexander III.: „Mögen die verfluchten Petersburger Liberalen lernen: ein wirklich russisches Herz wird nur unter dem Schutze der Orthodogie und der Autokratie gedeihen können.“

Die Regierung Alexanders III. stand im Zeichen Pobjedonoszews. Alle reaktionären Maßnahmen dieses Zaren sind auf den direkten oder indirekten Einfluß Pobjedonoszews zurückzuführen. Von der Wohnstube Pobjedonoszews ging die Richtung der inneren Politik dieses Zaren aus. Aber auch unter Nikolaus II. war die Macht Pobjedonoszews ungeheuer groß. Sein Einfluß kam auch noch in den letzten Jahren zur Geltung. Alle Repressivmaßnahmen der jüngsten Zeit sollen von ihm empfohlen worden sein. Mit Plehwe und dem Großfürsten Sergius eng befreundet, suchte er die revolutionäre Gärung durch Gewalt, die allgemeine Unzufriedenheit durch brutale Maßregeln zu bekämpfen. Vor fünfundsiebzig Jahren rief Pobjedonoszew dem Grafen Boris-Melikow zu: „Die Zeit wird lehren, wor von uns beiden recht hat.“ Er wollte aber die Wahrheit dieser Worte selbst dann nicht anerkennen, als ihn die Bogen der

Revolution umbrandeten. Als jedoch Ende 1905 die Symptome der herannahenden Revolution sich immer mehr häuften, da wurde Pobjedonoszew unter dem Drucke der öffentlichen Meinung am 1. November von seinem Posten als Oberprokureur des Synods entlassen. Aber auch seit dieser Zeit hörte er nicht auf, seinen Einfluß in Sarajewo zugunsten der Reaktion geltend zu machen. Die Duma und die freiheitlichen Reformen Nikolaus II. waren ihm ein Dorn im Auge und er wendete alle Mittel an, um die Durchführung dieser Reformen zu vereiteln.

Pobjedonoszew konnte sich nach seiner letzten Lungentzündung nicht mehr erholen; er hat zwei Monate schwer krank danieder gelegen und seine schwindenden Kräfte durch Wein, Morphium und Kampfer aufrecht zu halten versucht. Bis zum letzten Tag nahm er den lebhaftesten Anteil an allen politischen Ereignissen und ließ sich die Dumaberichte vorlesen. Bei Hofe war Pobjedonoszew während der letzten acht Monate nicht mehr gewesen, doch schrieb er inzwischen an den Zaren Briefe, in denen er vielfach politische Fragen behandelte. Sein Einfluß war in den letzten Jahren verloren gegangen doch schätzte der Zar sein Urteil.

Im letzten Jahre stand Pobjedonoszew fast völlig vereinsamt da. Kein Minister, kein früherer Untergebener suchte ihn auf. Nur der Metropolit Antoni war sein häufiger, fast einziger Gast. Pobjedonoszew starb, von seiner Familie umgeben. Seine Frau, seine bei ihm im Hause lebende verheiratete Tochter Baronin Engelhardt und sein in späteren Jahren angenommenes zwölfjähriges Töchterlein sowie Professor Nikitin, sein Arzt, umstanden das Sterbebett dieses Mannes, der fast ein halbes Jahrhundert die inneren Schicksale Rußlands gelenkt hatte, nachdem unter die Reformen Alexanders II. ein Strich gesetzt worden war. —

Und weil der Einfluß dieses an sich bedeutenden Mannes so ungeheuer war, deshalb wird der Alp, der auf dem russischen Volke liegt, von diesem auch jetzt durch seinen Tod noch nicht genommen sein. Der Geist Pobjedonoszews wird ungehen noch viele Jahrzehnte lang — noch so lange, als in Rußland nicht die letzte Spur autokratischen Regimes vernichtet worden oder bis überhaupt in Rußland nichts mehr übrig ist, was noch regiert werden kann.

Neue Wirren in Marokko.

In Marrakesch wurde am 20. März der französische Arzt Manchamp in seinem eigenen Hause von ungefähr 50 Arabern durch Steinwürfe und Dolchstiche getötet. Manchamp, der im Auftrage der französischen Regierung die ärztliche Praxis in Marrakesch ausüben wollte, hatte sein Haus durch eine weiße Flagge den Eingeborenen kenntlich machen wollen. Diese aber glaubten, daß es sich hier um Errichtung eines Konsulates handle, und wollten den vermeintlichen Schimpf rächen. Der deutsche Gesandte in Tanger hat dem französischen Gesandten wegen der bedauerlichen Gewalttat sein Beileid ausgedrückt, der Vertreter des Sultans wie auch die Gesandten der übrigen Mächte gleichfalls.

Die Europäer in Marrakesch wurden nach der Ermordung Manchamps in ihren Häusern von den Eingeborenen belagert. Der englische Vizetonsul hat mehrere Schiffe auf die Angreifer abgegeben. Auch das Haus des britischen Konsularagenten in Marrakesch ist mit Steinen beworfen worden, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Alle Engländer befinden sich wohlbehalten in ihren Häusern. Der Pascha von Marrakesch hat Schutzwachen vor die Konsulate und die von Europäern bewohnten Häuser gestellt. Das Marokko-Komitee erhielt ein Telegramm aus Tanger, welches besagt, daß in Marrakesch die Ruhe wiederhergestellt ist. Sämtliche Franzosen seien in Sicherheit.

Im französischen Ministerium des Innern hat eine Besprechung über die Maßregeln stattgefunden, die zu ergreifen sind, um von Marokko die Genugtuung zu erlangen, die die französische Regierung zu fordern beschlossen hat. Auf Antrag des Ministers des Aeußeren wird der Ministerrat morgen eine außerordentliche Sitzung abhalten, um über die Maßregeln, welche die Lage in Marokko erfordert, zu beraten. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ und der geschützte Kreuzer „Alaland“ sollen Sonntag abend nach Marokko in See gehen. Der Befehlshaber der „Jeanne d'Arc“ wird seine Instruktionen erst bei seiner Ankunft in Tanger erhalten.

Der kürzlich zum Gouverneur der Andscheras ernannte Abdessadek, der diese Stämme gegen El Waliente führte, ist inzwischen von den Andscheras ermordet worden, nachdem sie eine blutige Niederlage erlitten hatten. Die Andscheras marschieren jetzt mit El Waliente gegen den Madschen.

Zu den rumänischen Bauernunruhen

wird aus Bukarest gemeldet: Bepole-Rudesti wurde von Bauern erstickt, geplündert und zerstört; Mihaleni ist noch immer schwer bedroht, das Militär hält mit dem äußersten Aufgebote an Energie die andrängenden Bauern ab. Neue Agrarunruhen werden aus Mumteni, Distrikt Baslui, gemeldet; das Gut gehört dem naturalis-

fürten Griechen Mitaxa. Die Bauern nahmen den Wächter gefangen und schleppten ihn fort, nachdem ihm die Pachtkontratte und Abrechnungen mit den Bauern abgepreßt und verbrannt worden waren. — In Wien eingetroffene Reisende erzählen, daß bei manchen rumänischen Regimentern die Disziplin stark gelockert sei, indem die Soldaten sich weigern, gegen die Bauern, „ihre Brüder“, einzuschreiten.

Die Forderungen der Bauern sind folgende: das allgemeine Wahlrecht, Aufteilung der Felder, Garantie dafür, daß die Verträge, die sie von den Gutspächtern während der Unruhen erpreßt haben, von den Gerichten nicht annulliert werden. — Schon hunderte von Dörfern und Gutshöfen sind verwüstet. — In Regierungskreisen wird versichert, daß die im Auslande verbreiteten Nachrichten über den Umfang der Bewegung übertrieben seien. Die Bewegung werde mit Hilfe des Militärs und durch Einziehung sämtlicher Reserven bald unterdrückt sein.

In Galatz kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Militär. In Braila sind die Getreideböden bedroht.

Im Distrikt Teleorman hielten Bauern einen Eisenbahnzug mit Reservisten an und nötigten sie, auszusteigen und mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. — In der Gemeinde Nanor wurde ein Gutbesitzer in die Flammen geworfen und verbrannt; die Bauern tanzten um die Brandstätte.

Das Elend der Flüchtlinge ist unbeschreiblich, hunderte von Familien sind in Dachkammern und Scheunen untergebracht und leiden Mangel an Nahrung und Kleidung. Die neuesten Nachrichten melden neuerliche Verwüstungen im Bezirke Roman. Am Sonntag wurde die Ortschaft Sarat von 4000 Bauern angegriffen. Das Militär leistete Widerstand. Blutige Szenen spielten sich ab. An der österreichisch-rumänischen Grenze wurde ein russischer Student, Alexandrow, verhaftet, weil er die Bauern aufreizte. Man fürchtet ein Uebergreifen der Unruhen auf die Bukowina. Die Unruhen sind, wie man dem „B. L.“ meldet, von langer Hand vorbereitet. Die Antisemitin Tica Pawleska, die ein Wochenblatt „Sentinela“ herausgibt, betrieb die Hebereien gegen die Juden planmäßig. Die Pawleska unterhält Beziehungen mit Sahobary und den größten Persönlichkeiten Rumäniens.

Neue Hiobsposten kommen aus der Walachei. Im Dorfe Nano-Rossa herrscht offene Revolution. Im Bezirke Fohschani gärt es. Banciu ist total zerstört. Dem Kaufmann Schächter wurden von den Bauern die Augen ausgegraben. Budestye ist niedergebrannt, aus Bacau werden große Verbesserungen gemeldet. In Alexandria kam es zu großen antisemitischen Ausschreitungen, bei denen viele Juden mißhandelt wurden. Der Rabbiner und ein Kind desselben seien grausam verwundet und sämtliche Häuser und Wohnungen der Juden verwüstet und ausgeplündert worden.

Arbeiterbewegung.

In Berlin sind neue Lohnbewegungen von den Zuschneidern und Zuschneiderinnen, von den Marmorarbeitern und den Arbeitern im Speichereibetriebe eingeleitet worden. Die Speichereiarbeiter fordern einen Stundenlohn von 70 Pfg.; der Tarif, dessen Kündigung beschlossen ist, sieht 60 Pfg. Stundenlohn vor. Die Zuschneider und Zuschneiderinnen wollen einen Lohnsatz von 36 Mark steigen bis 42 Mark pro Woche, Bezahlung der Ueberstunden, Begrenzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, paritätischen Arbeitsnachweis und Gewährung von Sommerurlaub einführen.

In Leipzig sind die Brunnenbauer in eine Tarifbewegung eingetreten. Sie beschloßen, sich dem Verband der Bauhilfsarbeiter anzuschließen und durch diesen den Arbeitgebern einen neuen Lohnsatz zu unterbreiten, um stabile Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Bei neunständiger Arbeitszeit schwankte der Stundenlohn bisher zwischen 35 und 55 Pfg.

In München-Gladbach wurde am Sonnabend abend in der Textilarbeiterbewegung eine Einigung erzielt, sodaß am Montag in sämtlichen Webereien und Spinnereien die Kündigungen zurückgezogen werden. Die Weber erhalten eine fünfprozentige Lohnerhöhung; damit ist die drohende Gefahr einer Ausprägung beseitigt.

Die Lage im Hafen von Hamburg hat sich seit Sonnabend kaum verändert. Mit dem Dampfer „Nottingham“ sind 218 englische Arbeitswillige dort eingetroffen, wodurch ihre Zahl auf etwa 2800 gestiegen ist. Infolge der wachsenden Zahl der deutschen und englischen Arbeitswilligen wurde die Arbeit am Montag in größerem Maßstabe ausgenommen. Montag erhielten 3500 Arbeiter auf der Arbeitsstätte. Da weitere größere Transporte Arbeitswilliger erwartet werden, werden auch die Dampfer „Schaumburg“ und „Rio Grande“ als Logierfahrzeuge eingerichtet.

In Wien ist eine zwischen Delegierten der Bäckermeister und der Bäckergehilfen abgehaltene Konferenz ergebnislos verlaufen, weil der Vorsteher der Bäckermeister erklärte, nur aufgrund des alten Vertrages verhandeln zu können. Der Obmann der Gehilfen erklärte unter solchen Umständen die Verhandlungen für abgeschlossen.

In einer Versammlung der Stückmeister der Herrenkleiderbranche in Wien wurde beschlossen, falls bis Monat ihre Forderungen nicht bewilligt seien, Dienstag in den Ausstand zu treten.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die zunehmende Schärfe der internationalen Geldknappheit kommt darin zu deutlichem Ausdruck, daß die Bank von Frankreich, die seit dem 26. Mai 1900 unverändert an ihrem Diskontsatz von 3 % festgehalten hatte, diesen am 21. März auf 3½ % erhöhte. So hat die vergangene Woche, obgleich sie die von der Börse so sehr gefürchtete Diskontierhöhung der Bank von England nicht gebracht hat, in ihrem Verlauf doch zu der Erkenntnis geführt, daß die Geldkalamität noch immer nicht überwunden ist. Auch der letzte Wochenanweis der Reichsbank bestätigt die Ansicht, daß die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage am Geldmarkt fort dauert. Die Depression ist denn auch nicht von der Börse gewichen. Kam es auch während dieser Woche nicht mehr zu solchen Erschütterungen wie in voriger Woche, so trug doch im Auslande sowohl als im Inlande die Börse den Stempel der Mutlosigkeit. Nur wenige Marktgebiete wurden von dem Verkaufandrang verschont; er äußerte sich am stärksten in Industriewerten und hier wieder in Kohlen- und Eisenwerten. Weniger durch die letzten aufregenden Vorgänge an der Börse als durch die Differenzen in der Kaliindustrie selbst war die Deroute am Kalimarkt veranlaßt. Nicht ein einziges der größten und größeren Kaliunternehmungen, deren Aktien an der Berliner Börse gehandelt werden, kam im Verlaufe der letzten Monate mit mehr oder minder erheblichen Kurseinbußen davon; ja in der letzten Woche waren es sogar durchweg erhebliche Abschläge, die die Kaliwerte erlitten. So scharfe Hebereien wie zwischen dem Kalihndikat und einigen großen Kaliwerten gibt es in der Stahlindustrie nicht; dennoch sind die Verhandlungen auf Verlängerung des Stahlwerksverbandes gegenwärtig durch die Stellungnahme eines bedeutenden Stahlwerks, der Westfälischen Stahlwerke in Bochum, wieder einmal in einem Stadium angelangt, in dem die ganze Erneuerung des Verbandes in Frage gestellt ist, da die Westfälischen Stahlwerke auf ihren Forderungen verharrten, wurden die Verhandlungen auf Verlängerung des Verbandes vorläufig abgebrochen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Westfälischen Stahlwerke ihre ablehnende Haltung beibehalten werden. Gscheitert sind vorläufig die langwierigen Verhandlungen, die wegen der Gründung eines Zuckerraffineriekartells geführt wurden. Die unruhige Stimmung, die sich gegenwärtig an der Börse und in den großen Kartellen bemerkbar macht, ist auch auf dem Arbeitsmarkt zu beobachten. Umfangreiche Arbeitskämpfe spielen sich gegenwärtig ab; im Gegensatz zu früher führen die Konflikte zu Ausberrungen größten Stils. Der Schauplatz der heftigsten Arbeitsstreitigkeiten sind zurzeit das Verkehrs-, Holz- und besonders das Bekleidungsgerwerbe. Noch ist es nicht entschieden, ob der Kampf im Schneidergerwerbe auf ganz Deutschland ausgedehnt werden wird; jedenfalls aber ist Berlin schon von der Ausberrungsbewegung ergriffen worden, München ist bereits nachgefolgt. A. C.

Deutsches Reich.

— Der Reichskanzler Fürst Bülow ist am Sonntag nach Kapalls abgereist. Der Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni beim Reichskanzler ist auf den 27. d. Mts. festgesetzt; die Rückreise des Ministers erfolgt am Freitag, den 29. März.

— Während seines Aufenthaltes in Rom hatte der russische Staatsrat von Martens eine Besprechung mit dem japanischen Geschäftsträger Kusafabe. Wir glauben zu wissen, so schreibt dazu die „Italia“, daß Kusafabe im Namen des Kaisers von Japan die Erklärung abgegeben hat, Japan sei mit dem Programm der Haager Konferenz einverstanden, und was die Frage der Beschränkung der Rüstungen angehe, so würde Japan, ohne die Initiative zu einem Vorschlag zu erweisen, sich der Beratung dieser Angelegenheit, wenn sie beschlossen würde, nicht widersetzen.

— In der Verhandlung gegen den Major Fischer vom Oberkommando der Schutztruppe, der in der Tippelskirch-Angelegenheit viel genannt worden war, soll das militärische Ehrengericht nach der „Mugsburger Abendztg.“ auf Entlassung mit schlichter Abfertigung aus dem preußischen Heere erkannt haben. Das Urteil sei dem Kaiser zur Bestätigung überbreitet worden.

— Der Kriegerverein zu Ober-Marsberg in Westfalen, der zum größten Teil aus Katholiken und Anhängern der Zentrumsparthei besteht, hat dieser Tage einstimmig beschlossen, aus dem Deutschen Flottenverein, dessen Mitglied er war, auszutreten. Von dem Austritt aus dem Deutschen Kriegerbunde, dem der Verein gleichfalls angehört, wurde vorläufig Abstand genommen.

— In einer sozialdemokratischen Versammlung im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hatte „Genosse“ Rehdern scharfe Kritik an den führenden Größen geübt. U. a. hatte er gesagt, seit Mehring in der Partei sei, habe sich die verfeinerte Arbeiterkrasse gemacht; ferner bezeichnete er die Versammlung als „urteilslose“ Masse, die jedem Beifall spende“, und schließlich hatte er ausgerufen: „Gätten wir ein Sozialistengesetz, so würden manche Adidale von der Bild-

flüche verschwinden.“ Wie der „Vorwärts“ nunmehr mitteilt, ist Neßlein Ende voriger Woche aus seiner Tätigkeit als Vorwärtsberichterstatler „ausgeschieden“.

— Den Verkauf des „Simplizissimus“ auf sämtlichen Bahnhöfen untersagt eine Verfügung des großherzoglichen Staatsministeriums.

— Die „Kölnische Volksztg.“ berichtet, daß man sich im Bundesrat bereits wieder mit dem Gedanken einer abermaligen Finanzreform unter dem Reichsschatzsekretär Freiherrn v. Stengel befaßt, um das hundert Millionen Defizit des kommenden Jahres zu decken, und zwar solle in erster Linie das Projekt einer Tabakzartaksteuer in Form einer Banderolensteuer wie bei den Zigaretten in Aussicht genommen sein. — So das rheinische Zentrumblatt. Von anderer Seite wird erzählt, daß der Reichsschatzsekretär die für die Erhöhung der Beamtenegehälter notwendigen Millionen aus einer abermaligen Erhöhung der Brausteuer bis zur Höhe der in Bayern geltenden Sätze herauszuschlagen gedenke. — Die „Köln. Volksztg.“ tut so, als könnten die Freisinnigen „aus Liebe zur Regierung“ unter Umständen auch eine Tabaksteuer verdauen wollen. Das ist natürlich eine Spiegelverkehrerei. Der Freisinn hat seinen Standpunkt in dieser Frage so oft und so unzweideutig ausgesprochen, daß ein Zweifel hier gar nicht aufkommen kann.

— Für die Stellung des Zentrums zum Reichskanzler charakteristisch sind folgende Auslassungen der Heritalen „Germania“:

„Einer Verurteilung gegen den Reichskanzler soll sich nach der Behauptung der „Magdeb. Ztg.“ das Zentrum schuldig gemacht haben, weil seine Mitglieder nicht, wie sonst üblich, zu Beginn der Tagung Karten bei ihm abgegeben und somit die gesellschaftlichen Beziehungen zu ihm abgebrochen haben. Wenn jemand, der von einem Bekannten ohne jeden Grund einen Austritt erhält, diesem zu verstehen gibt, daß er mit ihm nichts mehr zu tun haben wolle, so ist das doch keine Verurteilung, sondern Wahrung der eigenen Würde.“

Es ist sehr gut, daß das Zentrum seinerseits mit dem Reichskanzler auch nichts mehr zu tun haben will. Je größer die Kluft zwischen beiden, desto besser fürs Deutsche Reich.

— Wie aus der Zeitschrift „Das Recht“ zu entnehmen, ist auch in Preußen die Gründung eines Richtervereins in Angriff genommen.

Ausland.

Frankreich.

Nach Meldungen aus Bangkok ist dort zwischen Frankreich und Siam ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die endgültige Regelung aller zwischen den beiden Ländern schwebenden Schwierigkeiten betrifft und insbesondere dahin geht, daß bestimmte Gebiete teile an Frankreich wieder abgetreten werden, nämlich die Provinzen Battenbang, Siam-Keap und Siphon. Frankreich macht seinerseits gewisse Konzessionen an Siam nach der Seite von Krat und Danjai.

Finanzminister Caillaux hielt in Lyon eine Rede, in der er die leitenden Gedanken seiner Wirtschaftspolitik darlegte. Das fast ausschließliche Uebergewicht der indirekten Steuern bedeute eine große Gefahr; diese Abgaben ständen im umgekehrten Verhältnis zu dem Reichtum. Man müsse daher insoweit die indirekten Steuern vermindern und die direkten Steuern befestigen. Man müsse sie der Familie jedes Bürgers entsprechend berechnen, und ihnen den Charakter von Progressivsteuern geben. Er wünsche eine Umschwung der öffentlichen Meinung zugunsten eines liberaleren Wirtschaftsregimes, als das gegenwärtige sei.

Balkan-Halbinsel.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, berichtet der Balk von Erzgerm der Porte, daß er einen Brief der armenisch-revolutionären Komitees an die Chies der kurdischen Regimente auffing. Die Komitees schlagen den Kurden vor, die sie trennenden Religionsfragen beiseite zu lassen, um das gemeinsame türkische Joch abzuschütteln, mit dem Endziele der Bildung eines unabhängigen armenisch-kurdischen Staates.

Italien.

Der Papst hat bestimmt, daß die Ueberführung der Leiche Leos XIII. nach der Basilika des Laterans im April stattfinden soll. Die Leiche wird im Lateran mit großer Feierlichkeit beigelegt werden.

England.

Die russischen Kriegsschiffe „Zarewitsch“, „Slava“ und „Wogatyr“ sind Sonntag nachmittag in Spithead eingetroffen.

Die Firma Vickers Sons u. Maxim hat nach dreijährigen Versuchen das Modell eines Kriegsschiffes fertiggestellt, das zu einer vollständigen Umwälzung auf dem Flottengebiet führen dürfte. Das Schiff wird keine Schornsteine und Kessel tragen und mit einer geringeren Mannschaft auskommen. Gas- oder Delmaschinen sollen das neue Schiff treiben. Das Feuerungsmaterial würde infolgedessen bedeutend weniger Raum einnehmen. Als besonders wertvoll für die praktische Verwendung wird das Wegfallen des Rauchs bezeichnet. Die ganzen oberen Decks des Schiffes werden für die Geschütze freigehalten, die nach allen Seiten feuern können. — Die Gießerei hat, wie Sir Howard Vincent mitteilt, ein neues Geschöß erfunden, das im Grunde ist, alle bisher bekannten Panzerplatten glatt zu durchschlagen.

Zweihundsechzig der englischen Frauenstimmrechtlerinnen wandern in das Gefängnis, weil sie sich weigern, die ihnen zuerkannte Geldstrafe zu zahlen. Zwei der Damen hatten allerdings nicht die Gelegenheit, zu zahlen, denn das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Mädelsführerinnen, die bereits als Märtyrerin gefessen haben, energischer bestraft werden müßten und verurteilte die beiden Damen zu je einem Monat Gefängnis. Dies dürfte wahrscheinlich etwas abführend wirken, denn es zeigt, daß im Wiederholungsfalle Bestrafungen erwachsen könnten, die selbst für den weiblichen Enthusiasmus zu viel sein dürften. Der Richter war besonders empört darüber, daß die Stimmrechtlerinnen aus Lancashire Kämpferinnen bezogen hatten, die zumteil wirkliche Kinder waren. Eine dieser Mädchen erklärte, es sei im Auftrage der Mutter und der Schwestern gekommen, die keine Zeit gehabt hätten, selbst an dem Angriff auf das Unterhaus teilzunehmen. Der Richter erwiderte, es sei geradezu schmachvoll, derartige Kinder zu politischen Zwecken nach London zu bringen. Das Gericht werde sich mit den Eltern in Verbindung setzen. Eine der Damen, die zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, erklärte nach Verurteilung des Urteils, die Polizei habe in anständiger Weise ihre Pflicht getan, aber für das Geseß und die Geseßgeber habe sie nur tiefste Verachtung. Eine der Angeklagten hatte es fertig gebracht, eines der berühmten Suffragistenbanner mitzubringen. Dieses schwenkte sie triumphierend, nachdem ihr ihr Urteil bekannt gegeben worden war. Die Enthüllung des Banners hatte die Folge, daß die Strafe der tapferen Dame sofort verdoppelt wurde.

Amerika.

Ein neuer Lebensmitteltrust hat sich in den Vereinigten Staaten gebildet. Das Kapital dieser neuen Kombination, die unter der Firma American Farm Products Company auf den Plan tritt, beträgt über 80 Millionen Mark. Es sollen hauptsächlich Milch, Eier und Hühner vertrieben werden. Eine große Anzahl von Molkereien in der Nähe von Newyork sind bereits angekauft worden. Der Trust will sein Hauptaugenmerk auf die Fabrikation „raffiniertes“ Butter legen. Unter raffiniertes Butter wird ein Prozeß verstanden, durch den aus der Butter, die von den Farmen kommt, das Butteröl herausgezogen, rekrystallisiert und unter Zusatz von frischer Milch wieder zu Butter verarbeitet wird. Die an der Spitze des Unternehmens stehenden Männer versichern, daß dieses Kunstprodukt besser wie wirklich frische Butter sein soll und dazu bestimmt ist, die Margarine völlig vom Markte zu verdrängen. Nach den Schweinereien in der amerikanischen Fleischindustrie, welche durch die Enthüllungen aus den Chicagoer Schlachthäusern der Öffentlichkeit bekannt geworden sind, kann man sich ja auf neue Herrlichkeiten der amerikanischen Speisefarte gefaßt machen.

In Managua (Nicaragua) sind Nachrichten vom mittelamerikanischen Kriegsschauplatz eingetroffen, welche besagen, daß die vereinigten Armeen der Revolutionäre von Nicaragua und Honduras die honduranische Armee des Präsidenten Bonillas bei Maraita nach zehntägigem heftigem Kampfe geschlagen haben. Unter den Gefangenen befindet sich der honduranische Kriegsminister General Sotera Barahona, der schwer verwundet sei. Der Gesandte von Nicaragua in Washington, Corea, erhielt die amtliche Bestätigung des nicaraguanischen Sieges. Einige Städte an der Nordküste von Honduras sowie die frühere Hauptstadt Comahagua sind von den Truppen Nicaraguas besetzt. Die Nicaraguaner haben, nach einer neueren Meldung, die Stadt Choloteca erobert. Der Präsident von Honduras, Bonilla, ist zu Schiffe geflüchtet; seine Verfolgung ist mit einer Anzahl von Dampfern aufgenommen worden.

Südafrika.

Bei einem am Sonnabend in Johannesburg abgehaltenen Festmahle, welchem auch die Minister, Mitglieder der Opposition und andere hervorragende Persönlichkeiten beizwohnten, erregte Botha stürmischen Beifall, als er erklärte, das britische Volk könne, angesichts der Kolonialkonferenz, voll auf den britischen Bur in Transvaal vertrauen und ihm freien Spielraum gewähren, seine eigenen Angelegenheiten nach eigenem, besten Ermessen zu regeln.

lokales und Provinzielles.

Girschberg, 26. März 1907.

* (Umschau.) Die letzten Schneefälle haben dem Hochgebirge wieder solch gewaltige Massen von Neuschnee zugeführt, daß es für den Frühling immer schwieriger wird, die gewaltige Festung des Gebirges zu stürmen. Aus Agnetendorf wird uns gemeldet, daß in diesem Teile des Gebirges der mächtige Schneefall fast acht Tage lang währte und immer stärker und stärker wurde, bis er am Sonntag seinen Höhepunkt erreichte. Der Schnee reicht vielfach über die Telegraphenstangen hinaus. Die Hörnerschlittenbahn von Behers Hotel aus kann gerade noch aufrecht erhalten werden; sie ist über das Osterfest so gut wie gesichert. Aber auch im Osten des Gebirges schneite es, wie uns aus Arumhübel gemeldet wird, in voriger Woche seit Dienstag täglich mit kurzen Unterbrechungen. Von Dauer waren die niedergegangenen Schneemengen vom Sonnabend an bei 5,5 Grad Kälte. Am Montag früh ließ der Schneefall erst nach. Die gemessene Schneedeckenhöhe beträgt 19 Zentimeter, die Niederschlagsmenge (geschmolzener Schnee) seit Dienstag 42,3 Millimeter. Auf dem Hochgebirge ist der neue Schneefall noch er-

giebiger als im Tale gewesen. Der Neuschnee erreicht dort die Höhe von ungefähr einem Meter. Die Hoserwegbahn ist in gutem Zustande. Mit dem Pferdegespann der Prinz Heinrichbaude ist bereits seit Sonntag die Bahn mit dem Schneepflug geebnet worden. In vollständiger Winterstimmung rückt also das Osterfest heran.

wb. (Die Betriebsstörung auf der Strecke Schreiberhau-Grünthal) wird, wie uns amtlich gemeldet wird, wegen anhaltenden Schneetreibens noch auf unbestimmte Zeit andauern. Die Annahme von Gütern ist abzulehnen, rollendes Material ist anzuhalten und den Versendern zur Verfügung zu stellen. — Und aus Breslau wird weiter über Verkehrsstörungen gemeldet: Der Gesamtverkehr auf der Strecke Karlsbad—Nohanngeorgenstadt der K. K. Str. B., Krüma-Neudorf-Weibad und Krüma-Neudorf-Neichenhain der Buschradeder Eisenbahn ist wegen Schneeverwehungen eingestellt. Die Güteraufnahme ist zu sistieren.

* (Polizeibericht.) Gefunden: ein goldener Trauring auf der Salzgasse, ein grauer Damenledergürtel auf der Schützenstraße, ein schwarzer Muff auf dem Markt, unter den Lauben, ein brauner Spazierstock in Warmbrunn, ein Pelzboa auf der Warmbrunnerstraße, eine schwarze, lederne Frühstücksstasche auf dem Voberberg, eine Zauberinne im Vober am Pispelsteig; der Abholungsort ist im Polizeiamte zu erfragen. — Liegen geblieben am Sonntag vor drei Wochen ein katholisches Missions-Buch in der Restehandlung Ede Pfortengasse und Priesterstraße. Verloren: ein Bund Schlüssel mit Ring auf der Bahnhofstraße, eine vergoldete Brosche (Gerb, Preis und Anfer) von der Bahnhofstraße bis Warmbrunnerstraße, ein Handtuch und ein Staubtuch von der Kaiser Friedrichstraße bis Bergstraße, ein Zehnmarkstück, in Seidenpapier eingepackt, in Cunnersdorf von der Jägerstraße bis zum „Deutschen Kaiser“, ein matt-goldenes, massives Kettenarmband in Warmbrunn. Finder erhält eine hohe Belohnung.

v. Schmiedeberg, 25. März. (Gewerbliche Fortbildungsschule. — Ausstellung.) Am Sonntag fand nachmittags von 3—5 Uhr im evangelischen Schulgebäude der Mittelstadt die öffentliche Prüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschüler statt, zu welcher sich Vertreter der städtischen Körperschaften, des Vorstandes des Innungs-Ausschusses und eine Anzahl Handwerksmeister eingefunden hatten. Die Schule, welche zuletzt 83 Schüler zählte, gliedert sich in drei aufsteigende Klassen, in welchen wöchentlich in je vier Abendstunden Unterricht im Rechnen, im Deutschen, in Gehekschunde und gewerblicher Buchführung von vier Lehrern erteilt wurde. Bezüglich des Reichthums waren die Schüler in zwei Abteilungen geschieden, und zwar wurde der Unterricht von zwei Lehrern in je zwei Tagesstunden (am Sonntag) erteilt. In den Abendklassen waren im ganzen 19 Gewerbe vertreten; die größte Zahl stellten die Schlosser mit 15 und die Bäcker mit 12 Lehrlingen. Mit der Prüfung war eine Ausstellung der im Laufe des Schuljahres gefertigten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen verbunden. Besonders die letzteren zeigten, daß das berufliche Moment möglichst in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt und das Hauptgewicht vor allem auf die sachliche Ausgestaltung desselben gelegt worden ist. — Die hiesigen Innungen veranstalten am 2., 3. und 4. April im Rathausaale eine Ausstellung von Lehrlingsprüfungsarbeiten. Zur Ausstellung gelangen Arbeiten von Lehrlingen, welche am diesjährigen Osterquartal ihre Lehrzeit bei einem Innungsmeister beenden und Prüfungsarbeiten anzufertigen haben, und ferner von Lehrlingen, die im nächsten Jahre ihre Lehrzeit beenden und Prämien erhalten sollen. Erwünscht ist auch die Teilnahme von Lehrlingen, welche ihre Lehrzeit bei Nicht-Innungsmeistern beenden. Bloße Schaustücke sind von der Ausstellung ausgeschlossen.

F. Schönau, 24. März. (Stadtverordnetenitzung. — Fleischoreise. — Vom Stauweibebau.) Zu der Freitag nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungsaae anberaumten Stadtverordnetenitzung waren das Stadtverordneten- und Magistratskollegium vollzählig erschienen. Der von der zweiten Abteilung anstelle des durch den Tod ausgeschiedenen Stadtverordneten Gerichtsekretär Meyer gewählte Stadtverordnete Malermeister Knobloch wurde durch Bürgermeister Walt in sein Amt eingeführt. Eine ausführliche Debatte führte der Antrag des Magistrats herbei, die Kosten für Aufstellung eines Projektes einer Wasserleitung zu genehmigen. Bürgermeister Walt erörterte die Notwendigkeit einer Wasserleitung und berichtete über die Vorverhandlungen in dieser Angelegenheit. Die Kosten für Aufstellung des Projektes sind auf 1000 Mark veranschlagt. Aus dem Ottobos soll eine Beihilfe zu den Baukosten nachgesucht werden. Für die Wasserleitung günstige Quellen liegen in der Entfernung von 5 Kilometern; das Projekt dürfte einen Kostenaufwand von 70,000 Mark verurachen. Die Kosten für die Vorarbeiten wurden bis zur Höhe von 1000 Mark mit 14 gegen 4 Stimmen bewilligt. — Dem Pachtertrage mit dem Gutspächter in Großhartmannsdorf wurde nach dem Vorschlage der Kommission zugestimmt. — Nach Bewilligung eines Unterstützungsgefuhs genehmigte Versammlung die Verpachtung städtischer Ackerstücke. Im weitesten beschäftigte sich die Versammlung mit dem von 7 Stadtverord-

neten eingereichten, bereits früher verhandelten, aber nicht zur Beschlußfassung gebrachten Antrage, den Bau einer Aerogengas-Anstalt hinauszuschieben, da eine Gegenströmung, welche den Anschluß an die Talsperre in Mauer für möglich hält, eingekretet ist. Aufgrund des Beschlusses in letzter Sitzung hat eine Kommission die Aerogengasanlage in Groß-Wartenberg besichtigt. Aus ihrem Bericht geht hervor, daß die auf Grund der eingeholten Gutachten festgestellten guten Erfahrungen über Aerogengasanlagen wiederum bestätigt werden. Bezüglich des Anschlusses an die elektrische Zentrale in Mauer, welche vor 1911 nicht erfolgen kann, hat Wasserbauinspektor Bachmann dem hiesigen Magistrat auf eine Anfrage mitgeteilt, daß er den Magistrat bitte, die weiteren Verhandlungen wegen des Anschlusses an das Elektrizitätswerk mit Rücksicht darauf, daß die Zubereitung des Stromes erst nach Fertigstellung der Talsperre bei Mauer in Frage kommt und das Werk gegenwärtig mit anderen dringenden Bauarbeiten außerordentlich stark in Anspruch genommen sei, bis in den Winter dieses Jahres verschoben zu wollen. Es liege ihm daran, vorher noch erst den Betrieb für einige Monate zu beobachten. Einen Vortrag würde er alsdann etwa kurz nach Neujahr halten lassen. Da in letzter Sitzung mitgeteilt worden ist, daß erst nach Fertigstellung des großen Bauwerkes Erwägungen angestellt werden sollen, ob eine Leitung von Mauer nach hiesiger Gegend rentabel sei, die bestehende Delgas-Anstalt im Etatsjahre 1905/06 einen Zuschuß von 718 Mark erforderte, und neue Gesichtspunkte gegen den Bau einer Aerogengasanlage sich nicht ergeben haben, ergab die Abstimmung mit 15 gegen 3 Stimmen Ablehnung des Antrages, sodas die Ausführung der vom Magistrat genehmigten Anlage, wie beschlossen, im Frühjahr erfolgen wird. Versammlung nahm Kenntnis von einigen Eingängen und beschloß, für die Etatsberatung eine Sitzung am Mittwoch, den 27. März, anzuberaumen. — Auch hier ist ein Rückgang der Preise für Schweinefleisch zu verzeichnen, da die Fleischermeister auf 50 bezw. 60 Pfg. zurückgegangen sind. — Anstelle des Leiters des hiesigen Stauweibebaus, Regierungsbaumeister Tilsch, tritt zum 1. April Regierungsbaumeister Wolf aus Breslau.

r. Giersdorf bei Löwenberg, 24. März. (Kirchliches.) Da unser Ort von Stadt und Bahn weit entfernt ist, will kein Geistlicher bei uns aushalten. So haben wir immer nach einigen Jahren eine Vakanz zu verzeichnen. Gegenwärtig finden wieder Probepredigten statt.

wb. Liegnitz, 25. März. (Ueber die Liegnitz-Glogauer Erbschaft), die den beiden Städten in Höhe von je 310 000 Mark aus dem Testament des in Wiesbaden verstorbenen Kreisgerichtsrates a. D. Roth zugefallen ist, wird folgendes mitgeteilt: Gemäß den Bestimmungen des Testaments wird eine Louis Roth'sche Stiftung errichtet. Für die Verteilung der Zinsen dieser Stiftung erteilte der Erblasser in dem Testament folgende Direktiven, ohne damit absolut bindende Vorschriften erlassen zu wollen: Die Zinsen sollen ohne Unterschied der Konfession verteilt werden an hilfsbedürftige Arbeiter und Handwerker auch zur Begründung eines selbständigen Berufes und zur Erwerbung der dazu erforderlichen Fähigkeiten, ferner an Waisen und Waisen, an Kranke und Rekonvaleszenten, auch an durch unverschuldetes Unglück in ihrer Existenz bedrohte Personen. Die Unterstützung soll immer „wirksam“ sein und kann daher die Höhe von 100 bis 400 Mark erreichen. Nötigenfalls kann dieser Betrag auch noch überschritten werden. Die Verwaltung führt ein Kuratorium, bestehend aus einem Magistratsmitgliede, einem Stadtverordneten und einem Bürgerdeputierten. Der älteste Rechtsanwält in Liegnitz soll bei der Verwaltung mitwirken und bei der Verteilung eine Stimme haben.

Bunzlau, 25. März. (Aufgehobenes Schächteverbot.) Wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, hatte die hiesige Polizeiverwaltung unter Zustimmung des Magistrats eine Bestimmung getroffen, nach der vom 1. November 1906 ab im hiesigen städt. Schlachthause das Schlachten nach jüdischem Ritus verboten wurde. Dem Verbot vorausgegangen waren u. a. zwei Probebeschäftigungen, denen Sachverständige, Mitglieder der städt. Kollegien und jüdische Mitbürger beiwohnten. Infolge des Schächteverbots waren die jüdischen Familien mit ritueller Wirtschaftseinrichtung gezwungen, ihr Fleisch von auswärts, meist aus Löwenberg, zu beziehen. Ein Gesuch an die Polizeiverwaltung bezw. den Magistrat um Zurücknahme des Verbots war erfolglos. Der Vorstand der Synagogengemeinde wandte sich daher bittweise an den Regierungspräsidenten und alsdann an den Minister des Innern, die das Schächteverbot betreffende Polizeiverfügung zu inhibieren. Unter dem 21. d. M. ist dem Vorstände der Synagogengemeinde vonseiten des Regierungspräsidenten zu Liegnitz mitgeteilt worden, daß auf jene Eingabe der Minister die hiesige Polizeiverwaltung veranlaßt hat, die unter dem 31. Oktober v. J. erlassene Ortspolizeiverordnung, betr. das Verbot des Schächteverbotens, aufzuheben.

* Bunzlau, 25. März. (Hotelverkauf.) Das Hotel „zum schwarzen Adler“ hier, bisher im Besitze des Herrn Georg Classen, ist durch Kauf an Herrn Oberkellner Paul Renner aus Hirschberg übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 15. April.

G. & W. Ruppert — Berischdorf — empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte * Getreide-Kümmel * aus besten holländischen Kümmel destilliert. — enthältlich in den meisten — Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicatsch-Geschäften. —

wb. Reichenbach, 25. März. (Das Unwetter im Guldengebirge) hatte gestern einen schweren Unfall zur Folge. Gestern fuhr mehrere Wagen mit Konfirmanden von Lampersdorf nach Weigelsdorf. Infolge der Schneedeckungen schleuderten zwei Wagen stark abwärts, und von einem Wagen wurde ein Knabe überfahren und schwer verletzt. Der andere Wagen stürzte eine hohe Böschung hinab, wodurch drei Konfirmanden, darunter ein Mädchen, durch Glassplitter verletzt wurden. Frau Fabrikbesitzer Anlauf, die die Kinder begleitete, trug einen Schlüsselheibruch davon.

i. Falkenhain, 25. März. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Gutsbesitzer Meeres und den Erben des verstorbenen Gutsbesitzer Schmidt gehörige Gasthaus ist von dem Landwirt Alois Schmidt hier selbst gekauft worden. Der bisherige Pächter desselben, Karl Stephan, kaufte das Gasthaus von Gustav Neumann hier selbst. Die Uebernahmen erfolgen am 1. Juli d. J.

Literarisches.

„Wegweiser ins wirtschaftliche Leben.“ Unter diesem Titel veröffentlicht im Verlag der Abegg-Stiftung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Volksbildung und Volkswohlfahrt bekannte frühere Abgeordnete Professor Fritz Kalle in Wiesbaden ein kleines Schriftchen, das sich die Aufgabe stellt, für die wirtschaftliche Belehrung der Schüler in den oberen Klassen der Volksschule und in den Fortbildungsschulen die Grundlage zu bieten. Die Verwendung der Schrift ist so gedacht, daß die Schulverwaltungen sie in größeren Partien ankaufen und an die Schüler verteilen. Wir können die kleine Klar und volkstümlich geschriebene Broschüre für diesen Zweck bestens empfehlen.

Beste Telegramme.

Berlin, 24. März. Kolonialdirektor Dernburg hat einen zehntägigen zwölftägigen Osterurlaub angetreten, den er an den oberitalienischen Seen verbringt.

Bremen, 25. März. Die Bremer Baumwollbörse bewilligte für 1907, 1908 und 1909 je 10 000 Mark an das kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin zur Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Kolonien.

Marokko.

Paris, 25. März. Offiziös wird gemeldet, daß die Regierung, der die Lage der in Marokko lebenden Franzosen ernste Sorge bereite, in dem heutigen außerordentlichen Ministerrat sehr energische Maßnahmen beschließen werde. Die beiden nach Marokko entsandten Kriegsschiffe haben alles für die Landung der Truppen erforderliche Material an Bord genommen. Mehrere Blätter erklären die bloße Entsendung von Schiffen für unzureichend. Nur durch eine Aktion von der algerisch-marokkanischen Grenze aus sei ein Erfolg zu erwarten.

Aus Marrakesch wird gemeldet, daß ein eingeborener Heilkünstler, der sich für einen Arzt ausgibt, aus Broineid Dr. Mauchamps mit seinem Haß verfolgt und die Volksmenge gegen ihn aufgereizt habe.

Todesfälle.

Wiesbaden, 25. März. Professor von Bergmann, bei dem auf seinen Wunsch heute früh nochmals eine Operation vorgenommen wurde, ist heute vormittag 11½ Uhr gestorben. Die Leiche soll nach Potsdam übergeführt werden.

Krefeld, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete Prinz v. Arenberg ist heute vormittag hier gestorben.

Eine neue Denkmünze.

Berlin, 25. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Urkunde, betreffend Stiftung einer Denkmünze für die deutschen Truppen, die an den Kämpfen in Südwestafrika teilgenommen haben.

Gerichtliches.

Dresden, 25. März. Die fünfte Strafkammer verurteilte heute morgen den Sprachlehrer Josef Edmund Scholz aus Ungarn wegen Betruges in 33 Fällen zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Scholz beschwindelte in mehreren großen Städten Deutschlands unter dem Namen Dr. Osenjat religiöse Stiftungen, sowie evangelische und katholische Geistliche um namhafte Beträge.

Thun, 25. März. Heute vormittag wurde von dem hiesigen Schmutzgericht der Prozeß eröffnet gegen die russische Studentin Tatjana Leontieff, welche angeklagt ist, am 1. September 1906 im Speisesaal des Hotels Jungfrau den Rentier Charles Müller aus Paris ermordet zu haben. Nach Erledigung der gesetzlichen Formalitäten wird die Anklageakte verlesen. Die Angeklagte macht mehrmals Notizen. Das Gericht lehnt den Antrag des Verteidigers Dr. Brücklein, das Publikum bedingungslos zu den Verhandlungen zuzulassen, ab. Der Eintritt wird wegen des engen Raumes nur einer beschränkten Anzahl Personen gegen Vorzeigung von Ausweiskarten gestattet. Die Mutter der Angeklagten wohnt den Verhandlungen in Trauer gekleidet bei.

Unfälle.

Berlin, 25. März. In Friedenau fanden am Sonntag zwei Kinder den Tod infolge Rauchvergiftung, während die Eltern auf der Arbeitsstätte weilten.

Dover, 25. März. Beim Einfahrt in den Hafen stießen die Dampfer „Prinzessin Henriette“ und „Lord Waren“ zusammen. Beide Dampfer, die Passagiere an Bord hatten, erlitten Beschädigungen, doch wurde zum Glück niemand verletzt.

Versehdenes.

Dresden, 25. März. Wegen Hochwasser ist der Verkehr auf dem Elbquai bei Riesa bis auf weiteres eingestellt.

Paris, 25. März. Heute vormittag fand die Beisetzung Berthelots und seiner Gattin im Pantheon statt. Das Pantheon, in dessen Peristyl die beiden Särge auf einem erhöhten Katafalk aufgebahrt waren, trug reichen Trauerschmuck. Auf dem Platze vor dem Pantheon und dessen nächster Umgebung hatten Truppen Aufstellung genommen. Zur Teilnahme an der Feier waren Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, das diplomatische Korps und die staatlichen Körperschaften erschienen.

Rom, 25. März. Der „Temps“ berichtet, daß das englische Königspar Ende April hier infognito einen Besuch machen werde.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 25. März. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Türkenlose (Kasse) 140, dito (ultimo) 139, Caro 106, Hohenloheverke 183,60, Bedarf 119,75, Kofzwerke 149, Breslauer Diskontobank 109, Canada Pacific 164, Waldenburger Elektrische 108, Linke Wagenbau 270, Krampfsta Leinen 143.

Die Börse bot heute zu Beginn der neuen Woche ein wesentlich freundlicheres Aussehen als in den letzten Tagen. Die in den gestrigen Börsenrückblicken erlassenen Mahnungen, nicht maßlos allen Effektenbesitz auf den Markt zu werfen, haben ebenso wie die seitens der Banken versandten Börsenberichte bei dem Privatkapital ihre Wirkung ausgeübt und eine Beruhigung herbeigeführt. Schon bei Festsetzung der ersten Kurse war zu erkennen, daß die Verkaufsaufträge aufgehört hatten, und die an den Markt gelangenden Kaufordres konnten bei mangelnden Abgebern nur zu erhöhten Kursen, namentlich auf dem Gebiete der Montanaktien, ausgeführt werden. Da auch die von Berlin eintreffenden ersten Kurse eine Beruhigung erkennen ließen, die auch für amerikanische Werte eingetreten war, nahm die Festigkeit an Intensität zu, und bei belebterem Handel zogen Montanaktien sehr kräftig im Kurse an. Laura + 4, Bedarf + 2½, Caro + 3½, Kofz + 2, Hohenlohe + 1½ Prozent. Nur Donnersmarchhütte blieben zurück. Canada Pacific konnten, wenn auch in bescheidenem Maße, an diesem Tendenzumschwung, trotz flauen New-Yorks und Londons, mit einer Abzance von ½ Prozent profitieren. Baltimore and Ohio + 1 Prozent. Oesterreichische Bahnen wurden von der Festigkeit nur wenig beeinflusst. Lombarden — ¼, Franzosen — 1 Prozent. Auch Türkenlose erreichten ihren Stand vom Sonnabend nicht.

Von heimischen Fonds waren Anleihen und Pfandbriefe fest, von fremden Renten österreichisch-ungarische und Rumänier noch durch Verkäufe gedrückt, da in Wien keine Börse stattfand.

Am Kaffe-Industriemarkt überwogen noch die Preisabschläge. Es verloren: Sprit, Eisenhütte Silesia, Krampfsta je 1, Flöther 3, Erdmannsdorfer ¼ Prozent und Zement ½ bis 3 Prozent, doch blieben letztere zu den gewöhnlichen Kursen gefragt. Söher waren nur Fraustädter um 0,15 Prozent.

Banken ungleichmäßig.

Die Börse schließt ohne Abschwächung.

Kurse von 11—13½ Uhr per ultimo: Kreditaktien 209, Lombarden 24¼ bis 25½, Franzosen 139½, unifiz. Türken 93,50, Türkenlose 139 bis 139¼, Canada Pac.-Sh. 162 bis 164½, Buenos Aires 100,25.

Kaffe-Kurse: Laurahütte 215 bis 220, Donnersmarchhütte 262, Oberjährl. Eisen.-Bed. 119¼ bis 120,60, Oberjährl. Eis.-Ind. 106 bis 109, Oberjährl. Kofz 149 bis 149½, Rattowitzer 204, Hohenlohe 183,60 bis 185½.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 25. März. Die Woche eröffnete in wesentlich beruhigterer Stimmung, sodaß die Mattigkeit New-Yorks von vorgestern nur auf die von dort abhängigen Werte drückte, auf die Gesamtrendenz aber einflußlos blieb. Im Bankmarkt betrug die Besserung ½—1½ Prozent für Diskonto-Kommandit und 1½ für Darmstädter. Die Steigerung hängt vielfach mit Deckungen zusammen. Dresdener Bank und Schaafsbauser lagen niedriger. Im Montanaktienmarkt war die Steigerung in Südenaktien eine prozentweise. Auch hier fanden belangreiche Rückkäufe statt bei gleichzeitigen Käufen für auswärtige Rechnung. Es hieß vielfach, daß man das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes in Aussicht nimmt, in Erwartung, daß die Differenzen mit den westfälischen Werken ausgeglichen werden dürften. Von Bergwerksaktien waren Gelsenkirchener über 1 Prozent, Garpener über 1½ Prozent besser. Im Eisenbahnaktienmarkt lagen Oesterreichische Staatsbahn matt, Lombarden behauptet, Meridionalbahn schwächer, Prinz Heinrichbahn auf lokale Rückkäufe 2 Prozent höher. Heutige Fonds gut gehalten, Japaner schwächer, Russen auf Angebot zum ersten Kurse 0,40 niedriger, später gut erholt bis 77,40 nach 77,10. Von Schiffsaktien Padelfahrt anfangs schwach, nachher auf vorerstrichenen Stand erholt. Flohd 3¼ Prozent

höher auf Rückläufe, desgleichen Allgemeine Elektrizitätsaktien 1 1/2 Prozent fester. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Ultimogeld 7 Prozent. Im weiteren Verlaufe und bei Uebergang in die zweite Börsestunde Dresdener Bank und Schaaffhausen gut erholt, Montanwerke gut gehalten. Oesterreichische Werte still auf Ausfall der Wiener Börse wegen des katholischen Feiertags. Canada gegen Anfang um 3 1/2 Prozent besser. Baltimore und Pennsylvania gleichfalls kräftig erholt auf Rückläufe der Tages speculation. In den übrigen Märkten Kursstand unverändert. Bei Berichtsabgang im ganzen fest. Deutsche Bank 235,75 nach 235. Laurahütte abgeschwächt, Große Berliner Straßenbahn 1 1/2 Prozent höher. Alles sonstige kaum verändert. Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

In dritter Börsestunde still. Industriewerte des Kassemarktes geteilt, jedoch vorwiegend gebessert. Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß die Banken gestern zu einer Besprechung zusammen traten, um an der Börse gemeinsam zu intervenieren, wird von maßgebender Seite in Abrede gestellt.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 25. März. Es hat weder die Mattigkeit Nordamerikas noch die verstärkte Ausfuhr Rußlands die feste Stimmung für Getreide hier erschüttert. Der Verkehr blieb zwar höchst beschränkt, aber die wenigen Käufer mußten für Weizen, Roggen und Hafer eine Kleinigkeit mehr, als vorgestern, anlegen. Greifbares Getreide wurde wenig beachtet. Mühlöl wurde etwas höher gehalten, aber wenig umgesetzt. Wetter: Bewölkt.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	22. März.	7277 Wagen	1906: 6981	+ 296
	Gesamt	1899	1906: —	
Niederschlesien	23. März.	1537	1906: 1238	+ 299
	Gesamt	14	1906: —	
	24. März.	137	1906: 1236	— 1099

Meisaatbericht von Theodor Goerlik.

Breslau, 24. März 1907.

Rafflee. Die Umsätze konnten keinen großen Umfang annehmen, weil es an genügendem Stoff fehlte. Neue Zufuhr war kaum herangefommen und mußte man sich zur Erledigung der zahlreich eingegangenen Aufträge an die hies. Läger halten, welche übrigens so unbedeutend sind, wie selten um diese Jahreszeit. Wie es scheint, wird der Artikel am hiesigen Platze vollständig geräumt werden. Man zahlte wie bisher 40—50—63 Mark per 50 Kilogramm.

Weißfliee. Das Angebot läßt immer noch nicht nach, man hat sogar auch in den hochfeinen hellen Saaten jetzt bessere Auswahl als bisher und bevorzugt diese hellfarbige Qualität ganz besonders bei den Meinungsstücken, welche fortwährend in großem Maßstabe am hiesigen Markte abgeschlossen werden. Die Preise blieben unverändert. Man bewilligte 25—40—46 Mark per 50 Kilogramm.

Schweißfliee. Seidehaltige Qualität zu Mittelpreisen war gut gefragt, die kleinen Vorräte davon sind vollständig geräumt worden. Seidefreie Saaten in höherer Preislage waren wenig beachtet. Man zahlte 40—50—54 Mark, für seidefreie Qualität im Verhältnis mehr.

Timothee blieb bei knappem Angebot lebhaft gefragt, besonders für seidefreie Qualität. Man zahlte 20—24—30 Mark per 50 Kilogramm.

Wundfliee war knapp zugeführt und besonders in den besseren Sorten gut gefragt. Man bewilligte wie bisher 40—45—55 Mark per 50 Kilogramm.

Gelbfliee wurde zu festen bisherigen Preisen und knapper neuer Zufuhr nur unbedeutend gehandelt. Preise sind 12—20 Mark per 50 Kilogramm.

4000 Mal
täglich macht das Blut die Runde durch den Körper

um den einzelnen Organen die zur Erfüllung ihrer Funktionen nötigen Kräfte zuzuführen. Diese Aufgabe wird dem Blut in und nach schweren und fieberhaften Krankheiten wie Typhus, Influenza, Masern, Scharlach, Lungenentzündung usw., Blutverlusten, Entzündungen oft sehr schwer und deshalb empfehlen die Aerzte sofort ein zuverlässiges und rasch wirkendes Stärkungs- und Bluterzeugungsmittel, wie es das Bioson ist, zu gebrauchen. Man lese hierüber nachstehendes amtlich beglaubigtes Schreiben.

Dresden, Zietzenstr. 11, III, den 21. Aug. 06.
Das „Bioson“ hat sich bei der Genesung meiner Frau nach 15 wöchentlicher Krankheit sehr gut bewährt. Meine Frau bekam nach Genuß Ihres „Bioson“ Appetit und nahm auch an Kräften bedeutend zu, was ich Ihnen gerne bestätige. Ich werde Ihr „Bioson“ in meinem Bekanntenkreis empfehlen. Es zeichnet sich durch alle Hochachtung! Gustav Hermann Börner. Amtlich beglaubigt. Dresden, am 29. August 1906, gez. Fuhrmann v. d. Rgl. Polizeidirektion Dresden. Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das Ralet zu drei Mark erhältlich.

Myrrholin-Hautsalbe

nach ärztlichen Berichten vorzüglich bewährt bei frischen und alten Wunden, Unterschenkelgeschwüren, offenen Weisshäden, Flechten usw. selbst in veralteten Fällen, wo alle anderen Mittel ohne Erfolg blieben. Man lese hierüber den der heutigen Nummer des „Boten“ beigefügten Prospekt.

Danklagung.

Auf meine öffentliche Bitte für bedürftige Konfirmanden sind mir folgende Gaben ausgestellt worden:

Herr Rentier Bonnet 5 Mk., 1 Jackett, O. R. 3 Mk., Herr Oberst Haupt 3 Mk., Fr. Finanzrat Voj 20 Mk., Fr. Schmidt 5 Mk., Ch. F. 1 Mk., Herr Sped. May 10 Mk., S. R. 1,50 Mk., ein armes Dienstmädchen 3 Mk., Fr. Geh. Baurat Jungfer 4 Mk., Fr. Potentauer e. Joh. Bluse, Fr. Bergmann 12 Mk., R. P. 0,50 Mk., Fr. E. Mikulowski 5 Mk., Fr. Bankier Sattig 5 Mk., Herr Fabrikbes. Neumeriel 10 Mk., Ungen. 2 Mk., Ungen. 2 Mk., R. S. 5 Mk., Herr Rentier Koppe 3 Mk., Herr Buchh. Niese 2 Mk., Fr. Postsekretär Falz 2 Mk., Schuhe, Strümpfe, Konfirm. Kramme 1 Kleid, Herr Rentier Zimansky 5 Mk., Ungen. 10 Mk., Fr. Fabrikbes. Jange 20 Mk., Herr Handl.-Rebollm. Thiel 3 Mk., G. M.-Friedeberg Kleiderstoff, Herr Kaufm. Renck 10 Mk., Herr Rentier Milte 5 Mk., Herr Bahnhofs-Neit. Eberle Kleider, Wäsche, Schuhe, Firma Stödel Kleiderstoff und 3 Kragen, Fr. Oberleutn. v. Sendlich 1 fert. Konf.-Anzug, Fr. Rittmeister Jagershof 10 Mk., Herr Rfm. C. Friedrich 5 Mk., Fr. Bürgermeister Wille 1 Rock und Jackett, Herr Rfm. Schwandt 1 P. Schuhe, Fr. O. L. Gerichtsrat Niederstetter 1 Joh. Kleid, Herr Ungen. Schlossbauer-Warmbrunn 10 Mk., Herr Rentier Waeger 5 Mk., Fr. A. Veyer 3 Mk., Herr Rfm. Bärwaldt 2 Mk., Herr Rentier Pfeifer 5 Mk., W. 5 Mk., Herr Dr. Lepéve 5 Mk., Fr. Hauptmann Günther 5 Mk., Fr. Gendel 2 Mk., Herr Rest. Strauß 2 Mk., Herr v. Reichowitz 3 Mk., Herr Rfm. Körner-Gummersdorf 10 Mk., Herr Stadtrat Dinglinger 10 Mk., Herr Stadtrat Bönsch 10 Mk., Fr. Romm.-R. Linke 10 Mk., Fr. Leutn. Winded 10 Mk., Fr. Rfm. Kente 3 Mk., Herr Obergärtner Birk Gut und Jackett, Herr Rentier Müller 3 Mk., Fr. Rfm. Krause 6 Mk., Herr Rfm. Orzechowski-Friedeberg vollst. Konf.-Anzug, Herr Rfm. Bönsch von e. Vergleich 10 Mk., Fr. Leonhard-Goberullersdorf Stoff, Fr. v. Diebitzsch 20 Mk., Fr. Rechtsanw. Weiersdorf 2 Mk., Herr Alenpnerstr. Herrmann 2 Mk., Fr. G. Lepel 5 Mk., Fr. Bildhauer Daehmel Jackett und Schuhe, Herr Juwelier Vogel 3 Mk., Fr. Staatsanwalt Stein-Gummersdorf 2 fertige Konf.-Kleider.

Allen diesen Genannten sowie den Damen, welche beim Anfertigen der Kleider tätig gewesen sind, und den verehrl. Redaktionen der hiesigen Tagesblätter für unentgeltliche Aufnahme der Inserate hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Girischberg, den 22. März 1907.

Scharfow, Pastor.

Servietten ○○○○○○
Speise- und Weinkarten
nebst dazu passenden Decken
sowie
Kellnerblocks und Küchenkontrollbücher
empfehl. Lagersorten
Bote aus dem Riesengebirge.

Ich kaufe
zu höchsten Preisen:
Alte Dampfkessel, Dampfmaschinen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, altes Feldbahnmateriale, ganze Fabrikeinrichtung jeder Art zum Selbstabbruch, ab jedem Lagerort. Offerten unter „Fritz“ an die Expedition des „Boten“.

Empfehle mein großes
Ansichtspostkarten-Lager
einer gütigen Beachtung.
Heinrich Springer, Buchhdl.,
Schildauerstraße 27.
Meine allerliebsten, haltbaren
Portemonnaies
sind immer vorrätig.
Vielhauer's Tischerei.

Hierzu zwei Beiblätter

Gardinen-Reste
und einzelne abgepasste Fenster spottbillig.

Linoleum-Reste
in versch. Längen u. Breiten für den halben Preis.

➔ Zum Umzug ➔

empfehlen wir in grösster Auswahl unsere prachtvollen u. in der Wäsche vorzüglich haltbaren

Gardinen

meterweise, sowie abgepasste Fenster, von der einfachst. Tüll- bis zur eleganten Spachtel-Gardine;
Congressstoffe, Vorhangstoffe, Bouleauxstoffe,

➔ Portièren, ➔

abgepasst, sowie Stückware. in bekannt vorzüglichen Qualitäten,
Linoleum in allen Breiten und Preislagen.

➔ **Linoleum-Teppiche, Waschtisch- und Pult-Vorlagen** ➔
in Parkett-, Blumen- und Smyrna-Mustern,

☐☐☐☐ Teppiche, ☐☐☐☐

Möbelstoffe, Läuferstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken und Steppdecken etc. in grösster Auswahl und enorm billigen Preisen.

Adolf Staeckel & Co.

➔ 5% Rabattmarken 5% ➔

Zum bevorstehenden Osterfeste

gestatten wir uns, unsere erstklass. Biere von frischen Sendungen nachstehend in empfehlende Erinnerung zu bringen

- ff. Meffersdorfer Iserbräu, goldhelles Lagerbier.
- ff. Meffersdorfer Fürstenbräu, (Pilsnerbier).
- ff. Meffersdorfer Exportbier, (Münchener Art).

Sowie

- Echt Pilsner Urquell (Bürgerliches Brauhaus Pilsen).
- „ Münchener Augustinerbräu.
- „ Kulmbacher v. G. Sandler.
- „ Breslauer Haasebier.
- „ Berliner Weißbier.
- ff. Grätzer, bester abgelagerter Qualität.

Sämtliche Biere in Original-Gebinden
und Flaschen-Etzug.

☉☉☉ Diverse Brauselimonaden und Selters. ☉☉☉
Flüssig chemisch reine Kohlensäure in 8 und 10 Kilo Flaschen.

Indem wir prompte Bedienung zusichern, erbitten wir qu. Aufträge rechtzeitig.

Fürstlich Hohenlohe'sche Schlossbrauerei, Meffersdorf

Zweigniederlassung Hirschberg, Biergrosshandlung und Mineralwasser-Fabrik

in Verwaltung C. G. H. Kraeder, Promenade 34 a, Einfahrt Schützenstraße. — Fernsprecher 330.

Erst sehen

Sie sich bitte meine gediegen
gearbeiteten, geschmackvollen,
einfach-, sowie hochmodernen

Möbel

an, ehe Sie anderswo kaufen,
liefere solche staunend billig unter
Garantie und freien Transport.

O. KLUGE.

Möbel

kompl. **Einrichtungen und Ergänzungen** in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport. In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge. Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Theodor Lüer in Hirschberg,

ältestes Wäsche- und Leinen-Geschäft am Plage, Bahnhofstraße 69.
empfiehlt nur bessere Waren **reell billigst.**

Bekannt prompte Anfertigung im Hause.
Speziell **Oberhemden** stets Neuheiten in Piqué
gutgef. Leinen u. fein bunte.
Kragen, Manschetten, Chomisets, Hemd-Einsätze.
Unterkleider und Strümpfe **alle Weiten!**

Damen- u. Kinderwäsche, einfache u. eleganteste.
Unterröcke, **Stichereien**, Weisswaren, Flanello.
Schürzen, Neuheiten! Gardinen.
Leinwand und alle Stoffe zur Ausstattung, alle Breiten;
Tischwäsche, Handtücher, Bett- u. Badewäsche, Taschentücher.

Spezialität: **Steppdecken, Schlafdecken.**
Beste Familien-Näh-Maschinen, garantiert, angelehnt.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

la. Braunkohlen-Briketts!

offerierte zur Abnahme bis auf Weiteres:
zu Mark **6,00** per 1000 Stück frei Haus.
a. **5,40** - - - ab Bahnh. Rosenau.

R. Thielsch, Holzhandlung,
Hirschberg, Rosenau 5, I. — Telephon Nr. 337.

Gardinen

Linoleum

Strumpfwaren

Wäsche — Schürzen

empfiehlt

Georg Pinoff.

Oster-Eier

in verschiedenen Farben,
von feinsten Toilettenseife, empf.

H. Maul,

Hirschberg und Warmbrunn.

Baufuhren

übernimmt zu jeder Zeit
R. Thielsch, Holzhandlung,
Rosenau 5.

Kaufhaus R. Schüller,

Bahnhofstraße 58a, gegenüber der Post,

Unsere Spezial-Abteilung für Kinder-Artikel bietet

stets das Neueste und Modernste in

Kinder-Kleidchen
Kinder-Jäckchen
Kinder-Mäntel

Kinder-Häubchen
Kinder-Hüte
Kinder-Mützen

Hochmoderne Russen- u. Bulgaren-Kittel.

Tellermützen
Sportmützen
Lavalliers

Kinder-Schürzen
Kinder-Strümpfe
Kinder-Kragen.

Sämtliche Bedarfsartikel
für Neugeborene.

Wohlfeile Preise. Moderne Ausführung. Riesige Auswahl.

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlgeschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau
Anker-Cichorien-Fabrik,

Strohüte zum Waschen

und Modernisieren

nehmen an

Geschw. Hüttig, Warmbrunnerstraße 30.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist echte
Stedenpferd-Teerschwefelseife

von Bergmann & Co., Radebeul,
mit Schutzmarke: Stedenpferd
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie Mit-
esser, Finnen, Flechten, Blütchen,
rote Flecke zc. à St. 50 Pf. in der
Abler-Apotheke, Hirsch-Apotheke;
b. Mag. Bese, A. Reiner, Emil Korb
in Schreiberhau; i. d. Apotheke.
In Kupferberg: in der Apotheke.

Frauen-

leiden jeder Art. Nerven-Magen-
leiden, Blutstörungen zc. beh. nach
physik. diät. Heilm. u. durch Com.
Harris, Köln-Braunsfeld 243.
Frau B. in N. schreibt mir: Ihre
Kur hat großartig gewirkt. (Kück-
porto erbeten.)

Glacee-Handschuhe,

gute Qualitäten, billige Preise,
empfiehlt

Franz Pohl,

Schildauerstraße Nr. 20.

Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe.

Wiederholt ist in letzter Zeit über die durch den hohen Zinsfuß geschaffene prekäre Lage des Baugewerbes geschrieben und bereinzelt sogar schon eine Krise für das Baugewerbe vorausgesagt worden. Vorläufig fehlte es so gut wie ganz an Beweisen für die Behauptung, daß die Bautätigkeit durch den hohen Geldstand schon lähmend beeinflusst wäre. Nachdem aber nun, allerdings sehr viel später als gewöhnlich, die Arbeitslosenzählungen des Zimmerer-Verbandes veröffentlicht sind, will es allerdings scheinen, als ob die Bautätigkeit im letzten Winter die Höhe der vorjährigen längst nicht erreicht habe. Waren doch von dem Zimmerer-Verband Organisierten nach der Zählung vom 31. Dezember 1906 nur 82,57 Prozent beschäftigt, während es Mitte Dezember 1905 94,33 Prozent gewesen waren. Es waren also wegen Arbeitsmangel 17,43 Prozent ohne Beschäftigung, das ist ein so hoher Prozentfuß, wie er zum letzten Mal im Winter 1902 verzeichnet wurde. Seitdem hatte kein Dezember mehr eine nur annähernd so hohe Arbeitslosigkeit aufzuweisen; die größte Arbeitslosigkeit hatte seit 1902 der Dezember 1903 mit 9,10 Prozent Arbeitslosen gebracht. In der Bewegung der Arbeitslosigkeit der Zimmerer spiegelt sich nun bis zu einem gewissen Grade der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe wieder. Nach dem Stande dieser Arbeitslosigkeit Ende Dezember 1906 zu urteilen, war die Bautätigkeit im verfloßenen Winter erheblich geringer als in irgend einem Winter seit 1902. Nun gibt es für diese scheinbar ganz besondere Ungunst vorerst zwei Erklärungen, die mit der Geldknappheit nichts zu tun haben. Die eine ist die, daß die vorjährige Herbstsaison so lange andauerte, wie es selten der Fall ist, namentlich aber in den letzten Jahren nicht der Fall war; davon zeugt die niedrige Arbeitslosenziffer im Zimmererverband von Ende November, die unter denen aller vorhergehenden Jahre stand. War aber die Bautätigkeit so spät in den Winter hinein aufrechterhalten worden, so waren natürlich die Winterbauten auch eher fertiggestellt resp. mehr gefördert als sonst, und die Ruhepause bis zur Inangriffnahme der Frühjahrsbauten mußte größer und intensiver werden. Die andere Erklärung aber, die allein schon die große Winterruhe im Baugewerbe hinreichend erklärt, ist darin zu finden, daß die überaus strenge Witterung in diesem Winter alle Arbeiten im Freien stärker als sonst hemmte und demzufolge auch die Bautätigkeit so anhaltend und allgemein unterbrochen wurde, daß die Beschäftigungslosigkeit unter den Bauarbeitern durchweg größeren Umfang annahm als in den Vorjahren. Auch im Januar lag daher der Arbeitsmarkt für Zimmerer ungünstiger als 1906. Für Berlin war es auch noch die Holzarbeiterausperrung, die ungünstig wirkte. Ist so die Ruhe im Baugewerbe während des letzten Winters keineswegs auf die Geldknappheit allein, sondern vielmehr auf noch andere Ursachen zurückzuführen, so sind die unbefriedigenden Aussichten, die sich dem Arbeitsmarkt für die nächste Zeit eröffnen, ebenfalls nicht nur durch den hohen Geldstand hervorgerufen. Es sind vielmehr die zum Austrag kommenden Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, von denen die Konjunktur bedroht wird. Während in Nürnberg die Bauunternehmer und Arbeiter einen bis 1910 dauernden Tarifvertrag abgeschlossen haben, haben in Berlin die Verhandlungen auf Abschluß neuer Tarifverträge bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten hat vielmehr die Forderung der Organisationen der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter auf Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde abgelehnt. Da die Arbeiter die Bewilligung dieser Forderung als Voraussetzung für weitere Verhandlungen hingestellt hatten, werden vorläufig keine Verhandlungen mehr geführt. Wenn beide Organisationen bei ihrer ablehnenden Haltung bleiben, so ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu einem ernsten Kampfe kommt. Wie aber ein Arbeitskonflikt im Baugewerbe schon zurzeit einer allgemeinen Aufwärtsbewegung der Konjunktur ungünstig auf den Beschäftigungsgrad in vielen anderen Gewerben einwirkt, das hat sich bei der Bauarbeiterausperrung in Rheinland-Westfalen im Sommer 1905 gezeigt, die während ihrer Dauer sowohl den Absatz der Holz-, Zement-, sowie auch der Eisenindustrie ungünstig beeinflusste. Um wieviel nachteiliger muß eine längere Arbeitsruhe in der jetzigen kritischen Zeit wirken.

lokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausfrage der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 26. März 1907:

Schwache westliche Winde; abnehmende Bewölkung; Trocken; Nachtfrost; tags ziemlich warm.

* (Tschirn und der Karfreitag.) Am Karfreitag, den 29. März, wird Herr Pred. Tschirn in Breslau im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße, einen öffentlichen Vortrag halten. Die ernste Bedeutung des Tages im allgemeinen menschlichen Sinne wird dem Redner Gelegenheit geben, auch die modernen religiösen Kämpfe zu beleuchten und dabei auch auf die verschiedenen Strafverfolgungen gegen seine eigene Person zu sprechen kommen, wie er dies auch bei uns hier in Hirschberg bereits getan hat. Das Thema lautet dementsprechend: „Die Wahrheit am Kreuze und vor Gericht.“ — Wir erwähnen dies, um unsere Leser schon jetzt zu orientieren für den Fall, daß der Vortrag etwa wieder verboten und Tschirn wegen „groben Unjugs“ belangt werden sollte.

* (Vom ober-schlesischen Städtetage.) Die Städteordnung besteht im Jahre 1908 hundert Jahre. Mit Rücksicht darauf hat der Vorstand des ober-schlesischen Städtetages in seiner letzten Sitzung über Abhaltung einer Rentnarfeier beraten. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, im Spätherbst 1908 eine gemeinschaftliche Feier zu veranstalten; als Festort wurde Königshütte bestimmt. Der im Rat d. Z. in Ratibor zusammentretende ober-schlesische Städtetag wird sich noch mit dieser Frage näher befassen.

§ (Der Schlesische Journalisten- und Schriftsteller-Verein,) der seinen Sitz in Breslau hat, hielt am Sonntag in Liegnitz eine Wanderversammlung ab. Die Versammlung, der auch einige Zeitungsverleger beimohnten, wurde geleitet von Herrn Redakteur Dr. Hamburger-Breslau. Chefredakteur Dr. Dehlfke-Breslau ging auf Spezialfragen der Journalistik ein, erörterte die Gründe, warum der Verein nicht ein reiner Redakteur-Verein sein solle, behandelte die Rechtszustände auf dem Gebiete der Presse und erörterte namentlich die unergieblichen Zustände, die auf dem Gebiete des Nachdrucks nach dem bekannten Urheberrechts-Gesetz sich herausgebildet haben. In der lebhaften, angeregten Diskussion wurde gerade diese letztere Frage näher erörtert, auch im Anschluß an einen Theaterfall aus Schweidnitz die Frage des Rechtsschutzes angeschnitten und auch die Frage einer Ausdehnung der Ururteilung der Preisgerichte durch die Schmutzgerichte gestreift. — Die Versammlung hatte den Erfolg, daß sich alsbald eine Anzahl Journalisten zu dem Verein als Mitglieder anmeldeten.

* (Schlesischer Bankverein.) Der vorliegende Geschäftsbericht bringt in der Einleitung eine ausführliche Betrachtung des heimischen wirtschaftlichen Lebens während des Jahres 1906, in der konstatiert wird, daß der Warenverbrauch und die Warenerzeugung unter entsprechenden Preiserhöhungen in fast allen Kulturstaaten — mit Ausnahme Rußlands — so erhebliche Fortschritte gemacht hat, daß man von einer Weltkonjunktur reden darf. Daran vermochte selbst das Inkrasttreten der Handelsverträge im Frühjahr 1906 und die Geldverteuerung seither nichts zu ändern. Allerdings tritt die glänzende Konjunktur in den Getreideziffern der industriellen Unternehmungen nicht in dem erwarteten Maße in die Erscheinung, infolge der Lohnerhöhungen, Arbeitermangels und Mißverhältnisse zwischen den Preisen der Rohstoffe und den Fertigfabrikaten. Dies gilt im speziellen für die Industrie unserer heimischen Provinz. Zudem scheint für Oberschlesien der Deutsche Stahlwerksverband auch bisher noch nicht den erhofften Erfolg gebracht zu haben. Eine Ausnahme von der günstigen Lage der Industrie im allgemeinen bildet die Zuckerrindustrie; sie konnte angemessene Preise für die erhöhte Produktion nicht erzielen. Diese ungewöhnlich günstige Lage des wirtschaftlichen Lebens hat zwar den Banken rege Beschäftigung und steigende Umsätze, aber nicht solche Erträge gebracht, wie in den Jahren früherer Hochkonjunkturen. Ein großes Hauptmoment bildete aber auch die Geldknappheit. Es ergaben sich Schwierigkeiten bei der Platzierung der Effektenbestände, es entstand ein Rückgang aller Fondskurse und damit eine erhebliche Einschränkung des Fondsgeschäftes. Die Verluste des Kapitalisten-Konjunktums durch den Kursrückgang guter fest verzinslicher Werte dürften die Gewinne auf dem Aktienmarkt bedeutend übersteigen. Diese allgemeinen Bemerkungen waren auch von Einfluß auf die Geschäftsentwicklung des Schlesischen Bankvereins. Der Gesamtumsatz ist von 3208 Millionen auf 3430 Millionen Mark gestiegen. Sämtliche Posten der Bilanz weisen eine Erhöhung auf, aber die Besserung der Erträge zeigt sich zumeist auf Wechsel- und Zinskonten, während das Effekten- und Konfortialkonto einen erheblichen Rückgang gegen den allerdings besonders guten Ertrag des Vorjahres aufweist. — Der Gesamtbruttoüberschuß beträgt einschließlich des Vorjahres aus 1905 4 640 348 Mark (4 453 990), der Reingewinn 3 257 709 Mark (3 340 406), über dessen Verwendung wir bereits berichtet haben. Der dem Bericht beigefügte Auszug aus den Bilanzen seit Gründung des Instituts bis zum Schluß des Jahres 1906 bringt eine Reihe von Zahlen, welche die stetig wachsende Entwicklung imponant darstellen und in sich ein Abbild der Tätigkeit geben, die den Aktionären bisher so erfreuliche Resultate gebracht hat. Nur zweimal war die Dividende mit 8 Prozent um ½ Prozent höher und zwar in den Jahren 1870 und 1889.

* (Johanniter-Orden.) Der Kaiser hat folgende Schlesier zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt. Rittergutsbesitzer, Landesältester Helmuth Frhrn. v. Nächsthofen auf Bredeleshof, Kreis Jauer, Oberleutnant a. D., Rittergutsbesitzer Heinrich Graf von Haslingen, genannt v. Schickfus, auf Floriansdorf bei Ströbel, Landrat Rudolf v. Rastrow in Falkenberg O.-S., Rittmeister a. D. und Landesältester Paul v. Prittwik und Gaffron auf Salung O.-S., Landrat Georg von Thaeer in Lublinitz, Rittergutsbesitzer Emrich v. Bedocz auf Klein-Schmograu bei Poljzen, Rittergutsbesitzer Friedrich Graf v. Fürstensein auf Mersdorf bei Nanten-dorf, Rittmeister und Eskadronchef im Leib-Rüchasser-Regiment Nr. 1 Hans Robert Freiherr v. Redlich und Neufirk, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Neisse Johann v. Groeling.

§ (Die Schles. Dachstein- und Salzgießfabrik) hielten am Sonnabend in Sagan die ordentliche Generalversammlung des Aufsichtsrats und Vorstandes ab. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Der Antrag auf Errichtung einer Zentral-Verkaufsstelle wurde zurückgestellt; die Generalversammlung beschloß dagegen, den Aufsichtsrat zu ermächtigen, mit der Firma Siegbert Sturm in Löhne einen Vertrag abzuschließen, welche eine Fabrikations-, Verkaufs- und Preisvereinbarung bezweckt.

* (Wollwarenfabrik Merkur Akt.-Gesellsch. in Liegnitz.) In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende auf 15 Prozent festgesetzt.

* (Die außerordentliche Generalversammlung des Freiburger-Volkshäuser-Chauffeur-Aktienvereins) genehmigte die Uebergabe des ganzen Bestandes der Aktiengesellschaft an die Kreise Volkshäuser in und Waldenburg.

* (Militärische Personalien.) Von den zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandierten Offizieren ist vom 1. April 1907 ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert: der Oberleutnant v. Nappard im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7. Zu Platzmajoren ernannt die Hauptleute und Kompagnie-Chefs: v. Waldheim im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in Bosen, Bardeleben in demselben Regiment, in feste Bohen. Zum Kompagnie-Chef ernannt unter Beförderung zum Hauptmann Oberleutnant v. Heydebreck im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7. In Genehmigung seines Abschieds-gesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Generalmajor Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Kommandant von Coblenz und Ehrenbreitstein (früher Kommandeur des Königs-Grenadier-Regiments). Auf sein Gesuch der Abchied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Hoppe, Oberleutnant und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Marlgraf Karl (7. Brandenburg) Nr. 60. — In Genehmigung seines Abschieds-gesuches ist mit der gesetzlichen Pension und unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant der Kommandeur der 60. Inf.-Brigade Pabel zur Disposition gestellt worden. Gen.-Leutnant Max Pabel, der im 58. Lebensjahre steht, ist aus dem 5. Jäger-Bataillon hervorgegangen, in dem er im April 1869 zum Offizier befördert und 1870 mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse ausgezeichnet wurde. Im Juli 1900 ging er als Kommandeur des 2. Ostasiat. Inf.-Regts. mit nach China und lieferte als Führer einer Streifexpedition den Chinesen Anfang Januar 1901 ein Gefecht bei Saphu, wofür ihm der Rote Adlerorden dritter Kl. mit Schwertern zuteil wurde. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er im Herbst 1901 Kommandeur des Rüs.-Regts. 38 in Schweidnitz und am 14. Juni 1904 Generalmajor und Kommandeur der 60. Inf.-Brigade in Straßburg.

d. Lomnitz, 25. März. (Darlehnskasse.) Die Spar- und Darlehnskasse hielt Mittwoch ihre Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht pro 1906 gehören der Genossenschaft 83 Mitglieder an, die neu 751 Mark an Geschäftsanteilen eingezahlt haben, deren Bestand somit 5794 Mark ist. In laufender Rechnung haben 34 Mitglieder ein Guthaben von 17704 Mark, 51 eine Schuld von 86348 Mark, einschließlich Hypotheken-Darlehn. Das Guthaben der Kasse bei der Filiale Breslau beläuft sich auf 8945 Mark. Die Zahl der Sparbücher hat sich um 41 auf 267 vermehrt, die Einnahmen betragen rund 70000 Mark. Der Reservefonds ist um 393,10 Mark auf 2749,80 Mark gestiegen. Im Warenverkehr betragen die Ausgaben 12195 Mark, die Einnahmen 12632 Mark. Aus dem im Vorjahre neu eingerichteten Unterstützungsfonds wurden acht arme Familien mit barem Gelde und neun Familien mit insgesamt 4500 Briketts bedacht. Der gesamte Geschäftsumsatz des Vorjahres beläuft sich auf 440000 Mark. Die Bilanz schließt mit 1424,67 Mark Reingewinn ab, 218 Mark mehr als 1905. — Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat wurden die auscheidenden Mitglieder sämtlich wiedergewählt. Von der Kasse wird der genossenschaftliche Bezug elektrischer Energie zu Licht- und Kraftzwecken in die Wege geleitet werden.

d. Zillertal, 25. März. (Wahlen. — Gemeindevertretung.) Bei den Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung am Freitag wurden von der dritten Abteilung Stellenbesitzer Josef Schönberg, von der zweiten Abteilung Hausbesitzer Wilhelm Täsler, von der ersten Abteilung Fabrikassistentenant Günther gewählt. — In der Gemeindevertretung am gleichen Tage wurde der Vorschlag zum Gemeindehaushalt-Etat mit 11428 Mk. festgestellt; an Gemeindesteuer werden erhoben Zuschläge von 75 % zur Staatseinkommensteuer, sowie je 100 % zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

d. Söbriß, 25. März. (Feuerwehr. — Gemeindevertretung.) Die freiwillige Feuerwehr hielt Donnerstag den General-Appell ab. Die Rechnung schließt mit 84,50 Mk. Bestand ab. Nach dem Jahresbericht gehören der Wehr 21 aktive und 10 inaktive Wehrlente an; ausgerückt ist die Wehr im letzten Jahre zweimal zu auswärtigen Bränden. In den Wehrvorstand gewählt wurden als Brandmeister Gemeindevorsteher Brinner und Bauergutsbesitzer S. Ruffer, als Rassenwart Stellenbesitzer Feinr. Feige Nr. 13, als Schriftwart Lehrer Nothe. Weitere Wahlen folgten. — Die Gemeindevertretung genehmigte in letzter Sitzung das Ortsstatut zur Regelung des Feuerlöschdienstes in der Gemeinde. Verpflichtet dazu werden alle männlichen Bewohner vom 18. bis 60. Lebensjahre; als Ablösung wird ein Betrag von 6 Mark jährlich bzw. 100 Mk. einmalige Zahlung festgesetzt.

i. Krummhübel, 25. März. (Feuerwehr.) Im Hotel „Preussischer Hof“ fand am Sonnabend Generalappell der freiwilligen Feuerwehr statt. Brandmeister Schreiber gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wehr im vergangenen Winter aus Anlaß eines Brandes nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Gingegeben wurde auf die Veränderungen infolge der Polizeiverordnung beim Abschleppen in den Gemeinden, wozu Gemeindevorsteher Krummhuber die nötigen Erörterungen gab. Infolge Verkaufs zweier Spritzen soll für Ober-Krummhübel eine neue Spritze angeschafft werden. Bei Erörterung der Anlage einer elektrischen Warmvorrichtung wies

Ramerad Schneefoppentwirt G. Pohl darauf hin, daß es wünschenswert wäre, demjenigen eine Prämie zu gewähren, der diesen Apparat zuerst in Bewegung setzt. Zur Anschaffung von Wasserwehrgeschützen wurden von der Gemeinde und Regierung zu Liegnitz je 100 Mk. bewilligt. Es wurde beschlossen, eine Anzahl notwendiger Geräte anzuschaffen. Sieben Mitglieder wurden neu aufgenommen.

d. Tschischdorf, 25. März. (Verkehrleben.) Infolge der Steigerung des Verkehrs, der hauptsächlich auf den Bau der neuen Talsperre zurückzuführen ist, hat sich der Besitzer des hiesigen Gerichtsfreischams, Herr Walter, genötigt gesehen, seine Lokalitäten zu vergrößern. Er läßt zurzeit einen den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden neuen Tanzsaal bauen; den Bau führt Herr Baumeister Preußner-Lahn aus. Gestern fand das Nichtfest des imposanten Neubaus statt; im Anschluß daran gab Herr Walter den Anwesenden, dem Baumeister, den Bauhandwerkern und den geladenen Gästen ein Festmahl, das in schöner Harmonie verlief.

* Waldenburg, 22. März. (Von einer Erbsenkung) wurde das hiesige Eisenbahnverkehrsnetz betroffen. Unweit des Juliuschachtz erfolgte die Senkung und betraf den Bahnkörper der Gleisanlage zwischen Altwasser und Waldenburg-Oberbahnhof. Das eine Gleis ist soweit niedergesunken, daß es trotz angestrengter Arbeit noch nicht gehoben werden konnte. Es wird befürchtet, daß auch das zweite Gleis von der Bodensenkung betroffen wird. Der Niederdruck des Erdreiches ist anscheinend dem Einfluß der sehr feuchten Witterung der letzten Tage zuzuschreiben. Die Störung ist umso empfindlicher, als die in Mitleidenschaft gezogene Strecke eine der verkehrreichsten des Waldenburger Reviers ist.

— Lauban, 24. März. (Winterschaden. — Fleischpreise.) Ein großer Teil der Roggenstaaten ist infolge der langen und festen Schneelage verfault, so daß große Bestände werden umgeadert werden müssen. — Endlich ist auch hier der Preis des Schweinefleisches von 80 auf 70 Pfa. herabgegangen. Bei Hauschlachtungen wird sogar das Pfund mit 60 und 56 Pfg. angeboten. Dagegen behallen Rind- und Kalbfleisch die alten hohen Preise.

□ Sprottau, 24. März. (Zur Lohnbewegung der Maler und Lackierer.) Wenn es ursprünglich den Anschein hatte, daß die kürzlich von den Gehilfen und Anstreichern der Maler- und Lackierer-Zwangsginnung für die Kreise Sprottau und Sagan in Szene gesetzte Lohnbewegung einen friedlichen Verlauf nehmen werde, so hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Nicht allein die Höhe der von den Arbeitnehmern tarifierten Lohnforderungen und die kategorische Form, in der sie verlangt wurden, haben die Arbeitgeber füglich gemacht, sondern es sind auch noch andere Momente hinzugetreten, die den Innungsvorstand veranlaßt haben, auf die anfänglich beabsichtigten Verhandlungen mit dem zu erwählenden Gehilfen-Ausschuß zu verzichten. Denn der Vorstand hat beschlossen, vom 25. März ab sämtliche Malergehilfen und Anstreicher des Innungsbezirkes Sprottau-Sagan, die der Organisation angehören, auszusperren und sie erst dann wieder einzustellen, wenn sie einen unbedingt zuverlässigen Nachweis dafür erbringen, daß sie aus der Organisation ausgeschieden sind. Um hierüber völlige Klarheit für alle Zukunft zu schaffen, hat der Innungsvorstand weiter beschlossen, daß jeder die Arbeit wieder nachsuchende Gehilfe oder Anstreicher vor der Wiedereinstellung folgende Erklärung unter schriftlich zu vollziehen hat: „Ich Entdesunterschiedener bescheinige hiermit, daß ich der für die Kreise Sagan-Sprottau bestehenden Organisation der Malergehilfen und Anstreicher fernstehe, resp. für den Fall meiner bisherigen Mitgliedschaft hiermit meinen Austritt aus obengenannter Organisation erkläre. Im Falle ich mein Versprechen nicht halte, ist der Arbeitgeber berechtigt, von dem nächsten Lohn 10 Mk. abzuziehen und dieselben an die Stadt-Armenkasse zu zahlen.“ Man ist gespannt, welchen Ausgang der so verschärfte Lohnkampf nun nehmen wird.

□ Grünberg, 24. März. (Feuer. — Jubiläum.) Ein im Hause des Tischlermeisters Brauneis ausgebrochener Feuer hat die Werkstatt und das Dachgesperre des Gebäudes vollständig vernichtet. — Am Sonnabend trat nach 50jähriger Tätigkeit im Schuldienste, wovon 49 Jahre auf die hiesige Berufstätigkeit entfallen, Lehrer Theodor Hellwig in den Ruhestand, wobei ihm der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden ist. Lehrer Hellwig hat sich um das hiesige Turnwesen, wie auch auf dem Gebiete der Pflanzenkunde, namentlich um die Erforschung der Bilae, verdient gemacht.

Gerichtssaal.

Breslau, 23. März. Der Rittergutsbesitzer Otto Dorendorff auf Schreiberdorf, Kreis Lauban, war vom Schöffengericht und Strafkammer wegen Körperverletzung seiner Ehefrau mit einem gefährlichen Werkzeug, einer Reitpeitsche, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil des Landgerichts legte er Revision ein mit der Begründung, daß die Reitpeitsche zu Unrecht als gefährliches Werkzeug angesehen worden sei. Der Strafsenat des hiesigen Oberlandesgerichts, der sich in seiner letzten Sitzung mit der Revision befahte, konnte angesichts der Feststellung des Vorderrichters, daß die Reitpeitsche ein gefährliches Instrument sei, nichts anderes tun, als auf Verwerfung des Rechtsmittels erkennen. Die Ehe des Paars ist geschieden und der Ehemann als der schuldige Teil erklärt worden.

Posen, 25. März. Nordprozeß. Seit Mittwoch wird vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß wegen Ermordung des Försters Kian in der Nacht zum 1. November v. Jz. gegen die Brüder Johann und Franz Kramer verhandelt. Beide waren bemittelte Bildner und haben verschiedene Male Andeutungen ge-

macht, daß sie den Förster Kian, der sie als Wilderer kannte und stets hinter ihnen her war, einmal ein Leid zufügen würden. Wie die Tat ausgeführt sein mochte, davon geben zwei Oberförster als Sachverständige eine anschauliche Schilderung. Danach rabelte Förster Kian auf dem Holzzufuhrwege, der von der Försterei Pfaffenberg bis an den Radzischewoer See führt, in ziemlich schnellem Tempo. Vom Walde aus gab der Angeklagte Franz K. auf den ahnungslosen Beamten aus einem Drilling den ersten Schuß ab, der des Försters linken Arm teilweise zertrümmerte. Trotz der starken Blutung und der heftigen Schmerzen fuhr Kian auf seinem Rade weiter, bis nach einer kurzen Pause von der Schöpfung aus auf ihn wieder zwei Schüsse abgegeben wurden, von denen der eine ein Pfeilschub war. Da die beiden Schüsse unmöglich zu gleicher Zeit von einem Schützen abgefeuert sein können, ist anzunehmen, daß ein Schuß von Franz, der andere von Johann Kramer abgefeuert wurde. Der Verwundete stürzte nunmehr vom Rade und ging taumelnden Schrittes, hinter sich blutige Spuren hinterlassend, weiter. Jetzt hörte man Pfeissignale; Franz Kramer trat aus dem Walddickicht hervor und feuerte mitten vom Wege dem sich mühsam vorwärtsbewegenden, blutenden Mann von hinten den vierten Schuß in den Rücken, der die Leber zerfetzte. Kian stürzte nun zu Boden; als aber der Mörder sieht, daß sein Opfer noch schwache Lebenszeichen von sich gibt, geht er an den im Todeskampfe Nöchelnden ganz nahe heran und feuert ihm nun den fünften und letzten Schuß in den Hals. Nun zerrt er das Gewehr des Ermordeten von dessen Schulter herab; entsichert es und verdeckt es in einen Wacholderstrauch dicht an der Grenze des von Chlichowsitzischen Waldes. Vors.: Halten Sie die Darstellung des Angeklagten Franz Kramer, der behauptet, daß der Förster aus seinem Gewehr nach ihm zielte, für möglich? Sachverst.: Das ist unmöglich, weil Kian mit Rücksicht auf die Verletzung des linken Armes unmöglich mit einer Hand das Gewehr entsichern konnte. Vors.: Nun, Franz, war es so gewesen, wie der Herr Sachverständige uns das vorträgt? Angekl. Franz Kramer: Na, der Herr hat das alles so gut vorgemacht, er muß ja besser wissen als ich, wie es gewesen ist. Angekl. Johann Kramer: Ich bin nicht dabei gewesen. Der Angeklagte Franz Kramer verfolgte mit gerötetem Gesicht die Darlegungen des Sachverständigen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Damit war die Vernehmung beendet. — Am Sonnabend wurde das Urteil gefällt. Franz Kramer wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt, Johann Kramer wegen Beihilfe zu acht Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Johann Kramer beteuerte bis zum Schluß der Verhandlung seine Unschuld.

Bremen, 23. März. In dem Disziplinarverfahren gegen die Volksschullehrer Holzmeier, Garlemann, Gansberg und Lüdeling wegen Aufreizung der Bremischen Lehrerschaft gegen die Schulbehörde und Mißachtung wurde heute abend nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Alle vier Angeklagten wurden mit einem Verweise und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt, außerdem der Volksschullehrer Holzmeier zu 300 Mark Geldstrafe.

Swakopmund, 23. März. Unter großem Andrang des Publikums hat der Prozeß gegen den Farmer Wiehager stattgefunden, welcher der Ermordung von Eingeborenen und der Bestechung angeklagt war. Wiehager, der aus einer angesehenen und begüterten rheinischen Familie stammt, kam vor zwei Jahren im Alter von 22 Jahren nach der Kolonie. Er soll das HereroWeib Zarote, das aus der Arbeit entlaufen war, erschossen haben, nachdem es wieder eingefangen worden war. Ferner soll er eine Hererofrau und ein Kind, die ebenfalls fortgelaufen waren, an einen Baum haben anbinden lassen. Da er die beiden nicht wieder losmachte, soll die Frau gestorben sein, während das Kind, das noch schwache Lebenszeichen von sich gab, durch einen Bastard im Auftrage Wiehagers erhängt worden sein soll. Der Angeklagte, der bei den Gardefürassieren gedient hat und Reserveoffizier eines Kavallerieregimentes ist, bekannte sich nicht schuldig. Die Angehörigen der Schutztruppe habe er nicht bestochen, sondern ihnen nur Geld geben wollen, weil ihnen seine wegen besondere Mühen verursacht worden seien. — Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf drei Jahre Gefängnis. Gegen das Urteil wurde vom Staatsanwalt und vom Angeklagten Berufung eingelegt.

Manheim, 23. März. In dem Verfahren gegen die karnevalistische Zeitung „Schmuptabat“ wurde vom Untersuchungsrichter gegen den Zeugen Oskar Beck wegen Zeugnisverweigerung eine Geldstrafe von 100 Mark, eventuell 10 Tage Haft verhängt und gleichzeitig die Zeugniszwangshaft verfügt, die er Dienstag anzutreten hat.

Saarbrücken, 25. März. Die Strafkammer verurteilte fünf Mädchen wegen Vergehens gegen § 218 (Abtreibung) zu zwei bis sechs Monaten Gefängnis, gegen 30 Mädchen aus Wölllingen schwebt noch das Verfahren.

Landau, 25. März. Ein Offizier als Soldatenpeiniger. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Leinberger vom 2. bayerischen Pionierbataillon in Speyer, der zwei Pioniere etwa zehn Minuten lang Laufschrift hatte machen lassen und ihnen bei einer späteren Übung mit dem Knie in den Rücken gestoßen hatte, zu zwei Tagen Stubenarrest.

Lorient, 24. März. Vor dem Zuchtpolizeigericht stehen die Oberin und drei Nonnen des Kinderheims von Sainte-Anne-d'Aray wegen Mißhandlungen der ihnen anvertrauten Mädchen, zumeist verlassener Waisen. Eine „Abiturientin“ des frommen Heims, Mauri-

cette Le Coq, war nach ihrem Austritt aus dem Kloster bei dem Präses des Morbihan als Dienstmädchen untergekommen und erzählte die traurigen Erfahrungen, die sie und ihre Schicksalgenossinnen in dem „Refuge“ gemacht. Die Mißhandlungen, die den Zöglingen zuteil wurden, sind die gleichen, die bereits in anderen „Refuges“ festgestellt worden sind: körperliche Züchtigungen, kalte Douchen, Einperren in niedrige Verlieke, Unreinlichkeit usw. All diese Grausamkeiten sind durch Zeugenaussagen erwiesen. Groß war die Entrüstung, welche die Aussagen der beiden Anstaltsärzte Motte und Bonnet hervorriefen. Die Versicherungen des Dr. Motte, er habe nie Spuren von Mißhandlungen an den Zöglingen wahrgenommen, veranlaßten den Präses, den Zeugen eine scharfe Miße zu erteilen und ihn, den gläubigen Katholiken, an die Heiligkeit des Eides zu erinnern. Als Dr. Motte den Gerichtssaal verließ, wurde er durch laute Schmähungen bis auf die Straße begleitet. Der Prozeß dauert fort.

ok. Washington, 22. März. Die bestraften Junggesellen. Der Bürgermeister Bennett von Fort Dodge in Iowa, Vereinigte Staaten, hat ein Radikalmittel ergriffen, um endlich einmal dem verberberlichen Junggesellenleben ein Ziel zu setzen; Bennett hat in seinem Stadtrat einen Antrag eingebracht, der für alle unberechtigten des schönen Städtchens ein drohendes Ultimatum bedeutet. Die Junggesellen und die Jungfrauen stehen plötzlich vor der Alternative zu zahlen, oder zu heiraten. Und man erwartet daher, daß in diesem Frühjahr die Eheschließungen in Fort Dodge kein Ende nehmen werden. Denn Bürgermeister Bennett dringt darauf, daß jeder Heiratsfähige Unberechtigte bestraft werde, und sein Vorschlag ist vom Stadtrat bereits notiert. „Alle Personen im Alter von 25 bis 45 Jahren, die geistig und körperlich normal und trotzdem ledig geblieben sind, werden aufgefordert, binnen 60 Tagen in den heiligen Eheband zu treten, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe von 40 bis 400 Mark belegt werden.“ So besagt das neue Gesetz, und als es angenommen wurde, ertönte von allen Seiten begeisterte Zustimmung.

Newyork, 25. März. Die Kosten des Thawprozesses. Seit nunmehr neun Wochen halten die Verhandlungen des Thawprozesses Amerika in steter Aufregung. Nun, wo es so gut wie sicher ist, daß Harry Thaw den elektrischen Stuhl nicht bestiegen wird, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Prozeß darin ausklingen wird, daß man den Angeklagten für geisteschwach erklärt, ist es nicht ohne Interesse, die Kosten eines solchen Gerichtsverfahrens einmal zu beleuchten. Schon die Anklagebehörde hat in den paar Wochen ein ganz respektables Vermögen umgeseht. Abgesehen von dem Richter, der ein jährliches Gehalt von 70.000 Mark bezieht, repräsentiert das Salär der Staatsanwaltschaftsbeamten eine hübsche Summe. Der Erste Staatsanwalt Jerome bezieht ein Jahresgehalt von 50.000 Mark, sein erster Assistent Garban ist mit 30.000 Mark notiert und die jüngeren Assistenten, deren zwei eigens für den Thaw-Prozeß angestellt wurden, beziehen je 15.000 Mark pro Jahr. Hierzu treten noch die Kosten der zwölf Geschworenen, die täglich acht Mark erhalten; die sechs court-attendants liquidieren zwölf Mark pro Kopf und Tag und die sechs Privatdetektive, die im Dienst des Anklägers arbeiten, erheben ebenfalls 12 Mark pro Tag. Die am teuersten bezahlten Dienste sind aber die der medizinischen Sachverständigen. In Newyork wird einem wissenschaftlichen Sachverständigen für jeden Tag, den er dem Prozeß widmet, 400 Mk. entrichtet; die Anklagebehörde hat sich seit Beginn des Prozesses sechs Sachverständige verpflichtet, sodaß allein deren Honorare schon heute 120.000 Mark erreichen. Rechnet man alle die Kosten der neunwöchentlichen Verhandlung zusammen, so ergibt sich also eine Summe von rund zweihunderttausend Mark! Soviel wendet der Staat Newyork daran, um Harry Thaw für geisteschwach erklärt zu wissen. Aber diese Beträge sind nur ein Kinderpiel gegenüber den Summen, die für die Verteidigung des angeklagten Millionärs aufgewendet werden. Der „Silberzüngle“ Delphin Delmas, der berühmte kalifornische Advokat, der Thaws Sache führt, stellt natürlich sein Talent, seinen Scharfsinn und seine Nebenergabe nicht unsonst in den Dienst der „guten Sache“. Eingeweihte versichern, daß er für die Führung der Verteidigung ein Äquivalent von 800.000 Mark empfangen wird. In seinem Vertrag ist jedenfalls vereinbart, daß er auf alle Fälle 400.000 Mark erhält; falls der Klient dem elektrischen Stuhle entgeht, sollte diese Summe „entsprechend“ erhöht werden. Für den zweiten Verteidiger Mr. Gleason sind 80.000 Mark ausgesetzt. Der junge Assistent der Verteidigung aber, Mr. Daniel O'Reilly, dessen Dienste besonders wertvoll sind, weil er mit der Anklagepraktik Jeromes vertraut ist, erhält 40.000 Mark. Die übrigen drei Weiräte erhalten je 20.000 Mark; dem Hauptdetektiv der Verteidigung, dem ehemaligen Polizeichef von Pittsburg, ist ein Honorar von ebenfalls 20.000 Mark ausgesetzt, die durch Kosten und Spesen sich wohl mehr als verdoppeln werden. Die Verteidigung ihrerseits hat elf wissenschaftliche Sachverständige sich verpflichtet, von denen zwar während der ganzen Verhandlungsdauer nur drei ständig mitwirkten; immerhin belaufen sich die Entschädigungen für die Sachverständigen bereits heute auf etwa 200.000 Mark. Alles in allem wird die Familie Thaw für den Verteidigungsapparat nicht weniger als 12 Millionen zu entrichten haben. Diese enormen Beträge sind übrigens bei den amerikanischen Prozessen keineswegs etwas unnormales. Die ungeheuerlichen Kosten der großen amerikanischen Kriminalprozesse sind der amerikanischen Rechtswissenschaft schon seit lange ein Stein des Anstoßes und man hat schon oft Anstrengungen gemacht, um das amerikanische Prozeßverfahren zu reformieren. Allein alle Rechtskenner sind sich darin einig, daß dies nur Hand in Hand mit einer Reform des Strafgesetzbuches geschehen kann.

Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weltbekannt. **Alleinverkauf für Hirschberg** und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem „Bote aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für **Wiederverkäufer**.

Überall liest man von **Kaiser-Otto-Kaffee**
 Überall sieht man **Kaiser-Otto-Kaffee**
 Überall verwendet man **Kaiser-Otto-Kaffee**
 Überall bewährt sich glänzend **Kaiser-Otto-Kaffee**
 — Weshalb? —
Weil Kaiser-Otto-Kaffee der allerbeste und vorteilhafteste Zusatz ist.
 Nur löst in blau-weiss-rotem Bandumschlag mit Schutzmarke „Haus“.
 Fabrikant: **Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg. Gegr. 1786.**



Nicolai & Schweitzer

Breslau V
 Neue Schwaldnitzerstrasse 2a.
 Spezialgeschäft in

TAPETEN

und allen modernen Wandbekleidungen, wie Spannstoffe, Tekko, Lincrusta etc. Bei Einforderung von Musterkarten, deren Zusendung franko erfolgt, Preisangabe erbeten.

Von meinem Engros-lager-Ausverkauf

empfehle ich:

- Tausende von **Schürzen** jeder Art,
 - Inlets** und **Drells**, bunte **Bezüge**,
 - Bettuchstoffe**
 - glatt **weisse** und **Damast-Bezüge**,
 - Küchen-Wäsche**,
 - Rips-Kleiderstoffe**
- Niesig billige Preise.

Bei Abnahme **ganzer Coupons Restpreise.**

Günstige Gelegenheit für **Wiederverkäufer.**

Heinrich Thiemann

— Kaufhaus und Wäschefabrik. —

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

*** Stickerelen ***
 und **Pestons**. Ich versende an Private **Madapolam-Stickerel** auf Doppelstoff Mtr. 10 Pf., für Beinkleider und Nachtjacken Mtr. 15 und 20 Pf., Rockstickerelen Mtr. 30 und 40 Pf., Hemdenpassen Handarbeit 1,10 M. Klöppelecken Handklöppelei 68 Pf., Kissen-einsätze „Träume süß“, „Schlafe wohl“ 20 Pf., Wäschebändchen 10 Mtr. 20 Pf. Klöppelsspitzen Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang, welche Ihnen franko zugesandt werden.

A. Seider, Danzig,
 Stickerel-Versandhaus 140.

Schreiberhauer Arnica-Haaröl.

Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhau aus den frischen Blüten der **Arnica montana** des Riesengebirges mittelst feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.

Preis 75 Pfg.
 Niederlage in Hirschberg bei Victor Müller, Dunkle Burgstr.

Der immer steigende Absatz ist ein Beweis, daß mein Geschirru. Lederfett,

schwarz oder gelb, von vorz., tadelloß. Güte ist. Blechbüchsen zu 0,30, 0,50, 1,00 2,50, 4,50, 9,00 Mk. sowie auch ausgewogen bei

Emil Korb,
 Langstraße Nr. 14.

Zur prompten Lieferung sämtlicher in- und ausländischer

Zeitschriften

sowie meines gut eingerichteten **Journal-Lesezirkels**

von Mk. 1,50 p. Vierteljahr an empfiehlt sich **Heinrich Springer, Buchhandlung,** Schildauerstraße 27.

Neu! Nur 1 Mark! Die Seife an der Kette!

Apparat an jed. Wasserleitungsbahn zu befestigen, elegant und praktisch, zu haben bei

H. Maul.

Achtung!!

Wegen anderweitigen Unternehmens verkaufe: 2 alte Pferde, 10 Stück starke, gesunde Läufer-schweine zum Weiterfüttern, elf Bienenstöcke;

- 1 **Konzert-Piano-Automaten**, neu,
 1 Schrotmühle, 1 Haferquetsche,
 1 Kulturflug, 1 Wendepflug,
 1 Schubraddrillmasch., 1 Sigena-Zentrifuge f. 100 l., 1 Kartoffeldämpfer, 1 Kartoffelquetsche, eine Kartoffelwäsche, 1 Schleifapp., 1 Frühbeetkasten m. 3 Fenstern, 1 Brutmaschine, Tischlerhandwerkzeug, 1 Wäschmaschine, eine Kochmaschine, 1 Germanen-Ofen, Tonrohre, Contröge, Futterkasten, Futtertrögen.

Zur Frühjahrs-Düngung: Kainit, Thomasmehl und 40 % Kalisalz.

B. Oertel.

Ober-Blasdorf bei Liebau.

- Für Kinder!
- Für Nervöse!
- Für Herzleidende!
- Für Magenkrank!
- Für Blutarmer!

Sano

der einzig richtige u. vollkommene **Coffee-Extrakt**. Auch als Zusatz unvergleichlich. In 1/2 Pfd. = Schachteln à 20 Pf. in den meisten Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

Schön. Gauerkrant

à 4 Mk., hat abzugeben **A. Pfeifer, Gauerkrant i. R.**

Geehrter Herr!

Senden Sie mir doch noch 2 Dosen **Rino-Salbe à Mk. 1.-**. Ihre Salbe hat überraschend schnell gehellt, Ihre Schmerzen meinen besten Dank aus und werde dieselbe sehr empfehlen.

Hochachtungsvoll
Aug. Gumpig,
 Hjelmsberg, 2./12. 1906.

Diese **Rino-Salbe** ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt im Originalpackung weiß-gelb-rot und **Stirma R. Schuberl & Co., Weinböhla**. Fälschungen weisen man zurück.

Jeden Posten

ausgelassenen Rindertalg

pro Pfund 30 Pfg., kauft der **Wahlhäute-Verein zu Hirschberg.**

Feuilleton.

Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(7. Fortsetzung.)

„Djaser-Agha —?“
 „Jawohl, Majestät. Des Herrn Ober-Gunuchen Erzellenz harren Ihres Wintes. Darf ich ihn rufen?“
 Er erhielt keine Antwort. Erblichend folgte er dem Mienen-spiel des Sultans, der mit krauser Nase an seiner Tasse herumroch.
 „Es duftet seltsam —“ murmelte der Sultan halbblau und mit einem Blick, unter dem der Cafedji-Bachi zusammenschauerte.
 Er ergriff die Tasse, die ihm hingehalten wurde, und schlang das brühheiße Getränk in großen Schlucken herunter. Trotz der Qualen, die er dabei ausstand, und die ihm das helle Wasser in die Augen trieben, lächelte er beglückt — da der Großherr zufrieden nickte und ihn mit der Bereitung einer zweiten Tasse betraute.
 „Was gibt es neues, Ali?“
 „Nichts was der besonderen Wahrnehmung meines allergnädigsten Herrn wert wäre“, lallte der Cafesche, indem er unwillkürlich die Hand an die schwelenden Rippen führte.
 „Du hast Dir wehgetan —“
 „Oh Majestät — ich spüre nichts!“
 „Ist der Italiener, von dem Du mir sagtest, daß er hinter Feriköi eine Fiegelei erbanen wolle, schon wieder bei Dir gewesen?“
 „Ich habe ihn abgewiesen.“
 „Er soll die Konzeption haben — sobald er Dir tausend Pfund gibt. Nun geh und rufe Djaser-Agha.“
 Ali Effendi stammelte seinen Dank und ging mit über der Brust gekrenzten Armen rückwärts aus der Tür.
 Abdul Hamids rechte Hand, der Chef der Gunuchen, betrat das Zimmer. Ein riesiger Neger mit unförmlich dickem Wanst und von abschreckender Häßlichkeit. Er bot seinem Herrn den Morgengruß — hündisch unterwürfig und doch mit einem gewissen Grade von Vertraulichkeit.
 Kurzatmig schnaufend sagte er die vorgeschriebenen gebetartigen Wünsche auf, als der Sultan plötzlich auf ihn trat und ihm ins Gesicht schlug.
 Djaser-Agha fiel in die Knie, daß der Boden zitterte. Er legte die Hände auf den Rücken und richtete das fettglänzende Gesicht auf, als erwarte er ergebnisvoll eine zweite Rüchtigung.
 „Was ist mit Afsaat, Du räudiges Tier?“ Inrischte der Großherr ihn an. „Weshalb wird mir nicht gemeldet, daß mein Befehl ausgeführt ist —?“
 „Majestät, ich erwarte stündlich die Nachricht“
 Die Zähne des Negers schlugen auf einander und das Weiße der Augen trat erschrecklich heraus.
 „Wen hast Du mit dem Bur muhuru betraut?“
 „Den Leutnant Muzaffer ben Sülas.“
 „So trifft ihn dasselbe Schicksal, wenn er binnen zwölf Stunden keine befriedigende Nachricht bringt.“
 Der schwarze Koloß stieß seine Stirn auf den Teppich. Dann nahm er einen Brief auf, den der Sultan ihm zugeworfen, berührte das Siegel mit den Rippen und erhob sich schmerzhaft.
 Abdul Hamid verfügt niemals direkt den Tod eines Menschen. Außer seinem kaiserlichen Siegel, welches der Großvezier unter die amtlichen Schriftstücke setzt, und einem Privatiegel, das er anstelle seines Namenszuges benützt, führt er noch ein drittes — mit dem unheilbringenden Namen Bur muhuru. Es ist das Straßiegel. Wird ein damit geschlossener Brief einem Offizier des Nilbiz übergeben, der den Auftrag hat, einen Verbannten zu transportieren, so weiß er, daß ein Todesurteil zu vollstrecken ist. Und Gnade ihm, wenn er dieser Hentzerarbeit sich binnen dreimal vierundzwanzig Stunden nicht entledigt.
 „Ich habe durch Deine Ungeschicklichkeit eine schlechte Nacht gehabt, Djaser. Güte Dich! Noch eine Vorheit — und Dein Maß ist voll. Tschertek-Mehmet hat mir ohnedies mancherlei Befremdliches von Dir erzählt —“
 Ein lauernder Blick streifte das Gesicht des Gunuchen. Dieser breitete die Arme aus und neigte den Kopf auf die Brust.
 „Majestät, der Pascha ist nicht mein Freund. Er haßt mich wie einen Feind des Propheten. Sie wissen es.“
 „Ich weiß. Und das ist gut, Djaser. Es dünkt mir besser, Ihr haßt Euch, als daß Ihr Euch liebt. Da bin ich sicher, daß einer dem andern auf die Hände sieht. Ich möchte glauben, Du weißt etwas von Tschertek-Mehmet.“
 „Oh mancherlei. Ich habe nur noch nicht gewagt —“
 „Wage es immerhin. Schreibe mir alles auf und vergiß nichts. Denke daran, daß wir heute nicht mehr miteinander sprechen würden, wenn ich auch nur die Hälfte glauben wollte von dem, was er mir gesagt. — Wie ist es mit den Toten der verflorenen Nacht?“
 „Die drei Ärzte sind beseitigt, Majestät. Der Sohn des alten Mirza sucht seinen Vater —“
 „So wird man ihm bedeuten, daß er nicht suchen soll. Er ist Geheimsekretär in der Kanglei des Marstalls?“
 „Jawohl —“
 „Er mag zum Abteilungschef aufrücken, wenn er sich zufrieden gibt. Andernfalls werde ich auch ihm einen Brief festeln. — Und nun noch einmal zu der vermaledeiten Geschichte, in der Du wieder einmal Deine aborindiae Borniertheit gezeigt hast . . .“

Djaser-Agha erhob beschwörend die Hände, deren weiße Nägel von der Hautfarbe auffallend abstachen.
 „Majestät —“ sagte er weinerlich, „beim geschriebenen Worte des Propheten — ich bin mir keiner Schuld bewußt. Da die Frau vorzeitig aus der Betäubung erwachte, blieb nichts anderes übrig, als sie zu binden. Das ist das ganze Unglück.“
 „Wer hat Dich geheißt, den Tod durch die Nadel zu wählen?“
 „Es ist der unauffälligste, Majestät.“
 „Und jetzt —?“
 Der Gunuch ließ die Arme schlaff sinken. Nach einer Weile bemerkte er zögernd:
 „Ich hatte Eurer Majestät empfohlen, die Frau ohne weiteres zu beseitigen.“
 „So —! Dabei ist Dir bekannt, daß jene Prusialii in den Gassen von Stambul umherirrt und jedem, der es hören will, von ihrer Tochter klagt. Die Botschaft ist bei der Höhen Pforte vorstellig geworden. Ich habe Nedjib Pascha mit Recherchen beauftragen müssen.“
 „Und doch wäre alles gut, wenn Majestät den deutschen Arzt aus dem Spiele gelassen hätte.“
 Einen Augenblick schien es, als hätte der Gunuch mit diesem Einwande zu viel gewagt. Die Spinnenfinger des Sultans krallten sich zu Fäusten. Unter den buschigen Brauen phosphoreszierte es auf, und der Bart zitterte mit den eingefallenen Lippen. Dann aber fauchte der Großherr tief aus und wandte sich ab.
 „Du bist nicht klüger wie einer der Hunde, die am Kai sich herumtreiben. Ich werde Dir einen Nachfolger geben müssen, ehe Du ganz verdummst. Es wäre mir eingefallen, den Gjur zu rufen, wenn ich die Gewißheit gehabt, daß Ali Rifaat zum Schweigen gebracht ist! Oh Du Tier von einem Agha! Da das Bur muhuru noch nicht zerbrochen in meinen Händen war, habe ich mit allen Möglichkeiten rechnen müssen — und muß das heute noch; so lange bis ich die erwartete Nachricht habe. Deshalb Sorge, daß ich sie bald erhalte. Ich habe eine unruhige Nacht gehabt, Djaser — eine unruhige Nacht. . . in den Kasematten von Tschertek sind noch Räume genug für Leute, die um meinen Frieden nicht besorgt sind.“
 Das Gesicht des Negers verzog sich im Entsetzen zu einer scheußlichen Frage. Wieder schlug das mächtige weiße Gebiß auseinander — und er schiedte sich an niederzuknien; als der Sultan winkte und die Hand an die Glocke auf seinem Schreibtisch legte.
 „Geh jetzt und bringe mir Nachricht. Noch heute! Wer ist in Vorzimmer?“
 „Nedjib Pascha Melhame. Er hat im Nilbiz übernachtet, um mit dem Frühesten Eurer Majestät Vortrag zu halten.“
 „Ueber die Prusialii mag ich nichts mehr hören. Vorläufig nicht. Sage ihm das.“
 „Der Pascha will drei armenische Verschwörer ergriffen haben —“
 „Nur drei?“ lachte der Sultan höhnisch auf. „Im verflorenen Monat waren es zwölf, und es ist ihm nicht gelungen, eine Belohnung zu erschwindeln. Wenn er keine Beweise bringt, soll er mir nicht damit kommen. — Wer ist noch draußen?“
 „Der Kammerdiener Hultr bittet um die Gnade —“
 „Wer ist das! Ich kenne ihn nicht.“
 „Majestät, er hat noch keine Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen, wünscht aber nichts sehnlicher als das und zeigt großen Eifer. Er ist der nämliche, welcher gestern Abend den deutschen Arzt geholt hat. Bei dieser Gelegenheit hat er Beobachtungen gemacht, die vielleicht von Nutzen sein könnten, wenn — für den Fall, daß der Gjur die Dankbarkeit vergißt und nicht verschwiegen bleibt.“
 Der Sultan horchte auf. Gleichzeitig aber packte ihn sein Mißtrauen.
 „Du bist sicher, daß er kein verkappter Armeni ist?“
 „Vollkommen, Majestät.“
 Einen Augenblick schwankte Abdul Hamid noch — dann gewann sein brennendes Interesse für Zuträgerei und Spionage die Oberhand.
 „Gib ihm andere Kleider — und für das erstemal soll er an den Ellenbogen gefesselt werden. Nach dem Frühstück will ich ihn hören.“

Siebentes Kapitel.

Neben dem großen Portal des Neuen Klost befindet sich dicht an der Mauer eine kleine Zelle mit vergitterten Fenstern und einer Eisentür. Hier werden — böllig abseits von den ungeheuren Küchenwerkstätten des Nilbiz — die Gerichte bereitet, welche für den Despoten der Gläubigen bestimmt sind.
 Hier wickelt der Privatkoch des Sultans, als ein Gefangener seiner Aufgabe, unter den wachsamsten Augen des Generalintendanten der Vorratskammern, Osman Ben — eine der wichtigsten und bestbezahlten Personen des Hofes, da er ja die Gesundheit, das Leben des Großherrn in Händen hat.
 Punkt zehn Uhr vormittags bewegt sich von hier aus eine seltsame Prozession nach den kaiserlichen Gemächern. Zwei höhere Hofbeamte tragen langsam und bedächtig, wie einen Sarg, einen kleinen Tisch. Ihnen folgt ein Diener mit einer Schüssel, auf der die Speisen in mehreren Abteilungen arrangiert sind. Die Schüssel ist mit einem schwarzen Tuche bedeckt, deren Zipfel vereinigt und mit dem Amtsstegel des Intendanten geschlossen sind. Dann folgt ein Bedienter mit dem Brotkorb und eine fünfte Person, die in einem roten, ebenfalls verpackten Stuhl eine Platte mit Wasser trägt

Wie alle Orientalen bevorzugt Abdul Hamid den Pilau, in Fett gekochten Reis. Ganz besondere Vorliebe aber hat er für Eier — weil er nicht zu befürchten braucht, sie könnten vergiftet sein. Er speist sehr mäßig und stets allein, aber in Anwesenheit des Intendanten, seines ersten Sekretärs und einiger Kammerherren, die ihm während des Essens Vortrag halten. Meist befinden sich auch einige Hunde und Katzen im Zimmer, denen der Großherr von den Speisen vorwirft, ehe er sie berührt.

Tahsin Bey, der erste Sekretär, verlas Uebersetzungen von Artikeln der auswärtigen Presse und entsprechende Instruktionen an die ottomanischen Geheimagenten im Auslande — Dinge, die sonst das volle Interesse des Sultans in Anspruch zu nehmen pflegen, da er Wert darauf legt und "mit allen Mitteln" darauf hinwirkt, sein Regiment im Abendlande günstig beurteilt zu sehen.

Heute ging er zerstreut über das meiste hinweg. Kaum daß er hier einen Befehl, dort eine Zwischenfrage einschob — und oft gar solche, die mit dem Gegenstande des Vortrags nichts zu tun hatten.

„Hat Djafar-Agha sich immer noch nicht gemeldet?“

„Nein, Majestät. Erzellenz ist verständigt worden, eventuell sofort einzutreten.“

„In mein Arbeitszimmer!“

„Sehr wohl, Majestät.“

Abdul Hamid stockte mürrisch in dem Fleischgericht herum, das er soeben an sich gezogen.

„Was also ist es mit der Gazette de France?“

„Nach den vorliegenden Artikeln und den Mitteilungen des Pariser Agenten unterliegt es keinem Zweifel, daß das Blatt mit der jungtürkischen Propaganda Fühlung gewonnen hat —“

„Die Zeitung steht noch nicht in unserer Liste?“

„Nein, Majestät.“

„Und was berichtet die Pariser Botschaft?“

„Daß die Hintermänner der Gazette de France ihr unbekannt sind; auch bezweifelt sie, daß das Blatt Einflüssen in unserm Sinne sich zugänglich erweist.“

„Der würdige Ahmed ist ein Idiot. Ohne ihn zu verständigen, wird der Agent fünftausend Pfund bieten für das Schweigen. Notiere Dir: fünftausend Pfund. Und das Doppelte für die Preisgabe der verräterischen Hallunken. Wenn er es billiger bekommt, so ist das sein Verdienst. Weiter.“

„Die Times behaupten in einem Telegramm ihres Korrespondenten aus Kairo

„Ah, geht mir mit diesem Gewäsch!“ fauchte der Sultan wütend auf. „Das glaubt kein Mensch! Dafür nicht einen Para. — Was ich sagen wollte.“ fügte er ruhiger hinzu, indem er die Stunde mit Fleischbroden fütterte, „ist Nedjib Pascha noch im Hildia?“

„Der Polizeichef hat mich beauftragt, Eure Majestät noch einmal zu bitten, ihn zu empfangen.“

„So mag er kommen.“

Abdul Hamid erhob sich und wies mit einer flüchtigen Handbewegung auf die Reste seines Mahles.

Kontinuation folgt.

Vielen Kranken ein großer Segen!

F. R., not. cand., in Stuttgart schreibt: So lange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch. Ich bin stets müde und abgesspannt gewesen, hatte, obgleich ich blutarm war, immer Nasenbluten und sah aus wie der Tod. Das ganze Jahr war ich in ärztlicher Behandlung, nahm alle möglichen, blutbildenden Mittel ein, aber von einer Besserung war keine Spur. Mit der Zeit wurde ich melancholisch. Ein Freund von mir bestellte für mich 30 Flaschen Lamscheider Stahlbrunnen; schon nach der 5. Flasche bemerkte ich eine wesentliche Besserung. Ich wurde frischer, lebhafter. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch. Wenn ich mich abends um 10 Uhr zu Bette legte, war ich nicht so müde als früher, wenn ich morgens aufwachte. Und das danke ich nächst Gott Ihrem wunderbaren Wasser.

Fr. D. in Klausthal: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß mich Ihre berühmte Kur Lamscheider Stahlbrunnen von meinem mich seit langen Jahren quälenden Nervenleiden befreit hat. Alles ging ohne Berufshörung; meine Gesundheit hat sich nicht nur gebessert, sondern ich bin jetzt vollständig hergestellt.

Derartige Danfschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten u. s. w. besitzt die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen zu vielen Hunderten; sie sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkturen im Hause ohne Berufshörung. — Auskunft über Bezug des Brunnen, Gebrauch der Kur, weitere Heilerfolge kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W. 57.

Rheumatiker

gebrauchen Dr. R. Reiss „Rheumasan“ D. R.-Pat.

(weiche überfettete Seife mit 10% Salicyl).

In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch. Empfohlen von bekannten Autoritäten, in- und ausländischen Kliniken und praktischen Aerzten, auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Wirksamstes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken Tube Mk. 2, Topf Mk. 1,25.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Witz und Humor

für alle Damen

wirken bekanntlich anregend auf Geist und Körper. Viel wirkungsvoller für die Gesundheit des Körpers ist aber das Tragen eines mit dem Namen „Herculesa-Baleine“ gestempelten hochelastischen, eleganten Corsets.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemütlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Delfarbenanstrichs oder Oellackes wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. — Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabrizierte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzack trodnet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit getrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden. Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwertig nachgeahmt und verfälscht wird.

Korsetts! Korsetts!

Unsere Korsett-Abteilung hat sich in Folge stetig wachsender Nachfrage im Laufe der letzten Jahre derartig vergrößert, dass wir in der Lage sind, ein überraschend grosses Sortiment

vom einfachsten Hauskorsett bis zur feinsten Brüsseler Form

auf Lager zu halten.

Hauskorsetts, Reformkorsetts, Reform-Leibchen, Drell-Korsetts, Satin-Korsetts, Spiral-Korsetts, Batist-Korsetts, Band-Korsetts, Pariser Gürtel, Mieder-Korsetts, Congress-Korsetts, Front-Korsetts, Frack-Korsetts, feinste Brüsseler Zwickel-Korsetts, weisse Braut-Korsetts.

Unsere Auswahl ist jedem Korsett-Spezialgeschäft der Grossstadt ebenbürtig.

Kaufhaus R. Schüller,

Bahnhofstrasse 58 a, gegenüber der Post.

H. Grollmus,

Rüschnermeister,
Markt 35 Telefon 352

Größtes Spezialgeschäft
am Blake

Aparte Neuheiten
in Hüten

des In- und Auslandes

Pichler-Hüte

Steife u. weiche Wollhüte

Garantie f. Haltbarkeit

aus bestem Material

— von Mark 1,50 an —

(1 Post. zurückgeschickt)

— weiche Hüte —

für Herren und Knaben

Mk. 0,75

Hocheleg. Jagd-, Sport-
und Kontor-Mützen,

Sport- u. Arbeitsmützen

von 25 Pfg. an,

die beliebten blauen Sport-
mützen zu 30 Pfg. sind
wieder eingetroffen,

Kieler Matrosen

Prinz Heinrich

u. Tellerkmützen,

Reizende Neuheiten

Konfirmanden-

— Hüte —

(Ein. Post. div. Beamten-,
Vereins- und Livree-
Mützen, Stück 75 Pfg.)

Empfehle

mich zur Anfertigung von

Mützen

aller Art, für Vereine, ev.

stehen Probe-Mützen und

Kostenanschläge

bereitwilligst zur Verfügung.

Größeren Vereinen bedeut-

sende Preisermäßigung.

Bitte, mein Schaufenster

zu beachten.

H. Grollmus,

Rüschnermeister.



ASTHMA

Mittel gratis und portofrei.

Dieses Inserat ist wichtig für jedermann, der an Asthma und Bronchial-Katarrh leidet. Ich habe in Afrika ein vorzügliches Mittel entdeckt, welches schwere Fälle vollkommen heilt. Viele von Ärzten für unheilbar erklärte Personen haben es an sich selber erfahren, daß mein Kräuter-Mittel eine dauernde Heilung bewirkt hat. Absolut unschädlich. Überzeugende Anerkennungsschreiben von Ärzten und geheilten Personen.

Ich versende ein Paket mit Professor Dana's Mittel gegen Asthma kostenlos und franko an jedermann, der sich an mich wendet. Eine 10 Pfg.-Postkarte genügt. Adresse:

Prof. Max Dana, 6 Great James Str., 258, London W. C. Engl.

Herren-Wäsche.

Grossartige Auswahl in

Hemden * Kragen

Manschetten

Krawatten.

Elegante Neuheiten in

WESTEN.

Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe.

Heinrich Thiemann

Kaufhaus und Wäschefabrik.

Ich bitte um Besichtigung meiner
Schaufenster-Dekoration.

Herren-Garderobe nach Maß,

vornehm in jeder Preislage. Tuch-Lager.

Strenge Reellität seit 26 Jahren bekannt.

➔ Nach Auswärts verlange man Muster und Besuch. ➔

Herrengarderobe-Maßgeschäft

C. W. Friedrich, Bahnhofstr. 56, 1. Etage.

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet
1862.

Apparate Bauanstalt und
Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen

Gegründet
1862.

baut

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung
der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.

Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

Werkzeuge
Landwirtschaftliche
Maschinen
Haus- u. Küchengeräte
Hochzeits-
und Gelegenheits-
geschenke
Waffen u. Munitionen
Sprengpulver
und Sprengstoffe
Feuerwerkskörper
Wachsfackeln,
Angel- u. Fischereigeräte
Bienen- u. Fischereigeräte
Mineralbrunnen

kaufen Sie am billigsten bei

Carl Haelbig.

Hirschberg i. Schl.

Nur Lichte Burgstr. 17

215 Telefon 215.

Sie klagen

über kalte Füße? Dann schmieren Sie vielleicht Ihre Schuhe oder Stiefel nicht mit meinem seit 20 Jahren bewährten Leder-Fett: Schwed. Jagdtiefelschmiere. Einzig echt mit meiner Schutzmarke u. an allen Orten zu hab. Dosen à 10, 30, 50 u. 100 Pfg. u. gr.

H. Maul, Hirtberg u. Warmbrunn.

Kein Strohsack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen hören auf, seitdem ich preiswerte Matratzen unter Garantie anfertige.

Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Riesengelegenheitskauf!

Wichtig für Händler,

Schneider und Schneiderinnen!

Kaufte gestern

ein großes Restlager

weit unter Fabrikationspreis,
darunter Tausende Dkd. div. Knöpfe, auch Perlmutt,

circa 1500 Paar

Frühjahrs- und Sommerhandschuhe, weiße und bunte Chemisets, Krawatten, Manschetten und Kragen, kleine und große Rollen Maschinen- und Festgarn, Häkel- und Stücgarn, Sommerwolle.

Tausende Meter Spitzen, Lizen u. Besätze,

Korsetts, Seide, Atlasseide zu Einsätzen, Seidenbänder, Batist-Taschentücher, Möbelschnur, Portièren- und Gardinenhalter, * sowie viele andere Artikel zur Schneiderei, und verkaufe alle diese Artikel zu

kaum glaublichem billigen Preise

in meiner Filiale an der Promenade, um nur schnell wieder Platz zu bekommen.

Bitte, kommen und sehen Sie sich diese Sachen ohne Kaufzwang an und ich bin fest überzeugt, daß in jeden Haushalt was Passendes dabei sein und jeder Käufer befriedigt mein Lokal verlassen wird. Es ist dieses wieder einmal eins von der Sorte Restlager, wo ich es mit Preis und Maß nicht so genau nehmen darf.

Firma G. Herrmann,

Alte Herrenstraße 21.

Gleichzeitig mache auf mein

Schuh- und Emaillelager,

das jetzt förmlich veräußert wird, aufmerksam.

Wegen völliger Aufgabe dieser Artikel verkaufe ich: Kinder-, Kleider-, Damen-, Blumen-, Morgenkleider, Loden-Kostüme, Trauer-Kleider

und Korsetts für jeden annehmbaren Preis
völlig aus.

Nur bessere Qualitäten in noch großer Auswahl.

Heinrich Thiemann, Kaufhaus und Wäschefabrik.
Bitte um Besichtigung meiner 9 Schaufensterauslagen.

Trauerhüte

engl. Crêpe, Schleier
wasserdicht,

Handschuhe, Rüschen
Schürzen, Unterröcke
größte Auswahl, billigst.

Wilhelm Hanke,
born. W. Lorenz.

Nur noch bis Ende d. M.

gewähre ich außer den üblichen 5% Rabattmarken

einen Extra-Rabatt

von 5 Prozent

auf sämtliche Gemüße- u. Früchte-Konzerben laut meiner bekannten Preisliste bei Einkäufen von 3,00 M. an. Dieser extra Rabatt wird sofort in Abzug gebracht.

Alois Schwarzer

Warmbr. Pl. 3. Bahnhofstr. 19.
Tel. 51. Tel. 80.

Solange Vorrat reicht:

Prima Sauerkraut!

1/1 Do. 280/70 Pfd. brutto Ztr. 3,50

1/2 „ 180 „ 4,-

ab Bunzlau. Nachnahme.

Speise- — Saat- — Futter-Kartoffeln!
in Stückgut- u. Waggonlad. billigst.
Mag. Haase, Bunzlau.

Brauerei Stonsdorf

offeriert

Lagerbier

Malzbier

Einfachbier

jämliche Biere werden in Flaschen und Büffern geliefert.

Gelegenheitskauf!

Weg. Geschäftsveränderung verkaufe spottbillig 20 St. Sofas mit Plüsch- u. Stoffbezug, 1 Plüschgarnitur, Chaiselongue, Bettstellen, m. Matr., Pfeilerpiegel, 1 Vertikow, 1 Posten Rohrstuhl, Tisch- u. Chaiselonguebecken, Portièren u. a. m. A. Krabel, Spez.-Köstermöbelgeschäft, Girsgraben Nr. 1, schrägüber Hrn. Königsberger.

Wegen Geschäftsaufgabe findet Donnerstag, d. 28. März, d. Hrn. Auktionator J. Lott der Verkauf eines groß. Post. Kleidungsstücke, Stiefeln, Möbeln u. v. a. m. Alte Herrenstraße Nr. 21, im Laden, statt.

Gustav Lesch.

Reinen Bienenhonig

verkauft Pfd. 80 Pfg. Donnerstag auf dem Markt u. Bahnhofstr. 73. Grünzenggeschäft Schneider.

1 oder 2 Fuder bestes Kleehonig und ein Fuder Heu zu verkaufen
Kornwasser Nr. 16.

Labentisch, geb., zu kaufen ges. Off. u. K an die Exped. des „Boten“ erbet.

Off. zur Saat: Ligowo-Safer u. Svalöf-Grerte gemengt, zu ein. Zeit reifend, „höchste“ Erträge u. „bestes“ Pferdefutter lief., à Ztr. 9. Sabarsh, Niemendorf.

Seu Kauffe, Sonntag.
verkauft

Gut erh. Sofa preisw. zu verkf. Kaiser Friedrichstraße 15, III r.

Reisekörbe bill. Schmiedebgstr. 22.

1 leicht. Federrollwag., 1 Kastenwagen, 1 Gasferquettsche u. 1 Benzinpumpe verkauft Schröder's Brauerei, Voigtzdorf i. Riesengeb.

Zum bevorstehenden Feste empf. ich meine in Güte bekannten

Kuchen

b. 1 M. bis 2,50 M. Knäudel, Cunnertsdorf, Friedrichstraße 7.

Eine Gitarre

sobort billig zu verkauf. Warmbrunn, Hermsdorferstraße 59.

Eleganter schw. Herren-Anzug (u. a. m.) f. ft. Fig. bill. zu verkf. Ziegelstraße Nr. 16, I.

Verkaufshalle mit Glaskränken

vis-à-vis Schlickers Weinhandl. in Schreiberhan, 1 fast neue Singer-Nähmaschine, billig zu verkaufen. Näh. Lichte Burgstraße Nr. 18 in Girsberg, bei Fr. Elsner.

Ein großes Buffet,

früh. 300 M., jetzt unt. d. Hälfte d. Preis, sow. 2 gr. Kupf. Spiegel bill. zu verkf. v. Scholz, Markt 9.

Rucksäcke

Einkaufstaschen
Gummihosenträger

Portemonnaies und Cigarren-
Taschen empfiehlt zu billigsten Preisen.

J. Stelzer, Sattlermeister,
Langstraße 7.

Flechten

Bläs- und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Reinschäden, Beleggeschwüre, Adarheine, blöse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1,-

Dankschreiben gehen täglich ein.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weisböhl. Fälschungen weisen man entschieden zurück.

Wachs, Naphthalin, je 15, Walmt 20, Benzoesett, Venet. Terp., Kampferpulver, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysanolin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Ein kl. edler Kubbbaum-Nachtisch

mit weißer Marmorplatte, alt, wird schnell gesucht von Fr. Postschaffn. Knoblauch, Zillertal i. N. „Villa Nelt“.

Tagesneuigkeiten.

Die Spree ist nunmehr auch innerhalb des Reichsbildes Berlins aus ihren Ufern getreten und verursacht dadurch besonders im Stadtteil Moabit einigen Schaden. Auch unterhalb Moabits, in Charlottenburg, ist das Wasser aus den Ufern getreten, und die ausgedehnten Ländereien und Wiesen in der Nähe der Charlottenburger Gasanstalt sind völlig unter Wasser gesetzt. Die Längengelände in der Jungfernhaide sind ebenfalls überschwemmt. Ebenso wird aus Spandau ein fortgesetztes Steigen der Spree und Havel gemeldet.

Ueber eine ungewöhnliche Ehrung berichtet das „Wiener Extrablatt“: Der Gefängnisaufsichtler Josef Jung in Wien, der in dem Landstracher bezirksgerichtlichen Gefängnis den Dienst des Kerkermeisters vertritt, wurde am 19. d. M. in besonderer Weise gefeiert. Seine Gästlinge, bei denen er sich großer Beliebtheit erfreut, überreichten ihm nämlich zu seinem Namenstag durch eine Deputation eine künstlerisch ausgeführte Adresse mit einem Glückwunsch, der mit den Worten schloß: „Ein dreifaches Hoch u n s e r m Lieben Kerkermeister zu seinem Namenstage!“ Das prächtig gezeichnete und in Farben ausgeführte Titelblatt der Adresse stammt von einem akademischen Maler, der zur Zeit unfreiwilliger Gast des bezirksgerichtlichen Gefängnisses ist.

Ein Akt blutiger Selbsthilfe hat sich in einer Stadt des amerikanischen Westens vor einem zahlreichen Publikum abgespielt. In dem Restaurant Marx der Stadt Goldfield (Nevada) erschoss in Gegenwart hundert eleganter Gäste der englische Offizier Hines den aus Polen stammenden Grafen Constantin Podowski, der die Gattin Hines entführt hatte. Der Rächer seiner Gattenehre stellte sich darauf selbst der Behörde.

Der Talsperrenbau in Deutschland befindet sich in starker Entwicklung. In den letzten 20 Jahren wurden bei uns etwa 25 Talsperren von insgesamt rund 120 Millionen Kubikmeter Inhalt mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen Mark erbaut. Weitere 15 Talsperren mit etwa 400 Millionen Kubikmeter Inhalt und rund 50 Millionen Mark Kosten sind im Bau oder bereits genehmigt, so daß Deutschland binnen kurzem etwa 40 neuere Talsperren mit zusammen reichlich 500 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen aufweisen wird. Die Einheitskosten für 1 Kubikmeter aufgeschichteten Wassers bewegen sich zwischen 8 und 170 Pfg., wobei der niedrigste Satz für die Oberaltperre und der höchste für den kleinen, zu Trinkwasserzwecken angelegten Stauwehr im Salsbachtal bei Ronsdorf gilt. Alle Kosten sind — wie Geh. Oberbaurat Sympher im „Zentralbl. d. Bauverw.“ ausführt — ohne die Ausgaben für Nebenanlagen, wie Kraftwerke, Wasserwerke u. dergl., zu verstehen. Vergleicht man aber unseren Talsperrenbau mit einigen Anlagen in fremden Ländern, erwägt man, daß die Assuan-Talsperre in Ägypten mehr als 1000 und der Assandamm daselbst beinahe 800 Millionen Kubikmeter aufstaut, so stehen wir hinsichtlich der Größe der Aufgaben vorläufig noch am Anfange.

Mörder und Brandstifter. Gegen den des Mordes an dem Kaufmann Herbsch verdächtige Zirkusbesitzer Niederhofer in München ist nunmehr auch Untersuchung wegen Brandstiftung in Innsbruck eingeleitet. Er ist verdächtig, das seiner Mutter vom Magistrat geändigte Panoramagebäude in Innsbruck im vorigen Jahre in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. Gegenwärtig wird auch nach den Aristinnen recherchiert, die Niederhofer mit Schmutz besenkt hat.

Gattenmorde. In Mlettsch bei Senftenberg wurde eine Arbeiterwitwe R. verhaftet unter dem Verdachte, im Jahre 1889 ihren Ehemann ermordet und heimlich begraben zu haben. Ein Mitbeteiligter an der Mordtat legte auf dem Sterbebett ein Geständnis ab. In der Tat wurde vor zirka zwölf Jahren in einer Kohlengrube von Bergarbeitern ein Gerippe gefunden. — In Alteneßen erschoss ein österr. Arbeiter im Streit seine Frau, die Mutter von sechs Kindern.

Vermißte Skifahrer. Im Silvrettaggebiet werden vier Skifahrer aus München, welche mit Führer die Partie zur Wiesbadner Hütte und durchs Großbergmuntal nach Schruns unternehmen wollten, vermißt. Nachforschungen sind augenblicklich unmöglich.

Verletzung der Standesehre. In Wien ist vor kurzem der Advokat Dr. Nemeček aufgrund eines Erkenntnisses des Obersten Gerichtshofes aus der Liste der Anwälte gestrichen worden. Nun liegen die Urteilsgründe dieser Entscheidung vor, und man entnimmt ihnen die überraschende Tatsache, daß einer der Hauptpunkte in dem gegen Dr. Nemeček eingeleiteten Disziplinarverfahren das — Auflesen von Zigarrenresten war. Die Wiener Advokatenkammer bezeichnete das Auflesen von Zigarrenresten durch einen Advokaten als eine nicht nur ihn, sondern den ganzen Advokatenstand kompromittierende Verletzung der Standesehre, und der Oberste Gerichtshof hat dieser Anschauung beigepflichtet. Mehrere Zeugen bestätigten, daß Dr. Nemeček „Zigarrenstummeln“ von der Straße, von Korridoren usw. aufles.

Der Fremdenzufluß von Amerika nach Europa soll in diesem Frühjahr ungewöhnlich groß sein. Aus New York wird berichtet, daß alle guten Kajütenplätze der besseren Linien schon jetzt auf Monate hinaus belegt seien, und daß mehrere Linien bereits neue erste Kajüten eingebaut haben, um Platz für alle die Vergnügungsreisenden zu schaffen, die in diesem Frühjahr und während des kommenden Sommers nach Europa zu gehen gedenken. Besonders groß ist angeblich auch die Zahl der Automobile, die ihre amerikanischen Besitzer mit hinüber zu bringen beabsichtigen. — Das kann ja gut werden!

Explosion. Sonnabend vormittag wurde in Lyon eine Farbaarenfabrik durch eine Explosion teilweise zerstört. Mehrere Arbeiter wurden lebensgefährlich verwundet.

Defekteintritt. Beim Neubau des Postamtes in Mainz stürzte eine Betondecke ein und verschüttete sechs Arbeiter, die zumteil schwer verletzt in das Hospital gebracht wurden.

Erdbeben. Freitag nach 8 Uhr abends wurde im Ennstal bei Graz ein wellenförmiges Erdbeben mit heftigem Erdstoß verspürt.

Der Appetit der englischen Volksvertreter. Das englische Unterhaus hat kürzlich bekanntlich zum großen Mißbehagen mancher bequemeren Volksvertreter eine Dauerübung von 27 Stunden absolviert. Das beste Geschäft machte dabei der Restaurateur; denn das Buffet wurde von den hungernden Volksboten förmlich gestürmt. Man hat eine anständige kleine Statistik aufgestellt, aus der hervorgeht, welche respektable Quantitäten nächtlicher Weile von Abgeordneten verzehrt werden können. 1500 Diners wurden serviert. Zum Frühstück wurden nicht weniger als 224 Pfund Speck verbraucht; 2000 Eier wurden verzehrt, 25 Dutzend Austern gegessen und 525 Tassen Kaffee erfrischten die Lebensgeister der hart angestrengten Volksboten. Aber Whisky mit Soda scheint doch noch eine größere Anhängerschaft zu haben; 680 Whiskys wurden serviert, dazu kommen noch 175 Brandy in Soda, 38 Giniges Mes. Was aber an belegten Brötchen oder Schinken, Junge und Roßbeef konsumiert wurde, das entzieht sich der Abschätzung. . . .

Ein entsetzliches Familiendrama spielte sich am Sonntag im Osten Berlins ab. Die ganze Familie des Rassenbeamten Blaurod, Mann, Frau und Kind, hat sich durch Gas vergiftet. Der Mann und das Kind sind tot, während die Frau noch am Leben ist.

lokales und Provinzielles.

* (Neue Giftmordaffäre?) Gestern, Montag, nachmittag fand auf dem hiesigen Kommunalfriedhof die Ausgrabung der Leiche des Privatiers Friedrich Söllner statt, da der Verdacht laut geworden ist, daß Söllner das Opfer eines Giftmordes geworden ist. Söllner war hier am 11. April v. J. im Alter von 71 Jahren gestorben. Er hatte in früheren Jahren eine Landwirtschaft, die er aber verkauft hatte und lebte zuletzt als Privatier. Er war verheiratet und hatte eine Wirtschafterin. Der Verdacht gründet sich hauptsächlich mit auf den Umstand, daß bei Söllner der allgemein als wohlhabend galt, nach dem Tode kein Geld gefunden wurde. Inwieweit der Verdacht, daß hier ein Giftmord vorliegt, begründet ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Die Sezierung der ausgegrabenen Leiche findet erst in einigen Tagen statt, da die Leiche vorher austauen muß. Zu der Ausgrabung hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Kirchhof angesammelt, sodaß mehrere Polizeibeamte für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen mußten.

* (Apollo-Theater.) Morgen Mittwoch findet die letzte Vorstellung des Harnisch-Ensembles statt. Es ist dieses gleichzeitig das Abschieds-Benefiz für Herrn Direktor Harnisch. Die nächste Vorstellung findet alsdann am Ostersonntag statt mit vollständig neuem Variété-Programm.

(Der Männer-Turnverein) feierte sein 46. Stiftungsfest am Freitag durch ein Schauturnen in seiner Halle in der Bergstraße. Es begann zunächst mit einer Gruppe Eisenstahlübungen unter Leitung des Turnwarts Mische, welche von der Männer- und Jünglings-Abteilung gut eingeübt waren. Sodann turnte dieselbe Abteilung in sieben stark besetzten Ringen an Geräten mit einmaligem Wechsel. Auch die Altersriege beteiligte sich wieder in ansehnlicher Stärke. Zum Schluß führte die erste Riege ein Kürturnen am Barren mit Schwingbrett vor. Den recht schwierigen Übungen wurde lauter Beifall gezollt. Die Damenabteilung in stattlicher Anzahl ihrer Mitglieder turnte am Barren, Rundlauf, Schwebereck und an den Ringen frisch und ammutig und führte nach zwei Turnspielen einen komplizierten Reigen graziös vor. Realschullehrer Weisbrodt hielt die Festrede, in der er die Ziele der Turnerei auseinandersetzte und dem Turnwart und den Vorturnern und Vorturnerinnen sowohl wie allen anderen Turnern für fleißige Arbeit und den zahlenden Mitgliedern für pecuniäre Unterstützung Dank abtrotzte. Zur Ausbreitung der edlen Turnerei in unserer Stadt bleibe ja manches zu wünschen übrig. In den größeren Städten, namentlich Mittel- und Süddeutschlands, finde man weniger den Klassenunterschied in den Turnsälen vorherrschend als bei uns. Arm und Reich, Vornehm und Gering, alles finde sich dort zusammen, der Professor turne mit dem Arbeiter, der Fabrikbesitzer mit dem Handwerker in einem Verein, oft in einer Riege und verkörpere Vater Jahns Idee von der vereinigenden Kraft des Turnens. Ähnliches kann man in den Ringen der erwachsenen Mädchen und der Frauen beobachten, wie sich die feingebildeten Töchter höherer Stände nicht genieren, mit den armen Nähterinnen und Verkäuferinnen zusammen zu turnen. — Am Sonnabend wurde das Stiftungskränzchen im Saale des Konzerthauses in fröhlichster Stimmung abgehalten. Der Vorsitzende begrüßte Herrn Rektor Rother aus Königs-Wusterhausen, den früheren langjährigen Turnwart, und rief einer Vorturnerin herzliche Worte des Abschieds zu. Den „Katerkaffee“ verlegte man des Talsadmarthes wegen nach dem Wehrkräuterg.

* (Der Talsackmarkt in Warmbrunn), der alljährlich am Palmsonntag abgehalten wurde, hat trotz der gerade nicht sehr günstigen Witterung auch diesmal seine alte Anziehungskraft auf die Bewohner des Riesengebirges ausgeübt. Sie waren auch diesmal in hellen Scharen gekommen und in den Nachmittagsstunden gab es auf den Hauptstraßen und Plätzen Warmbrunns das bekannte besängstigte Gedränge. Allerdings ganz so schlimm wie in den Vorjahren war es diesmal nicht und man bekam auch diesmal in den Lokalen ein Plätzchen. Sonst war die Geschichte ganz wie früher. Eine sehr hübsch ausgestattete Berg- und Talbahn, mehrere Karoufells, Schießbuden, Luftschaukel usw. sorgten für Belustigung, zahlreiche Panoramen und ähnliche Buden sowie ein Wankelgänger befriedigten die Schaulust des Publikums, und schließlich der übliche Zirkus, vor dem die drei Mann starke Kapelle einen bei ihrer Stärke ganz achtungswerten Rabau, Musik genannt, vollführte. Ja, an Musik war natürlich wieder kein Mangel, und wenn einmal alle Zuschauer mit unvertuschlicher Zungenkraft ihre Waren anpriesen, so gab das einen Mordspektakel. Am Abend ging es dann in den Lokalen recht fidel zu, während die Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts hauptsächlich auf der Kurpromenade herumspazierte und sich damit amüsierte, sich gegenseitig mit Staubwedeln und Pfauenfedern im Gesichte herumzuführen. Es scheint, als ob sich diese nicht ganz unbedenkliche „schöne Sitte“ dauernd einbürgern wollte. In einem sogenannten Panorama sollte, — so wurde wenigstens vom Anrufer angekündigt und stand auch drin wirklich eingeschrieben, — ein Bild: „Die Giftmischerin Feige vor dem Schwurgericht“ zu sehen sein. Aber das, was der Besucher zu sehen bekam, ähnelte dem äußeren Wäde, das die hiesige Schwurgerichts-Verhandlung bot, etwa wie eine Mücke einem Elefanten. Die Mehrzahl der handelnden Personen auf dem gezeigten Bilde trug sogar rote Militäruniformen. Unter wie vielen Bezeichnungen mag dieses Bild wohl schon ausgestellt gewesen sein! — Besonders stark war auch diesmal Hirschberg auf dem Talsackmarkt vertreten. Die Eisenbahn hatte mehrere Sonderzüge eingelegt, um den starken Verkehr zu bewältigen. Die Elektrische hatte aber den Hauptteil der Besucher zu befördern und gar viele Wagen zeigten das Schild „Besetzt“. Aber die Elektrische hat doch mit der Bewältigung dieses Niesenverkehrs wieder einen glänzenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit gegeben. — Leider ereignete sich aber auch ein schwerer Unfall. — Bei Inbetriebsetzung des vor der Gallerie auf gebauten Dampf-Karoufells (Berg- und Talbahn) geriet ein junger Mann vom Personal unvorsichtiger Weise in das Getriebe, wodurch ihm der rechte Oberarm gebrochen wurde. Eine schnell herbeigeeilte Abteilung der Sanitätskolonne übernahm den Transport des Verunglückten in das St. Hedwigs-Krankenhaus.

* (Ueber Alkohol und Geschlechtsleben) hielt am Sonnabendabend im Saale der „Drei Berge“ Herr Professor Dr. Rosenfeld aus Breslau einen höchst interessanten Vortrag, in dem er nachzuweisen suchte, daß durch den Alkoholgenuss, auch in niedriger Form, das Geschlechtsleben bei Mann und Weib ebenso wie das Geistesleben nur in ungünstigem Sinne beeinflusst werden könne. Redner schilderte die Ergebnisse der verschiedensten Experimente auf diesem Gebiete und wies insbesondere darauf hin, daß die Wirkung des Alkohols Tage, Wochen, ja noch länger andauere, selbst wenn man inzwischen wieder völlig abstinenz gelebt hätte. Er betonte die Leichtigkeit, mit der gerade in einem mittleren Alkoholausschlag oder auch schon in einem „angeregten“ Zustande, den man als Rausch noch gar nicht bezeichnen kann, Geschlechtskrankheiten erworben werden, Ehebrüche erfolgen und Verbrechen jeder Art ausgeführt werden. Insbesondere betonte Redner die unheilvolle Wirkung des Alkoholgenusses auf die Nachkommen, die in klarster Form erwiesen sei. Redner spricht dem Alkohol jede wirkliche Fähigkeit, geistig anzuwegen, ab; der Alkohol schaffe keine neuen Ideen, er mache nur mittelbarer, geschwächter und beseitige so die sehr segensreichen Hemmungen, die uns hindern, noch unreife Gedanken auszusprechen und eben solche Taten auszuführen. Der Alkohol bewirke in jeder Hinsicht die Selbstbeherrschung, die die Grundlage des Charakters und der Persönlichkeit ausmache, und das sei so auf allen Gebieten, sodas man seine schädliche Wirkung auf das Geschlechtsleben allein schon hieraus zu folgern imstande sei. Infolgedessen wollte Herr Professor Dr. Rosenfeld denn auch vom Mäßigkeitsstandpunkte nichts wissen, sondern trat für völlige Abstinenz ein. — Nach dem Vortrag, dem lebhafter Beifall folgte, wurde eine Ortsgruppe Hirschberg der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gegründet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rudolf Dinglinger als Vorsitzender, Dr. Gaetio als Stellvertreter, Dr. Salomon als Schriftführer und als Beisitzer Landrat Graf Pückler, Erster Bürgermeister Hartung, Bankier Sattig und Erzpriester Forde.

tt. (Grüne Talerscheine.) An eine äußerst interessante Selbstbiographie erinnert das Ableben der Fürstin-Mutter des Hauses Carolath, welche letztere ein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat, von welchem allein auf ihren Brillantenschatz 1 1/2 Millionen Mark entfallen. Das fürstliche Haus Carolath war früher trotz seiner Besitztümer doch äußerst geldarm, ja im Jahre 1840 mußte das bis dahin zu Carolath gehörende 6000 Morgen große Gut Kuttlau wegen mangelhafter Vermögensverhältnisse des Fürsten um den Preis von 140 000 Talern verkauft werden, sodas auf den Morgen rund 70 Mark kamen. König Friedrich Wilhelm III., ein Gönner des Fürsten, erteilte ihm die Erlaubnis, zur Regelung seiner Finanzverhältnisse eine be-

stimmte Anzahl Passenscheine auszugeben. Diese lauteten auf je einen Taler und bestanden aus grünem Papier. Die staatliche Finanzverwaltung löste diese grünen, zinsfreien Talerscheine allmählich ein, und heute bilden sie noch vereinzelt ein seltenes Wertstück zu mancher Münzen- und Banknotensammlung.

* (Zustandbericht der Hirschberger Talbahn Akt.-Ges.): ein Stöck, zwei Taschentücher, zwei Damenschirme, ein Duff, ein Portemonnaie ohne Inhalt und ein Paar Handschuhe.

* (Bewegung der Bevölkerung und Polizeizahlen.) In der abgelaufenen Woche sind 42 männliche und 17 weibliche Personen, zusammen 59 angezogen, und 4 männliche und 5 weibliche, zusammen 9 geboren, so daß der Zugang 68 Personen beträgt. 37 männliche und 24 weibliche, zusammen 61 Personen sind abgezogen und 3 männliche und 15 weibliche, zusammen 18 Personen gestorben, so daß der Abgang 79 Personen beträgt. In derselben Zeit sind 320 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit, Trunkenheit, Aufstörung und Diebstahls wurden 7 Personen verhaftet bzw. in polizeilichen Gewahrsam genommen, 7 Gefangenen-Transporte nach Waldenburg, Liebau, Nauert, Herrnsdorf u. R. und Schmiedeberg i. R. je einer, nach Görlitz 2 wurden abgelassen und 4 Strafbefehle wegen Uebertretens polizeilicher Vorschriften und gesetzlicher Bestimmungen erlassen.

sh. Giersdorf, 24. März. (Schulnachricht.) In einer abgehaltenen Sitzung der Schulkörperschaften wurde der Etat für die evangel. Schule in Einnahme und Ausgabe auf 2800 Mk. festgestellt.

d. Erdmannsdorf, 25. März. (Sanitäts-Kolonie.) Donnerstagsabend hielt die hiesige im vorigen Jahre neu ins Leben gerufene Sanitätskolonne zum roten Kreuz nach der praktischen Uebungsstunde eine geschäftliche Sitzung ab. Die Stärke der Abteilung ist jetzt von 12 auf 28 gebracht. Das Stiftungsfest soll am 2. Juni im „Thyroler Gasthof“ begangen werden.

* Schreiberhau, 25. März. (Die einzuführende Kurlage) hat in der Gemeinde schon viel Widerspruch erfahren, besonders auch deshalb, weil nicht nur der Gutsbezirk, sondern auch verschiedene Ortsteile von dieser Maßregel ausgeschlossen waren. In der Gemeindefitzung am Donnerstag ist nun diese Ungleichheit beseitigt worden. Die Abgabe soll in sämtlichen Ortsteilen vom Mai ab gleichmäßig erhoben werden.

nn. Neudorf, 24. März. (Eine dankenswerte Einrichtung) hat die Benzolgrube in Hansdorf für ihre entfernt wohnenden Arbeiter getroffen. Sie ließ ein mächtiges Automobil bauen, in welchem zirka 30 Arbeiter Platz haben. Mit diesem Automobil werden täglich die in entfernteren Ortsteilen wohnenden Arbeiter zur Grube und wieder heimgefahren. Das Automobil soll bis an die österreichische Grenze fahren.

u. Liebau, 25. März. (R.-G.-V.) Am Sonntag fand die Versammlung der vereinigten Ortsgruppen vom Osten des Riesengebirges statt. Die Leitung der Versammlung wurde Bürgermeister Springer übertragen. Nachdem die Aufstellung von Wegweisern besprochen worden war, nahm man vom Beiritt zum Vergleiche der Aurore und Sommerfrischen Abstand. Der Antrag Dresden betreffend Vergünstigung für Mitglieder, soll unterstützt werden. Auf Veranlassung des Hauptvorstandes sollen von den schönsten Punkten und Orten des Kreises Landesgut Lichtbühler hergestellt werden; den begleitenden Text wird Hauptlehrer Ratichowky verfassen. Die nächstjährige Hauptversammlung wünscht die Ortsgruppe Friedland zu beherbergen, sie bittet deshalb die anwesenden Vertreter, diesen Antrag bei der diesjährigen Hauptversammlung zu unterstützen. In Landesgut soll die Herbstversammlung der vereinigten Ortsgruppen abgehalten werden. Auf Einladung der Ortsgruppe Friedland wird der Sommer-Ausflug nach dort unternommen.

r. Deutmannsdorf, 24. März. (Hundesperre. — Basaltbruch.) Da in Plagwitz wieder ein Hund als tollwütend getötet worden ist, wird die verlängerte Hundesperre im nordöstlichen Teile des Kreises Löwenberg insofern streng durchgeführt, als die Gendarmen angewiesen sind, jeden frei herumlaufenden Hund zu erschließen. — Ähnlich wie dem Wolfsberge bei Goldberg ergelst es einem Basaltkegel unseres Dorfes. Infolge intensiven Betriebes des Steinbruchs dürfte er in nicht zu ferner Zeit ganz verschwunden sein.

* Görlitz, 23. März. (Personalnotiz. — Städtisches.) Stadtrat Giodkowski ist in Sorau D. L. zum Ersten Bürgermeister gewählt worden. — Die Stadtverordneten beschloßen, daß vom 1. April 1907 ab die unterste Steuerstufe (420—660 Mark) fortfällt.

□ Sprottau, 24. März. (Aus der Kreisverwaltung.) Der hiesige Kreistag genehmigte die Einführung einer Steuer auf alle Hunde in den Landgemeinden und Gutsbezirken des Kreises, sowie die Einführung einer Steuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus. Aus dem Bericht über den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten interessiert die Mitteilung, daß die finanzielle Lage des Kreises Sprottau eine so günstige Entwicklung genommen hat, daß zum ersten Male die Kreisguthaben (887 500 Mk.) von dem Kreisvermögen um 28 350 Mk. übertroffen werden. Der Kreishaushalts-Etat pro 1907 wurde nach längerer Beratung in Einnahme und Ausgabe mit 249 862 Mk. genehmigt. Vom 1. April soll der Kreisabgabenbedarf durch gleichmäßige Zuschläge zur Einkommensteuer sowie zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer aufgebracht werden.

Kunst und Wissenschaft.

C. K. Ausgewanderte Kunstwerke. Die „amerikanische Gefahr“, die den europäischen Kunsthandel bedroht und von der gegenwärtig so viel die Rede ist, wird am besten illustriert durch den letzten Monatsbericht des New Yorker „Metropolitan Museum of Art“, in dem die während dieser Zeit in das Museum gelangten Erwerbungen, Geschenke und Leihgaben verzeichnet sind. Kostbare Kunstwerke aller Art und aller Zeiten von griechischen und etruskischen Bronzen an, über gotische Tapiserien und Skulpturen, bis zu prachtvollen Gemälden der Neuzeit sind darin vertreten. Zwei bronzene DreifüÙe, schöne Beispiele der archaischen griechischen Kunst, die aus einem Grabe in der Nähe von Perugia stammten, wurden von James Loeb gekauft. Pierpont Morgan schenkte die wundervollen frühgotischen Tapiserien, fünf Meisterwerke mittelalterlicher Webkunst, auf denen in prächtigen Bildern die sieben Sacramente dargestellt sind. Diese Tapiserien, die um das Jahr 1400 datiert werden, sind in ihrer guten Erhaltung Stücke von außerordentlicher Seltenheit und ungeheurem Wert. Unter den Gemälden befinden sich zwei herrliche Porträts von Franz Hals, die Pierpont Morgan im vorigen Herbst bei dem Kunsthändler Agnew gekauft hat; dann aus dem Besitz von William Vanderbilt vier ganz hervorragende Gemälde: Ein schönes Porträt von Rembrandt aus dem Jahre 1632, einen Mann in polnischer Tracht darstellend, ein Hauptwerk des Meisters; ein Porträt der Lady Guildford von Holbein d. j., 1528 gemalt, dessen Gegenstück, das Bild des Sir Henry Guildford, sich in Windsor Castle befindet; ein Porträt der Königin Henriette Maria, der Gemahlin Karls I. von van Dyck, und eine „Toilette der Venus“, die François Boucher 1751 für die Mme. de Pompadour malte.

C. K. Eine Ausstellung von Flugmaschinen-Modellen. Aus London wird berichtet: In der „Agricultural Hall“ wird im April der Wettbewerb der Aeroplannmodelle beginnen, den die „Daily Mail“ veranstaltet; anschließend daran soll die Konkurrenz um den Preis von 200 000 Mk.-Preis für die Luftschiffahrt von London bis Manchester stattfinden. Die Beteiligung an der Ausstellung hat alle Erwartungen übertraffen. Der Sekretär des Aeroclubs S. E. Perrin teilte mit, daß mehr als 200 Modelle ausgestellt sein werden. „Es liegen bisher von 117 Teilnehmern die Anmeldungen vor, und viele von ihnen werden fünf oder sechs Modelle zeigen. Die Aeroplane sind in ihrer Art sehr verschieden. Manche wiegen nur ein paar Unzen, während andere die Höchstgrenze von 50 Pfund erreichen. Eine große Maschine beansprucht einen Raum von 16 Quadratfuß, sie ist aus Stahl und Aluminium konstruiert und hat ein Gewicht von 45-50 Pfund. Einige Apparate verwenden einen 1/2pferdestarken Petroleummotor; ein irisches Modell arbeitet mit zwei Petroleummotoren. Die Motoren sind sehr verschieden, sie umfassen nicht nur Petroleum, sondern auch Dampf, Luftdruck und Uhrwerk finden Verwendung. Ein französischer Bewerber teilt mit, daß er seinen „Pulvermotor“ durch einen „Kohlenäuregasmotor“ ersetzt hat. Unter den Ausstellern figuriert auch Colonel Baden-Powell; er stellt drei Aeroplannmodelle aus. Ein Bewerber weist besonders darauf hin, daß sein Modell für 65 Mk. angefertigt werden kann. Mr. Weiß von der „Aeronautical Society“ stellt einen „Vogelstuggleiter“ aus. Ein anderer Bewerber berichtet, daß seine Maschine nach dem Prinzip des „Schmetterlingsfluges“ konstruiert ist. Aus Belgien ist ein Apparat gemeldet, der durch einen „Vacuum-Erzeugungs-Propeller“ angetrieben wird. So werden sowohl die Ausstellung als der Preisflug eine Fülle interessanter Versuche bringen und alle Errungenschaften auf dem Gebiete der motorischen Luftschiffahrt werden hier vereint der öffentlichen Beurteilung sich darbieten.

Kleine Mitteilungen. Rudolf v. Gottschall hat soeben ein neues Bühnenstück, „Auf dem Kynast“, vollendet, eine Dramatisierung einer eigenen Erzählung, und bereits der Direktion des Leipziger Stadttheaters eingereicht. — Der langjährige Leiter der neuen Abteilung am Breslauer Allerheiligenshospital Prof. Dr. Ottomar Rosenbach ist am 19. d. Mts. in Berlin gestorben, wohin er von Breslau aus überjebelte. — Der Verlag der „Godesberger Nachrichten“ erläßt ein Preis-Anschreiben und setzt drei Preise aus für ein Lied auf Godesberg und seine paradiesische Lage am Rhein, seine Burgruine und seinen Gartenschmuck. Erster Preis: 150 Flaschen eines edlen Rheinweins. Zweiter Preis: 100 Flaschen eines hochfeinen Tropfens der Mosel. Dritter Preis: 50 Flaschen Wein aus bester Lage der Ahr. Alle Zusendungen sind zu richten an den Verlag der „Godesberger Nachrichten“, Godesberg, Dfstraße 23. — Die Kaiserin hat der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großvorstel einen größeren Beitrag überwiesen, um dadurch ihrer lebhaften Anerkennung der Ziele und der Tätigkeit dieser Stiftung, die bekanntlich die Ehre unserer großen Dichter durch Verbreitung ihrer Werke auf ihre Fahne geschrieben hat, öffentlich Ausdruck zu geben. Auch der Kronprinz und Prinz Oskar haben der Stiftung Jahresbeiträge bewilligt. Bekanntlich zählt die Dichter-Gedächtnis-Stiftung Angehörige aller Gesellschaftskreise zu ihren Mitgliedern, zumal der Jahresbeitrag außerordentlich niedrig ist und schon für den kleinsten Jahresbeitrag von 2 Mark noch ein Band der „Hausbücherei“ als Gegenleistung gewährt wird. Die Drucksachen der Stiftung werden von ihrer Kanzlei in Hamburg-Großvorstel stets gern unentgeltlich

überandt. — Prinz Eitel-Friedrich wohnt einer Aufführung des jüdischen Vordell-Dramas „Der Gott der Rache“ von Schalom Mof in Deutschen Theater bei. — Die 3. deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden hat den erwarteten Ueberßuß nicht gebracht, obwohl sie von 1 1/2 Million Menschen besucht wurde. Staat und Stadt haben je 50 000 Mark zu der Ausstellung gezeichnet, von denen 80 000 Mk. zur Deckung der Kosten, die 755 000 Mk. betragen, herangezogen werden müssen. Der Garantiefonds bleibt unberührt. — In Eger in Böhmen ist für diesen Sommer eine Veranstaltung von Wallenstein-Festspielen geplant. Hofschauspieler Grube in Weimar und Felix Dahn wurden um ihre Mitwirkung ersucht. — Ueber einen Mummienfund in Venedig wird dem „Verl. Ztbl.“ geschrieben: Kürzlich wurde die Familiengruft des im Jahre 1408 gestorbenen Dogen Antonio Venier in der San Giovanni e Paolo-Kirche geöffnet, jenes Venier, von dessen Gerechtigkeitsstimm man sich erzählt, daß er seiner eigenen Sohn töten ließ, weil er gegen den Gatten seiner Geliebten die Rücksichtslosigkeit gezeigt hatte, über dem Eingange des Palastes des betrogenen Ehemannes ein Hörnerpaar anzubringen. Bei der Oeffnung der Gruft machte man eine interessante Entdeckung. Man fand eine außerordentlich gut erhaltene Mumie, eine große Seltenheit für Venedig. Es wird angenommen, daß diese Mumie die der Felicitä Petronilla ist, der Frau des Nicolas Venier, die wegen ihrer Schönheit berühmt war. Zwischen ihren Fingern wurde ein Dolch von feinstem Stahl gefunden. — Fräulein Maude Roosevelt ist eine Cousine des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat einen Vertrag mit dem Elberfelder Stadttheater für die nächste Saison abgeschlossen. Die junge Dame sang kürzlich vor dem Direktor dieser Bühne die Elsa in „Lohengrin“, worauf sie für die kommende Saison engagiert wurde. Fräulein Roosevelt, die bisher noch auf keiner Bühne gespielt hat, ist eine Schülerin von Jacques Boush in Paris und von Rosa Sucher. Die Künstlerin wird im Elberfeld zuerst als Sieglinde auftreten. — „Göthen“, ein Kolonialdrama in vier Akten von Richard Müas, hatte bei seiner Uraufführung im Görlitzer Stadttheater großen Erfolg. Der antwesende Verfasser wurde nach dem dritten und nach dem letzten Akt lebhaft gerufen. Das Stück wird im Anfang des Sommers auch in Berlin aufgeführt werden. — Der zurzeit in Constantine (Algier) weilende Aeronaut Corbin plant die Ueberfliegung der Sahara im Volsou.

Die Kinder gedenken vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.	Kufekes Kindermehl	Nervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoas etc.
---	---------------------------	--

Für das Osterfest

empfehle ich vom Kommissionslager des Waren-Einkaufsvereins zu Görlitz:

Rheinische und Pfälzer, sowie Rheingauer Weine
von 55 Pfg. bis 1,20 Mark per Flasche aufwärts.

Mosel- und Saar-Weine
von 65 Pfg. an.

Deutsche Rotweine
von 60 Pfg. an.

Bordeaux- und Burgunder Weine
von 80 bezw. 150 Pfg. an.

Rote, herbe und süÙe Ungarweine
von 100 Pfg. an.

Griech., Italien., Span. u. Portug. Dessert-Weine
von 80 Pfg. an.

Deutsche Schammweine u. Französische Champagner
von 180 bezw. 425 Pfg. an.

Preisliste ist bei mir einzusehen. Von heute ab:

Frischer Maitrank Fl. 70 Pfg.

Ferd. Felsch, Promenade 7.

Das bekannte Seidenhaus Michels u. Cie., Berlin, Leipzigerstraße 43/44, Ecke Marktgrafenstraße, beginnt soeben mit der Ausgabe seines neuen Spezial-Katalogs von seidenen Blusen, Jupons, Kostümröcken, Matinees, Morgenröcken und halbfertigen Roden. Das geschmackvoll ausgestattete Preisbuch enthält eine große Anzahl künstlerisch ausgeführter Abbildungen, die den berechneten Damen die modernsten Façons der erwähnten Gegenstände vor Augen führen und sie in den Stand setzen, ihre Bestellungen danach aufzugeben. Das Seidenhaus Michels u. Cie. ist gern bereit, jeder Interessentin den Katalog an der Geschäftsstasse zu behändigen oder kostenfrei zuzusenden.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.		23. März.		25. März.	
Barometer	726 mm	Barometer	742 mm		
Thermometer	0 C.	Thermometer	- 2 C.		
Höchster Stand	+ 7 1/2 "	Höchster Stand	+ 3 1/2 "		
Tiefster Stand	- 1 1/2 "	Tiefster Stand	- 5 "		
Feuchtigkeit	96 %	Feuchtigkeit	88 %		

Breslau, Telegraphischer Börsenbericht, Montag, den 25. März 1907.

Deutsche Fonds.

	vor.	Cours	heut.	Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	85,00 B	85,10 B	
da.	3 1/2	96,15 bz	96,00 G	
Preuß. konsolid. Anleihe	3	84,90 B	85,10 B	
da.	3 1/2	96,20 B	96,10 bz	
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	94,40 B	94,50 bz	
Schlesische Pfandbr. A	3	85,00 bzG	85,10 bz	
da. do. C	3	85,00 bzG	85,10 bz	
da. do. D	3	85,40 bzG	85,40 G	
da. altlandischaffil.	3 1/2	95,60 B	95,75 B	
da. Litt. A	3 1/2	95,20 bzG	95,45 bz	
da. Litt. C	3 1/2	95,20 bzG	95,45 bz	
da. Litt. D	3 1/2	95,20 bzG	95,45 bz	
da. A C D	4	100,20 B	100,00 bzG	
österreich. Pfandbr. Litt. A	3	84,75 B	84,75 B	
da. do.	3 1/2	94,55 bz	94,55 bz	
da. do. Litt. C	3 1/2	94,35 B	94,35 B	

Industrie-Obligationen.

	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Arnisdorf. Papierfab. (103)	4 1/2	100,50 B	100,00 G
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103)	4	98,50 B	98,90 B
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	—	—
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)	4	102,50 B	102,50 B
do. Serie II (103)	4	102,50 B	102,50 B
Seldmühle Obligat. (105)	4	101,25 B	101,25 B
do. Serie II (105)	4	101,25 B	101,25 B
Donnersmchh. Obl. (100)	3 1/2	95,50 B	95,50 B
Laurahütte. Obligat. (100)	3 1/2	93,75 B	93,75 B
do. do.	4	98,00 bzG	98,00 G
Schl. Cell.-u. Pap.-f. (105)	4	100,00 B	100,00 B
Hirichberg. Thalb. (102)	4 1/2	103,50 B	103,50 B

Industrie-Papiere.

	Blotende	vorl.	legt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16	242,00 G	241,00 G	
Bresl. Straßemb.	8 1/2	9	151,00bzG	151,00 G	
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	6	123,00 G	123,00 G	
Bresl. Wg.-f. Linke	12 1/2	16	270,00bzG	270,00bzG	
do. Vorzugs-A.	4 1/2	4 1/2	104,25 B	104,25 B	
Cell.-Fabr. Seldm.	9	12	166,75bzG	167,00 B	
Donnersmarckh.	14	14	263,50bzG	262,00 G	
Erdmannsd. A.-G.	1	0	81,50 G	80,25 G	
Flöther Maschin.	7	8	153,00bzG	150,00 G	
Frankfurter Z.-Fab.	11	4 1/2	146,10 G	146,25 G	
Zementfab. Giesel	12	13 1/2	155,50 B	155,00 G	
do. Oppeln	13	14	163,50bzG	163,00 G	
do. Grochowitz	13	13 1/2	168,00bzG	170,50 B	
do. Oberschlesien	14	17	196,25bzG	193,25 G	
Kattow. Bergbau	10	11	202,50 bzB	204,00 G	
Laurahütte	10	12	216,60 B	220,00 bz	
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2	4	99,75 B	99,90 B	
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	119,60 bzB	120,60 bz	
O.-S. Eisen-Ind.	4	5 1/2	106,00 bzB	109,00 bz	
Schl. Blandruck	5	6 1/2	—	—	
do. Dampfer-K.	0	3	79,00 G	79,75 B	
do. Feuer-Verfich.	35	38,as	1800,00 B	1800,00 bz	
do. El.-u. Gas-Fkt.	8	8	162,50 B	163,25 B	
do. do. Litt. B	8	8	163,00 B	163,25 B	
do. Immobilien	8	8	132,00 B	132,00 B	
do. L.-J. Kramfla	5,as	7	144,00bzG	143,00bzG	
Sil. (Ver. chem. f.)	10	10	177,00 B	177,00 B	

Bank - Aktien

	Dividende	vorl.	legt.
Bresl. Diskont.-Bank	6	7	109,00 G
do. Wechsel-Bank	5	6	105,50 bzG
Schlef. Bank-Verein	7	7 1/2	151,00 B
do. Boden-Kred.	8	8	152,00bzG

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Oesterreich. Goldrente	4	98,50 B	98,60 B
do. Papierrente	4 1/2	99,20 G	99,20 G
do. Silberrente	4 1/2	99,20 bz	99,10 bz
do. Lote v. 1860	4	153,00 B	152,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	78,50 G	78,50 G
Rumän. amort. von 1890	4	90,10 bz	90,10 G
do. do. do. 1891	4	89,50 B	89,50 B
do. do. do. 1894	4	89,50 B	89,00 G
do. do. do. 1896	4	89,50 B	89,00 G
do. konvert. Rente	4	89,25bzG	89,00 bz
do. Rente von 1905	4	—	89,00 G
do. do. do. 1905	5	100,00bzG	100,00 B
Türkische 400 Fr.-Lote	fr.	—	140,00bzG
Ungarische Goldrente	4	93,70 bz	93,40 bz
Ungar. Kronenrent. 1892	4	93,60 B	93,40bzG

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. I III	3 1/2	91,15 bz	91,20 bz
do. III	3 1/2	91,15 bz	91,20 bz
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	91,15 bz	91,20 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pf. b. I	3 3/4	95,25 bz	95,00 bz
do. I rückzb. a. 100%	4	99,25 bz	99,25 bz
do. II	4	99,25 bz	99,25 bz
do. III	4	99,25 bz	99,25 bz
do. IV	4	99,25 bz	90,25 bz
do. V unkündb. 1908	4	99,40 bz	99,40 B
do. VI	4	99,40 bz	99,40 B
do. VII	4	99,40 bz	99,40 B
do. VIII	4	99,40 B	99,35 bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	101,00 G	101,00 G
do. do.	3 1/2	94,40 B	94,50 B

Ausländisches Papiergeld.

Oester. Banknot. 100 Kr.	84,80 bz	84,80 bz
Russische Bankn. 100 Rub.	215,00 bz	215,10 bz

Berlin. Electr. Börsenbericht, 25. März, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse	vorig.	heut.	Ungarisch. 4% Goldrente	vorig.	heut.
Oester. Bankn. (Kronen)	84,80	84,85	93,00	93,40	
Russische Banknoten	214,70	214,00	Ungarische Kronen-Anl.	93,75	93,40
Schlesischer Bankverein	151,00	151,10	Bresl. Eisb.-Wagb. Linke	269,00	270,00
Breslauer Diskontobank	109,00	109,00	Hofmann, Waggon-Fab.	317,00	319,00
Breslauer Wechselbank	105,50	105,00	Donnersmarckhütte	261,00	270,50
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	96,10	96,10	Erdmannsd. Spinnerei	85,00	80,50
do. 3 1/2%	—	—	Frankfurter Zuckerfabrik	146,25	146,10
do. 5%	84,90	84,90	Oberdahl. Portl.-Zem.-Fab.	195,00	194,25
do. 3 1/2%	96,10	96,10	Giesel, Portl.-Zem.-Fabr.	152,00	158,00
do. 3 1/2%	—	—	Oppelner Zementfabrik	163,00	163,00
do. 5%	84,90	85,10	Schlesische Zementfabrik	169,00	168,60
Proz. Sächsische Rente	85,00	85,00	Kramfla, Leinenfabrik	—	142,00
Schl. Pfandbr. 3 1/2%	95,10	95,20	Königs- und Laurahütte	215,50	218,40
Schl. landfch. Fibr. 5%	85,00	85,00	Oberdahl. Eisenind.-A.-G.	106,00	107,00
Schl. Pfandbr. 4% V. I-X	101,00	101,00	Hirichberg. Maichb.-A.-G.	87,00	84,10
do. 3 1/2%	93,00	—	Schl. Cellulosefabrik	127,50	126,00
Thalensche Rente	—	100,50	Arnisdorf. Papierfabrik	101,75	—
Oester. Goldrente 4%	98,60	98,75	Große Berlin. Straßemb.	168,00	170,00
do. Silberrente	98,80	99,40	Wiener Börse.		
Rumänische 4% conv.	89,70	89,40	Oesterreich. Anl.-Anst.	667,00	—
Russ. 4%ige Staatsrente	73,00	72,90	Deutsche Reichsbanknot.	117,85	—
			20-Frankstücke	19,14	—

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Fest.

Kredit-Aktien	249,75	210,00	Dortmunder Union	68,00	71,30
Diskonto-Kommandit	173,10	175,60	Laurahütte	215,25	218,90
Lombarden	24,80	25,00	Russische 1902er Anleihe	77,50	77,40
Mittelmeerbahn	—	—	4 1/2% Japaner	90,25	90,50
Bochumer Gußstahl	213,25	215,50	Türkenlote	139,50	139,00
Wien	120,50	120,20	Mexikaner neue	100,75	100,50

Bank-Discont. Proz. 6 Lombardzins 7 Prozent. Privat-Discont 5 1/2 Proz.

Handel und Börse, Berlin, 23. März 1907.

Inländische Fonds	Industrie-Aktien
Berl. Sp.-B.-Pf. 80% abg. 4%	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf 302,00bzG
do. 5 1/2%	Bank - Aktien.
do. I/II 4% unk. 1914	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A
do. III/IV 4% unk. 1915	Deutsche Bank
do. I 3 1/2% unk. 1916	Deutsche Reichsbank
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.	Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.
do. 4%	do. Centr.-do. 80% Einz.
do. 3 1/2%	Ausländische Fonds.
Offpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	Oester. N.-W.-B. 5% Obl.
Hamburg. 3 1/2% Hyp.-Pfbr.	Südböher. Bahn (Lomb.)
Reining. Främ.-Pfbr. 4%	Rumän. 1905 unko. 13 5%
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	do. 1905 4%
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	Russ. Bod.-Kred.-Pfbr. 5%
do. 3 1/2% unk. b. 1903	Argentin. 4% Anleihe 1896
Pr. Hyp.-Akt. B. abg. 80% 4 1/2%	Serb. amort. Anl. 1895 4%
do. 4%	Serbische 5% Goldpfandbr.
do. 3 1/2%	Griechische Anleihe 1881/84
Pr. Bodenkrd.-Pfandbr. 4 1/2%	Italien. Eisenb.-Obl. garant.
do. VIII unk. b. 1910 4%	Macedon. Bahn 3%
do. 3 1/2% XI	do. 5% kleine
do. 3 1/2% XX	Polnische Pfandbr. 4 1/2%
Schiel. 3 1/2% Rentenbriefe	Türkische unil. Anleihe 4%
do. 4%	Türkische 400 Fr.-Lote
Centralländsch. Pfbr. 3%	Transkaukas. Obligat. 3%
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.	Lillaboner Anleihe
Gotthard-Bahn Prior.	Chilen. Gl.-Anl. 1906 4 1/2%
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net	Chinesische Anleihe 4 1/2%
Kursk-Kiew 4%	

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 25. März. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig, Roggen ruhig. Gerste schwaches Geschäft. Hafer behauptet.

25. März 1907. gute mittlere geringe Ware.

	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
20 Weizen weißer	18 20	17 40	17 30	17 00	16 90	15 70
20 Weizen gelber	18 10	17 30	17 20	16 90	16 80	15 60
30 Roggen	18 30	15 30	15 20	14 90	14 80	14 30
00 Braugerste	17 00	16 60	16 50	16 00	—	—
00 Gerste	14 00	13 60	13 50	13 10	13 00	12 50
00 Hafer	16 80	16 40	16 30	16 10	16 00	15 60

Erbsen ruhig, 17,00—19,00 Mark. Viktoria-Erbsen 19—20 Mark. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speisebohnen 21,00 bis 22,00 bis 23,00 Mark. Pferdebohnen 15,00 bis 16,00 Mark. Lupinen gelbe wenig angeboten, 12,50—13,50 Mark. blaue 10,50—11,00 Mark. Wicken ruhig, 14,50—15,50 Mark.

Mehl ruhig, p. 100 Mgr. inkl. Sack Netto Weizenmehl 00—25,50 Mark. Roggenmehl 0 24,00—25,00 Mark. Hausbacken 23,50—24,00 Mark.

Speise-Kartoffeln per 50 Kilo 1,30—1,50 Mark. (Magnum Bon. 1,80—2,00 Mark.) Fabrik-Kartoffeln 80 Pfg. bis 1,20 Mark., je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack bei Waggonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mark. Kartoffelstärke 16,50—16,75 Mark.

Delikatessen schwaches Angebot. Hanfjaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Salsgoleinjaat rubia, schlei. 20—21—22,00 Mark. russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mark. Winterraps ohne Geschäft, Winterrüben fast ohne Zufuhr.

Kleesamen ruhig, roter p. 50 Mgr. 30—40—50—62 Mark., feinsten feidestrier darüber, weißer weniger angeboten, 30—40—43—46 Mark., heller feiner darüber. Schwedisch-Kleesamen 40—48—50 Mark., feidestrier bis 64 Mark. Tannen-Kleesamen 30—40—50—52 Mark. Thymotee 20—24—26—30 Mark. Gelbflee 12—15—17—20 Mark. Seradella 8,50—9,00—11,00 Mark.

Weizen ruhig, 14,50—15,00 Mark. Rapskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mark. Leinöl ruhig, schlei. 15,50—16 Mark., fremder 14,75 bis 15,25 Mark. Palmfemkuchen ruhig, 14,00—14,50 Mark. Roggenfüttermehl behauptet, 12,50—12,75 Mark. Weizenkleie behauptet, 11,50 Mark.

Änderungen und Berichtigungen

für das im Mai erscheinende
Adressbuch der Stadt Hirschberg
und Gemeinden Cunnersdorf und Straupitz
erbitten wir möglichst bald.
Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.



Palmolive
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

Alle guten Kochbücher empfehlen

MAGGI'S Würze als billiges, praktisch. Verbesserungsmittel für schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. In Originalfläschchen und nachgefüllt zu haben bei **Robert Exner**, Kolonial- und Delikatessen, Krummhübel 1. Rsgb.

Aus unserem Verlage empfehlen wir:
Bürgerbuch der Stadt Hirschberg.
Meinert's ev. Prediger- und Hirtenstimme.
Bertermann's Gedichte in schlesischer Mundart.
Expedition des „Boten a. d. R.“

Geschäftsverkehr
Geld-Darlehen gibt Selbstgeber ohne unnöt. Vorauszahl. Kleusich, Berlin, Schönhauser Allee 128. Nr. 12.
Darlehen
in jeder Höhe geben wir an unfr. Abonnenten. Beitritt jederzeit. Jahresbeitrag M. 1,75.
Allgem. Deutsche Versch.-Schutz-Ges. G. m. b. H., Frankfurt a. D.

Darlehen 5-6000
sof. auf Wechs., Schuldsch. innerh. 3 J. rückzahl. Ankauf v. Hypoth., Wertpap. Str. reell, distr. Erste Ref. 100. v. Danfschr. 3. Stufe, Berlin W. 57, Kurfürstenstr. 155.

3000 Mark
z. 1. Hyp. p. 1. 4. cr. gef. Ger. Lage 14300 M. Off. u. A S an die Exped. des „Boten“ erbet.

12-15,000 Mk.
als Einlage, wenn ich mich bei ein. gutgeh. Gesch., w. mögl. mit tätig befeil. f. Off. u. R R 60 an die Exped. des „Boten“ erbet.

3000 Mark als 1. Hypothek
auf gut geleg. Bau terrain in schönster Lage Hirschbergs oder später gesucht. Offert. unt. E S a. d. Exped. d. „Boten“ erb.

3600 Mark
mündelsicher, auf größere Villa zur 1. Stelle gesucht. Gesl. Off. unter Nr. 89 postlagernd Gerischsdorf im Riesengebirge.

Gasthofs- und Geschäftsverkauf!
Lauban i. Schl. Lauban i. Schl.
Verkauf „Gasthof „zum Löwen“, am Markt, mit Bank-, Kolonialwaren-, Wein-, Sämerei- und Dingen mittel- Geschäft. Beste Geschäftslage, Fremdenzimmer, Weinstube, große Stallungen etc. vorhanden. Auskunft erteile kostenfrei.
E. Müller, Rangierstr., Lauban, Richterstr. 9.

11,000 Mark
geg. Hinterleg. einer goldfächeren Hyp. ev. Cession gj. Off. u. L O 30 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Geschäftsmann sucht g. Sicherstellung
300 Mark
auf monatl. Abzahlung v. 25 M., nach vereinbart. Zinsen p. bald zu leihen. Gesl. Offerten unt. 300 postlagernd Petersdorf i. R.

Gesucht zur 1. Hypothek:
Mark 50.000 und 35.000
p. bald o. spät. auf erkl. Häuf. in Hirschbg. Gesl. Off. u. C H L an die Exped. des „Boten“ erbet.

Das Hans Nr. 76
in Ob.-Lomütz, mit etwa 3/4 Morg. Grundstück, ist sofort zu verkaufen. Die Erben.

!! Kl. Gasthaus !!
zu pachten gesucht, oder Gemischtwaren-Geschäft. Genügende Sicherheit vorhanden, wenn nötig. Off. unt. kg. 4 an die Expedition des „Boten“ erb.

Ein Logierhaus
sollte zu pachten gesucht, gleichb. in Sommerfr. od. Badeort. Gesl. Off. unt. H St 1001 postlagernd Miersdorf, Kreis Olz.

Im Zentrum eines groß. Kirchdorfes ist eine
Fleischerei
billig zu verkaufen. Näheres in der Scholtisei zu Rabishan.

Suche für bald gutgehendes
Gasthaus zu pachten, spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. an B. Eugmann, Alte Herrenstr. 22

Weg. Krankh. verkf. ich meine
Gast- und Landwirtschaft
in verkehrsreichem Gebirgs- und Industrieort im Kreise Hirschberg, m. sämtl. Invent. Anzahl. nicht unter 6000 Mark. Uebernahme kann sof. erfolgen. Näh. Anst. ert. Gastwirt Titzner, Bahnhofstraße, Hirschberg.

In Gernsdorf (Synast)
ist in schöner Lage ein massives **Wohnhaus** mit Garten, auch als Ruhest. geeignet, preiswert zu verkaufen. Gesl. Offerten unt. „Wohnhaus“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eine Landwirtschaft
mit 10 Morg. gutem Land, incl. 3 Morg. schüriger Weiden, mit vollst. lebend. Inventar u. Maschinen, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näh. Anst. erteilt G. Rieberlein, Geißsdorf, Kreis Lauban.
Ein gutes Ackerpferd zu verkf. W. Grau, Wilhelmstraße Nr. 56.

Ein fehlerfreies Pferd steht z. Verkauf bei **C. u. H. Meusel**, Saalberg Nr. 41.

Ein Arbeitspferd, auch zum leichten Fuhrwerk, steht billig zum Verkauf Sand Nr. 11.
Morgen Mittwoch trifft ein großer Transport **schöne Schweine** zum Verkauf ein.

Paul Swierczynski, Hirschberg, Sechshäute 40.
Bernhardiner-Rüde, 1 J. alt, zu verkaufen Sellenstraße Nr. 9.

1 Stamm Hühner
schwarze Minorca, 1 Hahn, vier Hennen, sind zu verkaufen. Preis 20 Mark. Hugo Köster, Tischlermeister, Warmbrunn.

Arbeitsmarkt
Schriftl. Nebenverdienst
hochlohn. Vertr. zc. — Prosp. fr. Joh. G. Schulk, Verlag, Köln 26

Feuervericherung.
Rührig. Vertreter
von erster, gut eingeführter Gesellschaft gesucht. Gesl. Offerten unter E B 9 an die Expedition des „Boten“.

Für den Verkauf meiner
Geldruckbilder u. Hauslegen
suche ich

tüchtige Verkäufer
Antrag. sind unt. E 566 F M an Rud. Woffe, Mannheim, zu richt.
Suche f. m. 14j. Sohn Schreib- gelegenheit in ein. Kontor. Off. unter P S 18 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Schreiber
(Anfänger) findet Beschäftigung i. Arbeitsnachw.-Bureau Greiffenbergerstraße 16.

Kellner
z. 31. noch in ungef. Stell., 27 J. alt u. im Besitz guter Zeugn., 1. Saison- od. Jahresstellg., letztere im Restaurant. Gesl. Off. unt. „Zittau“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Tüchtigen Bäderegeffen
sucht Walsauel, Erdmannsdorf.
Jüngeren Schmiedegeffen
für dauernde Arbeit sucht M. Weiß, Ober Schmiede, Seibdorf.

Reparaturschlosser.
Tüchtiger Schlosser, der mit den Arbeiten in einer Papierfabrik Bescheid weiß, wird gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Lohnford. unter „Papierfabrik“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Papiermaschinen-Gehilfen,
soliden, zuverlässig. Mann, suchen Berger & Dittrich, Papierfabrik Petersdorf i. R.

Papiermaschinengehilfe
gesucht. Meldung bei Inspektor
Meusel, Zapfenstraße 24/25.

**Tüchtige Stellmacher,
Schlosser**
für Eisenbahnwagenbau geeignet,
sowie
für Untergestellbau, gesund, nicht
über 40 Jahre alt, zum sofortigen
Antritt gesucht.

Altiengeellschaft
für Fabrikation von Eisenbahn-
material zu Görlitz.

**Kräftige Arbeiter
und Burschen,
Maschinengehilfen u.**

werden für dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn per sofort und
später gesucht. Meldungen an
Papierfabrik Königsmühle,
Merseburg (Prov. Sachsen).

Einen kräftigen Arbeiter
zum Wagenlenken sucht
E. Schwantner, Bahnhofstr. 33c.
Fleißiger, anständiger

Haushälter
wird zu Ostern gesucht. Landes-
hut, Gasthof „zum Kronprinz“,
mit Ausspannung.

Suche zum 1. April solid., fleiß.
Haushälter
für dauernde Stellung.
Mag Schlöder, Weinhandlung,
Schreiberbau i. Rsgb.

Kräftiger sauberer Haushälter,
nicht über 28 Jahre, p. 8. April
gesucht. David Cassel, Markt 10.
Sondersdorfer Bitter-Fabrik.

Kastellan-, Portier- od. Auf-
seherstelle bald ges. Off. W W 77
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Jung. Haushälter
für 2. April gesucht. Hotel „zum
Berein“, Herrnsdorf u. R.

Suche einen j., unverb., ordentl.
Mann, welcher Lust hat zum
Brot- und Semmelanfabren
und mit d. Pferde Beschäft. weiß.
Offerten unter „Brotkutscher“ an
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Zuverläss. Kutscher als 2. wird
1. April angenommen. E. Klose's
Erben, Mühle, Giersdorf i. Rsgb.

Ein junger Mensch, 17 bis 18
Jahre alt, kann sich als
Kutscher
bei hohem Lohn sofort melden.
Barenbowicz, Schwarzviehhändl.,
Johnsdorf b. Landeshut.

Ein zuverlässiger Kutscher
für leichtes u. schweres Fuhrwerk,
und ein ordentlicher Arbeiter für
Kiesgrube u. Landwirtschaft werd.
bei hohem Lohn für bald gesucht.
Schafstol, Bahnhofstr. 38a.

Einen tüchtigen Bierkutscher sucht
Mag Schröder, Brauerei, Voigt's-
weg im Riesengebirge.

Gesucht p. bald ein nüchternen,
zuverlässiger
Milchkutscher
h. hohem Gehalt. Off. u. B G 16
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein kräftiger Arbeitsburche
kann sich melden
Drabziehergasse Nr. 4.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet
Ostern Unterkomm. Verköstigung
und Wohnung im Hause.
Wilhm. Dümmer, Liegnitz,
Papier- u. Schreibwaren en gros.

Sohn rechtl. Eltern mit guter
Schulbildung per 1. April als
Lehrling
fürs Kontor gesucht.
Alfred Doehmel.

Dachdeckerlehrlinge
werden bei gutem Stundenlohn
angenommen. A. Gübner, Dach-
deckermeister, Herrnsdorf i. Rsgb.

Freie Lehrstellung
erhält ein Anabe Ostern 1907 in
meiner Bau-, Bild- und Kunst-
Glaseri.
Carl Stenzel, Waldenburg Sghl.,
Freiburgerstraße 1.

Ein Lehrling kann Ostern in d.
Lehre tret. Jochmann, Fleischer-
meister, Erdmannsdorf.

Ein Laufburche sofort u. ein
Lehrling per Ostern gesucht.
G. Stephan, Tapeziermeister,
Ziegelstraße Nr. 1.

Tüchtige Verkäuferin
zum 15. April kann sich melden
Hirschberger Wollerei.

Lehrmädchen
f. Kurz-, Weiß-, Wollwaren gef.
E. Glombika, Gunnersdorf, Warm-
brunnerstraße Nr. 6b.

An der Provinzial-Heil- und
Pflege-Anstalt Flagwitz a. S. S. S.
ist z. 1. April d. J. die Stelle einer
Pflegerin

zu besetzen. Anfangsgehalt bei
freier Station u. Kleidung 25 M.
monatlich. Meldungen an
die Direktion.

Kochfräulein
wird noch 1. April angenommen.
Gefl. Offerten unter M 1000
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein sauberes, tüchtiges
Küchenmädchen
sucht bei g. Lohn Dom. Kleppels-
dorf bei Lahn i. Sghl.

Mädchen tagsüber zur häusl. u.
Arbeit gesucht **Boberberg 13.**

Anständiges, solides Mädchen
sucht Saisonstellung in besserem
Restaurant zum Bedienen der
Gäste. (Wandentstellung auch an-
genehm.) Gefl. Off. unt. P B 10
postlagernd **Görlitz.**

Ein katholisches, kräft. Mädchen
für Hausarbeit sucht bald
Benno Stifft, Arnsdorf i. R.

Eine geübte
Bentel-Kleberin
kann sich melden bei
E. Siegenmund

Zur Anshilfe während d. Feier-
tage suche eine junge, saubere
Person zum Bedienen der Gäste.
Offerten unter **O O 7** an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Anständiges solides Mädchen
sucht Stellung in bess. Restaurant
zum Bedienen der Gäste, so gleich
oder später. Gefl. Off. u. K 13
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Glaspukerinnen
finden Stellung bei
Fritz Heckert, Petersdorf i. R.

Suche jg. Haush. f. Gastwirtsch.,
bertr. n. Landw., bald. Mädchen
f. Sais. u. dauernd, g. Verdienst.
Marie Schwarzer, Stellenvermitt-
lerin, Priesterstraße 21.

Suche t. Landmädch., Hotelstuben-
mädch. u. Haushält. Stellenver-
mittl. Hedwig Reil, D. Burgst. 6.

Tüchtige Servierknechtin
f. Sais.-Stella i. Riesengeb. Off.
erbet. unter **Kr. 21 A S** haupt-
postlagernd **Schweidnitz.**

Gesucht per bald eine gute, nette,
zuverlässige Kinderfrau
zu einem neugeborenen Kinde. Zu
erfragen bei **Frau Reich,** Ver-
mietskontor, **Schreiberbau.**

Vermietungen
Ein frdl., gut möbl. Zimmer,
mit, auch ohne Pension, p. 1. Apr.
zu vermieten An den Brücken 5.

Möbliertes Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe unter **V V 6**
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eleg. möbl. Z. a. am Ziegelstr. 1.

Möbl. Zimmer p. bald zu verm.
Gunnersdorf, Bergmannstr. 15.

Parterre-Wohnung.
4 Zimm., Küche, Beigel. u. Gar-
tenbenutz. zum 1. Juli cr. zu verm.
Walterstraße Nr. 4.

3 Stuben u. Küche mit Beigel.
f. 270 M. p. sofort zu vermieten
Neßlere Burgstraße Nr. 7.

Mehrere schöne Wohnungen,
besteh. aus 2 u. 3 Zimmern, mit
Entr., Küche u. Zubeh. p. 1. April
zu vermieten.
Näheres **Boberberg Nr. 4.**

Meine Stube zu verm. Sand 27.

Stube und Alkove nur an ruh.
Mieter bald oder später zu ver-
mieten Mühlgartenstraße 31.

Schöneleg. Wohnung v. 3-4
Zimm., Küche u. reichl. Beigel. u.
Gartenbenutz. Gunnersdorf i. R.,
Warmbrunnerstraße Nr. 4.

Nicht bei Warmbrunn ist wäh-
rend des Sommerhalbjahres in
einer ruhig und sehr hübsch geleg.
Villa mit Garten
eine Etage möbliert zu vermiet.

2 Balkonstuben, herrliche Ansicht
bietend, 3 Schlafstuben, Küche,
Speisekammer. Anfragen unter
N 100 an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Eckladen,
Landeshut i. Sghl., 13000 Einb.,
zu jedem Geschäft geeignet, Bahn-
hof- Ecke Bismarckstr., für 350 M.
pro Jahr per sofort oder später
zu vermieten. Nähere Auskunft
dieselbst oder unter Chiffre **B 184**
an die Exped. der „Zgl. Rundsch.“
in **Schweidnitz.**

Vereinsanzeigen.
 **M.T.V.**
Seite 8 Uhr Turnen.
Halle: Bergstraße.

Vergnügungsanzeigen.
Apollo-Theater
Nur noch heute u. morgen.
„Gitt!“
„Die weisse Dame“
„Eine Adole Kiste“
3 urkomische Barlesken.

Landhaus Gunnersdorf.
Heute Dienstag, von 6 Uhr
abends ab:

Eisbein-Essen.
Es ladet ergeb. ein **G. Kriebel.**

„Schneekoppe“, Gunnersdorf.
Von Mittwoch, den 27. März, bis
4. April

Serviert „Alona“,
die stärkste und schwerste Dame
der Welt, 485 Pfund schwer.

Donniti.
Den 2. Feiertag Konzert von der
Bergkapelle. Stadt Weissenburg.

Heinzel's Hotel, Jannowitz.
Heute Dienstag:

!! Schweinschlachten !!

Früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch und
Wellwurst, abds. Wurstabendbrot,
wogu ergebenst einladet **D. D.**

Dienstag, den 26. d. M.:

Großes Schweinschlachten,
wogu freundlichst einladet
G. Pätzold, Kapellenberg.

Gasthof „zur Schneekoppe“,
Giersdorf i. R.

Heute Dienstag, d. 26. März cr.:

! Schweinschlachten!

Von 10 Uhr ab Wellfleisch und
Wellwurst, abds. Wurstabendbrot.
Es ladet freundlichst ein
Reinhold Küffer.

Hotel Eisenhammer, Birligt.
Mittwoch:

! Schweinschlachten!

Anlässlich meines 50. Geburtstages am 22. März sind mir viele Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche von nah und fern dargebracht worden. Ich spreche hiermit allen, allen meinen wärmsten Dank aus.

Grunau, den 25. März 1907.

W. Gottwald,
Gutsbesitzer.

Montag früh 4 1/2 Uhr verschied unerwartet unj. heißgeliebtes Töchterchen

Margarethe

im Alter von 7 Monaten. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz erfüllt an

Otto Budich u. Frau.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Langstraße 16 aus.

Technikum Neustadt Meckl.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt Ingenieure, Techn., Werkmeister, Maschinenbau, Elektrot., Brückenb., Unterrichtsg. 110 M. Prog. frei.

Kostenlose Stellenvermittlung für Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen u. Alleinmädchen, Lohn 60—120 Tlr. Einsendung d. Dienstbuches, möglichst auch Bild, erforderlich.

Berliner Fröbel-Schule staatl. konzessioniertes Seminar für Kindergärtnerinnen, Kinderfräul. I. u. II. Kl. **Koch- u. Haushaltungs-Schule** zur Ausbildung von Stützen, Jungfern u. Stubenmädchen. Prosp. grat. Kursus 3—12 Mon. Ausw. bill. Pens. Berlin, Kochstr. 12, Vorst. C. Krohmann.

Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.
Gansbudderei wird zum Feste zu jeder Tageszeit angenommen.
Bäckerei Friedrichstraße Nr. 7, Cunnersdorf i. N.

Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft
für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.
4% hypothekarische Anleihe.

Bei der am 15. März 1907 stattgehabten fünften Verlosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

Lit. A. Stück 8 zu M. 3000,—.

No. 11 14 37 71 106 139 210 293.

Lit. B. Stück 55 zu M. 300,—.

No. 329 340 348 349 387 388 393 458 471 479 497 498 554 565 579 720 780 810 892 988 1012 1159 1192 1211 1233 1250 1264 1301 1349 1454 1462 1470 1500 1536 1556 1761 1908 1940 1949 1975 1993 1996 2022 2100 2112 2129 2149 2200 2237 2242 2243 2260 2264 2268 2270.

Die Rückzahlung geschieht vom 1. Oktober 1907 ab zu 105%.

in Berlin bei der Deutschen Bank,
" " " " Dresdner Bank,
" Dresden " Dresdner Bank.

Restanten:

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1905

Lit. B. über M. 300: No. 581 799.

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1906:

Lit. A. über M. 3000: No. 63.

Lit. B. über M. 300: No. 588 890 1066 1067 1283 2282 2283.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Enns's Gasthof in Herischdorf (sonderorts gepfändet):

2 junge Pferde, 1 Landauerwagen, Pferdgeschirre, 1 Piano (neu) und 2 Zimmereinrichtungen mit neuen Aufbaumöbeln und 1 neue Nähmaschine

öffentlich meistbietend verkaufen.

Herischberg, den 25. März 1907.

Baruska, Gerichtsvollzieher.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Verloren massiv goldenes Ketten-Armband. Gegen hohe Belohnung abzugeben

Kronen-Apotheke,
Herischdorf.

Mittendorf's Handels-Lehranstalt, Linkestr. 15 b.

Gründl. Ausbild. für Damen u. Herren in Buchhaltung u. sämtl. Handelswissenschaften sowie Maschinenschr. auf bestrenom. System. Ferner in englischer, französisch., spanisch. u. italienisch. Korrespondenz. Kostenloser Stellennachweis, Mutter-Kontor. Ausführl. illustr. Prosp. grat. Beginn neuer Kurse 4. April.

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 13, Ede Gartenstraße, Dr. J. Rothenberg's Vorbereitungsanstalt „Borussia“

für alle Militär- und Schul-Examina einschließlich Abiturium. Prospekt mit dem Nachweis über Hunderte von günstigen Prüfungsergebnissen sowie über die jedesmalige Vorbereitungsdauer. — Streng geregeltes Pensionat. —

Echte

Japanische Kimonos

als Feiertags- und Morgenjacke geeignet, elegant, originell und billig, empfiehlt

Heinrich Thiemann, Kaufhaus und Wäschefabrik.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Nur noch diese Woche Ausverkauf

der Restbestände

Carl Zimmer's Konfektlager

bestehend in Wäsche, Krawatten, Handschuhen, Vasamenten u. s. w. und anderer Waren.

Billig wie noch nie!

Schildauerstrasse 24.

Anforderung.

Ich erlaube hiermit, mir den Aufenthalt des Arbeiters Wilhelm Steffen, gebürt. aus Alt-Bielawe, 45 J. alt, anzugeben. Derselbe möchte zu seiner Frau zurückkehr., es liegt nichts gegen ihn vor. Reiseflojen bezahle ich. Den Bescheid bin ich für telegraphische Nachricht geg. Entschädig. dankbar.

Johanne Steffen
in Alt-Bielawe.

Kartoffeln,

gute Speise- und Saatkartoffeln, sowie Frühkartoffeln Kaiserkrone hat von heute ab zu verkaufen **B a n n e r t,** Cunnersdorf, Bergmannstraße,

Den Herren Hoteliers, Restaurateuren und Gasthof-Besitzern empfiehlt der

Ortsverein der Kellerer

sein hier am Platze befindliches Vermittlungs-Bureau für Ober-, Zimmer-, Saal- u. Restaurations-Kellner, Köche, Köchinnen, Buffet-Fräulein, 1. und 2. Hausdiener sowie Anstufskellner zu jed. Zeit.

Wilhelm Francke.
Bureau: Alte Herrenstraße Nr. 2. Telefon Nr. 360.

Geschäftsbuch A.

für Besorger fremder Rechnungen. Gelegenheiten empfiehlt Expedition des „Boten a. d. R.“

Dom. Maßdorf

berf. weiße frühe Nieren 6 Wochen Kartoffeln zur Frühfaat, a Str. 3,50 Mk., sehr ertragreich und frühreifend.